Nr. 25. Montag, den 30. Januar 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 16. bis 29. Januar Mk. 1. : bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerksting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Kotz. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Auseinandersetzung des Zentrums.

Kein Beschluß zum Schulkonflikt. — Abschluß eines deutsch-litauischen Schiedsvertrages. — Das Wahlergebnis in Mecklenburg

Vorstands- und Reichsausschußtagung des Zentrums.

Berlin, 29. Januar.

Das politische Interesse beschränkte sich am Samstag und Sonntag auf die Sitzung des Parteivorstandes und des Reichsausschusses der Zentrumspartei. Der Parteivorstand hielt am Samstag nachmittag eine Sitzung ab, an der unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx fast sämtliche Mitglieder teilnahmen, darunter die Minister Dr. Brauns, Dr. Steiger und Dr. Hirtsiefer, ferner die Abgeordneten Dr. Stegerwald, Dr. Wirth sowie Fürst Löwenstein. Finanzminister Dr. Köhler konnte wegen dienstlicher Behinderung nicht an den Verhandlungen teilnehmen. In der mehr als fünfstündigen Aussprache wurden die politische Lage und die Fragen innerhalb der Zentrumspartei eingehend behandelt, ohne daß irgend welche Beschlüsse gefaßt wurden. Am Sonntag trat im großen Saale des Hauptausschusses des Reichstages der Reichsausschuß der Zentrumspartei zu einer Beratung zusammen. An den Verhandlungen nahmen sämtliche Zentrumsmitglieder der Reichsregierung und der preußischen Regierung teil. Auch die Mitglieder der beiden Fraktionen waren recht zahlreich erschienen. Der Parteivorsitzende

Reichskanzler Dr. Marx,

hielt ein einleitendes Referat, in dem er u. a. ausführte,

Das Zentrum habe sich seit 1919 nie der Mitarbeit entzogen. Niemals habe es sich in seiner Politik von parteiegoistischen Gründen leiten lassen. „Die deutsche Außenpolitik werde im Reichstag jetzt von einer großen Einheitsfront getragen. Innenpolitisch sei unter Mitwirkung des Zentrums das Reich aus den Krisenzuständen zur Konsolidierung herausgeführt worden. Die deutsche Republik sei heute gesichert. Langsam beginne sich der Wohlstand des Volkes zu bessern. Die deutsche Außenpolitik müsse auf dem in Locarno beschrittenen Wege fortgeführt werden. Das Zentrum werde dies stets als seine vornehmste Aufgabe betrachten. Innenpolitisch stellte Dr. Marx mit besonderem Nachdruck fest, daß das Zentrum die Verfassung und die gegenwärtige Staatsform bejahe. Es sei absolut falsch, wenn man in dieser Frage Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei konstruieren wolle. Das Zentrum stehe fest zur deutschen Republik, wie sie in der Weimarer Verfassung festgelegt worden sei. Hinsichtlich der Wahlrechtsfrage wies Dr. Marx auf die Mängel des bestehenden Wahlrechts hin, wobei er erkennen ließ, daß diese Mängel von dem gegenwärtigen Reichstag nicht mehr geändert werden könnten. In Bezug auf die kürzlich abgehaltene Länderkonferenz erklärte Dr. Marx, trotz aller Meinungsverschiedenheiten habe sich auf ihr Einmütigkeit darüber ergeben, daß eine starke Reichsgewalt unerläßlich sei. Der vom Zentrum eingesetzte Ausschuß von neun Mitgliedern werde hoffentlich bald seine Vorschläge vorlegen können. Zur Frage der Beamtenbesoldung erklärte der Kanzler, daß unter allen Umständen am Berufsbeamtentum festgehalten werden müsse. Andererseits müsse aber auch der Arbeiterschaft ihr Recht werden. Was das Reichsschulgesetz betreffe, so werde das Zentrum mit aller Kraft daran festhalten, daß die in der Verfassung von Weimar festgelegten Rechte, vor allem das Elternrecht, gewahrt blieben. Hier handele es sich um Grundsätze der Zentrumspartei, auf die nicht verzichtet werden könne.

An die Ausführungen schloß sich eine ausgedehnte Aussprache. Die Verhandlungen, die von einer Mittagspause unterbrochen wurden, zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Am Schluß wurde eine

Entschließung

angenommen, in der es zunächst heißt:

„Die in den letzten Tagen innerhalb der Zentrumspartei entstandenen Meinungsverschiedenheiten haben dem Reichsparteiausschuß Veranlassung gegeben, die Gesamtlage und die bevorstehenden Aufgaben in eingehender Aussprache zu klären. Diese Klärung ist mit dem Ernst und mit dem Verantwortlichkeitsgefühl erfolgt, die der Augenblick erheischt. Sie hat klar erkennen lassen, wie unerschütterlich die innere Verbundenheit und die gemeinsame Grundeinstellung der Deutschen Zentrumspartei ist. Der Reichsparteiausschuß gibt den Angehörigen der Partei im Lande mit Genugtuung davon Kenntnis. Zugleich lenkt er die Aufmerksamkeit der Gesamtpartei auf die Erfüllung der sozialen Grundgedanken, die von jeher das Fundament der deutschen Zentrumspartei gewesen sind."

Weiterhin werden in der Entschließung dann die sozialpolitischen Forderungen des Zentrums, wie Wohnungsbau, Besserung der Notlage des Mittelstandes, erhöhte Bezüge für Invaliden und Rentner, Hilfe für die Landwirtschaft, eingehend behandelt. Wörtlich heißt es dann weiter:

„Die Urproduktion in Industrie und Landwirtschaft bedarf mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Weltwirtschaft einer besondern, planmäßigen Förderung. Durch sparsame Finanzwirtschaft und beschleunigte Verwaltungsreform muß, namentlich für den Mittelstand, für das Handwerk, für Handel und Gewerbe und für die Landwirtschaft eine Entlastung von den drückenden Steuern und Abgaben herbeigeführt werden. Die Zentrumspartei wird diesen dringenden Zeitaufgaben mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzgeberischen Mitteln gerecht werden. Gesetzgebrische Maßnahmen allein werden nicht genügen. Sie bedürfen einer Ergänzung durch eine Verwaltung, die sich nicht bloß an vorhandenen Gesetzen, sondern mit lebendigem Verständnis und mit Mitgefühl für die Volksnöte orientiert."

Zum Schluß sagt die Entschließung: :„Der Reichsparteiausschuß erwartet von der Fraktion des Reichstages, daß sie sich

für eine baldige Verabschiedung des Reichsschulgesetzes

das unseren kulturpolitischen Grundsätzen entspricht, mit aller Kraft einsetzt. Der Reichsparteiausschuß spricht der Gesamtpartei und der Parteiführung sowie den Fraktionen Dank und Anerkennung für die geleistete Volksarbeit aus." Die Entschließung endigt mit einem Appell an die Zentrumsanhänger im Lande zur Einigkeit und zur erfolgreichen Mitarbeit im Sinne der Ziele der Partei.

Die Entschließung ist die typische Zentrumsentschließung. Durch den Aufruf an alle Parteimitglieder zur Einigkeit dürfte der innere Zwist in der Zentrumspartei und im Parteivorstand vorläufig überbrückt worden sein. Zu der Frage des Reichsschulgesetzes hat der Reichsparteiausschuß bemerkenswerter Weise keinen Beschluß gefaßt, sondern die Entscheidung über den Konflikt, der bei der Beratung des Schulgesetzes entstanden ist, bleibt der Zentrumsfraktion des Reichstages überlassen. Die Entschließung darf in ihrer Gesamtheit gewissermaßen als ein Wahlaufruf an die Zentrumsanhänger bewertet werden. Die politische Folgerung aus der heutigen Parteiausschußsitzung kann man dahin ziehen, daß

eine Krise der Koalition vom Zentrum aus nicht herbeigeführt

wird und daß das Zentrum die weitere Entwickelung der politischen Lage den Verhandlungen der nächsten Zeit überlassen will. Wie verlautet, sollen Verhandlungen über die Frage der Simultanschulen im Reichsschulgesetz bereits in dieser Woche wieder zwischen den Regierungsparteien beginnen. Man kann wohl annehmen, daß selbst bei einer Krise zwischen den Koalitionsparteien eine Auflösung des Reichstages nicht unbedingt folgen würde. Das Zentrum scheint auch darüber unterrichtet gewesen zu sein, daß in diesem Falle der Reichspräsident, der für die Auflösung des Reichstages allein maßgebend ist, zunächst wohl mit Rücksicht auf den Etat, dann aber auch mit Rücksicht auf unsere politische Lage den Versuch einer anderen Lösung der Regierungskrise beabsichtigen würde. Zum mindesten wäre es nicht ohne weiteres sicher gewesen, daß bei einem Bruch der Regierungskoalition die Auflösung des Reichstages die Folge gewesen wäre.

Nachwehen der Tumulte im Reichstage.

Berlin, 28. Januar.

Präsident Löbe eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 12 Uhr und kommt sofort auf die Vorgänge zurück, die sich am Schluß der gestrigen Sitzung ereigneten. Der Präsident stellt fest, daß die Rede des Abgeordneten Dr. Frick

grobe Verstöße gegen die parlamentarische Ordnung

enthalten habe, die den Vizepräsidenten Gräf zu weiteren Maßnahmen veranlaßt hätten, wenn ihr genauer Wortlaut zu verstehen gewesen wäre. (Lachen links.) Vizepräsident Gräf habe sofort mitgeteilt, daß er nach Einsichtnahme in das Stenogramm das Weitere veranlassen werde. Im Einvernehmen mit dem Vizepräsidenten Gräf werde hiermit der Abgeordnete Dr. Frick wegen der Beschimpfungen, die er gegen die getöteten Minister Erzberger und Dr. Rathenau nach dem ersten Ordnungsruf noch fortgesetzt habe und für die Ausführungen am Schlusse seiner Rede, die den heutigen Staat und die Republik Deutschland in gröblich beschimpfenden Ausdrücken herabgesetzt hätten, zur Ordnung gerufen. Die weiteren Maßnahmen, die zweifellos gestern diesem Ordnungsruf gefolgt wären, wenn eine sofortige Rüge möglich gewesen wäre, könnten heute nicht mehr angeordnet werden. Präsident Löbe ruft weiter den Abgeordneten Jadasch (Komm.) zur Ordnung wegen der Drohungen, die er gegen den Vizepräsidenten Gräf ausgestoßen habe. Die kommunistischen Abgeordneten Bertz und Florin hätten gegen ihren Ausschluß Einspruch erhoben.

Abg. **Torgler** (Komm.) erklärt, die Gehörstörungen des Herrn Gräf träten immer nur dann sporadisch ein, wenn die Darlegungen von rechts stammen. Wenn Kommunisten Zwischenrufe machten, sei das Gehör außerordentlich gut in Ordnung. Der Redner verlangt Rückgängigmachung der Ausschlüsse. Der parteiliche Vizepräsident müsse von seinem Posten verschwinden.

Auf Vorschlag des **Präsidenten** wird die Angelegenheit dem Aeltestenrat zur weiteren Behandlung überwiesen.

Das Haus setzt dann fort

die zweite Beratung des Haushalts des Justizministeriums

Abg. **Scholem** (linker Komm.) nennt den Vizepräsidenten Gräf einen der dümmsten und brutalsten Präsidenten, die der Reichstag je gehabt habe (Ordnungsruf). Der Redner setzt seine Beschimpfungen gegen den Vizepräsidenten Gräf fort und erhält im Verlaufe seiner Ausführungen weitere drei Ordnungsrufe. Als ihm Präsident Löbe schließlich das Wort entziehen will, verläßt er die Rednertribüne.

Abg. **Brodauf** (Dem.) äußert Befremden und Mißfallen darüber, daß die Gemeinheiten des Abgeordneten Dr. Frick nicht sofort entschieden zurückgewiesen worden seien. Der Redner richtet an den Reichsjustizminister die Frage, was er zu tun gedenke, damit der durch den Staatsgerichtshof festgestellte Anspruch Preußens auf den Reichsbahnverwaltungsratssitz alsbald verwirklicht werde. Weiter sei das Justizministerium für die Frage zuständig, wie die Rentenansprüche von Angehörigen ehemaliger Fürstenfamilien endlich aus der Welt geschafft werden sollten. Der von der Reichsregierung ausgearbeitete Entwurf werde den Anforderungen, die Preußen stellen müsse, in keiner Weise gerecht. Der Redner erklärt, daß besonders bei Beschimpfungen der republikanischen Staatsform gegen links schärfer vorgegangen werde als gegen rechts. Man könne nicht davon reden, daß die Vertrauenskrise beendet sei. Sie werde erst aufhören, wenn die gesamte Richterschaft von der Erkenntnis durchdrungen sei, daß Deutsches Reich und Deutsche Republik unzertrennliche Begriffe sind.

Abg. **Wienbeck** (Dnl.) wendet sich gegen die Schädigungen, die dem Handwerk und Gewerbe durch die Gefängnisarbeit zugefügt würden.

Reichsjustizminister Dr. Hergt

erklärt, daß er für die Frage des Verwaltungsrates der Reichsbahn nicht zuständig sei. Die politische Verantwortung für diese Frage trage der Reichsinnenminister. Nach der Erklärung des Reichskanzlers sei diese Angelegenheit doch wohl nach jeder Richtung klargestellt. (Widerspruch links.) Der Minister erkennt mit Genugtuung an, daß sich das Berufsrichtertum vollkommen loyal auf die Durchführung des Arbeitsgerichtsgesetzes eingestellt habe. Eine weitere Vermehrung der Sondergerichtsbarkeit dürfe nicht stattfinden. Der Gesetzentwurf zur Wahrung der Rechtseinheit liege im Reichsrat. Die Aufwertungsrechtsprechung des Reichsgerichts habe zwar noch nicht die erforderliche Klarheit in ihren Richtlinien gefunden, es bestehe aber kein Anlaß zu gesetzlichem Einschreiten. Die Arbeiten der kriminalpsychologischen Untersuchungsstellen in Bayern würden mit erheblichem Interesse verfolgt. Sachsen und Württemberg hätten bereits ähnliche Stellen eingerichtet. Auch in Preußen seien Erwägungen darüber im Gange. Die kommende Reform des Prozeßrechts werde hier eine Aenderung eintreten lassen. Die Arbeiten über die neue Zivilprozeßordnung seien im Gange. Die Frage der Gefangenenarbeit werde Reichsregierung und Reichstag noch beschäftigen. Keinesfalls dürften die Interessen des Handwerks geschädigt werden.

Abg. Frau Dr. **Lüders** (Dem.) fordert weitgehende Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen. Die Rednerin verlangt schleunige

Reform des Rechts der unehelichen Mütter und Kinder

sowie des Eherechts und des Ehescheidungsrechts, das der modernen Entwicklung angepaßt werden müsse.

Reichsjustizminister Dr. Hergt sagt zu, die Erledigung dieser gesetzgeberischen Arbeiten nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Abg. **Putz** (Komm.) protestiert dagegen, daß die Gesetze gegen die Arbeiterschaft viel schärfer angewandt würden als gegen Angehörige der höheren Gesellschaftsschichten.

Abg. v. **Ramin** (Völk.) fordert stärkere Betonung des völkischen Gedankens im Staatsleben.

Abg. **Höllein** (Komm.) fragt, ob es richtig sei, daß sich an einer Kundgebung für die verurteilten Fememörder auch hohe Beamte des Ministeriums beteiligt hätten.

Die Abstimmungen finden am Montag statt.

Beim Haushalt des Rechnungshofes und des Reichsparkommissars erklärt

Abg. **Simon** (Schwaben, Soz.), die Zahlung der Ruhrmillionen und die Phöbus-Angelegenheit hätten die Notwendigkeit gezeigt, eine schärfere Kontrolle über die Reichsfinanzen auszuüben.

Der Haushalt wird genehmigt.

Das Haus vertagt sich auf Montag nachmittag 3 Uhr. Tagesordnung: Haushalt des Auswärtigen Amtes, Abstimmungen über den Justizhaushalt.

Der hessische Ministerpräsident 75 Jahre alt.

Darmstadt, 29. Januar.

Am Samstag wurde Karl Ulrich, der erste Staatspräsident des Volksstaates Hessen, 75 Jahre alt. Seit dem Jahre des Umsturzes ist er ununterbrochen der Repräsentant Hessens gewesen. Der Reichspräsident v. Hindenburg, Reichskanzler Dr. Marx, der Reichsverkehrsminister Dr. Koch und der preußische Ministerpräsident Dr. h. c. Braun haben dem Ministerpräsidenten Ulrich in Telegrammen oder Schreiben ihre herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Deutsche Entschädigung an Norwegen.

Berlin, 29. Januar.

Die von der norwegischen Regierung während und nach dem Kriege wiederholt geltend gemachten Forderungen auf Entschädigung Norwegens für die von dem Deutschen Reich während des Krieges getroffenen Maßnahmen sollen nunmehr auf Grund einer freundschaftlichen Vereinbarung durch Zahlung eines Betrags von 6,6 Millionen Reichsmark abgegolten werden, den die norwegische Regierung zum Ausgleich von Härten bei der Entschädigung von Familien infolge des Krieges ums Leben gekommener norwegischer Staatsleute zu verwenden beabsichtigt.

Was die Woche brachte.

Auch in der letzten Woche nahmen die innerpolitischen Vorgänge die erste Stelle ein. Allerdings gab es nicht besonders große Ereignisse wie in der Woche vorher, sondern das politische Geschehen ergab sich aus dem Verlauf des stark pulsierenden parlamentarischen Lebens, dem durch die kurze Unterbrechung der Sitzungen des preußischen Landtages kein merklicher Abbruch getan worden war. Eine Fülle von Ausschußtagungen glich die Ruhepause des preußischen Landtages voll aus. Daneben setzte der Reichstag die große Generalaussprache, die alljährlich mit der ersten Beratung des Reichshaushaltsplanes verbunden ist, fort und führte sie zu Ende. Das Ergebnis der Aussprache ist in diesem Jahre überraschend. Nicht die Oppositionsparteien haben die schärfste Kritik an der Regierung geübt, sondern die Regierungsparteien selbst. Das heißt, nicht alle Regierungsparteien, sondern nur zwei von ihnen: die Deutsche Volkspartei und das Zentrum. Die Deutschnationalen allein haben es unternommen, in Hilfstellung für die Regierung zu gehen. Woraus geschlossen werden muß, daß der innere Zusammenhalt der Regierungskoalition nicht mehr so fest ist, wie ehedem. Die Wahlpsychose hat sich auch bei den Rednern zum Haushalt kräftig bemerkbar gemacht; denn mehr oder weniger waren alle Ausführungen für die Wählermassen draußen im Reiche bestimmt. Da sowohl die Deutsche Volkspartei als auch das Zentrum in die Wahlen ohne irgendwelche Anlehnung an eine andere Partei gehen wollen, ergibt sich von selbst eine gewisse Distanzierung. Der Abgeordnete Rippler hat in der „Täglichen Rundschau" nicht mit Unrecht geschrieben, die parlamentarische Situation mache den Eindruck einer Auflösung der Schlachtordnung vor den Wahlen.

Der Eindruck besteht in der Tat auch in anderen Kreisen. Er hätte auch bestanden, wenn es in der Aussprache keinen „Fall Keudell" gegeben hätte. Aber gerade die Stellungnahme des Zentrumsabgeordneten Dr. Guérard zu den Aeußerungen des Reichsinnenministers in Stettin bewiesen, daß das Verhältnis zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen kühler geworden ist, obwohl beide Parteien an dem Reichsschulgesetz gleich stark interessiert sind und infolgedessen alle Veranlassung haben müßten, sich wenigstens bis zur Erledigung dieses Gesetzes auf einen möglichst guten Fuß zu stellen. Oder rechnet man etwa im Zentrum schon mit der Unmöglichkeit, das Gesetz noch von diesem Reichstage verabschieden zu lassen? Günstig sind jedenfalls die Aussichten für das Gesetz nicht; denn auch bis heute ist es in der Frage der Simultanschulländer nicht zu einer Annäherung der beiden widerstreitenden Parteien, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, gekommen. In den interfraktionellen Beratungen der Regierungsparteien hat man sich nur über die zu ergreifenden Hilfsmaßnahmen für die notleidende Landwirtschaft, nicht aber über den Paragraphen 20 des Reichsschulgesetzes einigen können. Eine Verschärfung hat die Situation durch die Annahme des volksparteilichen Antrages im Bildungsausschusse erfahren, wonach es in den Simultanländern bei dem bisherigen Zustande, also bei den Simultanschulen, auch in Zukunft bleibt. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Oppositionsparteien gegen Deutschnationale, Zentrum und Bayrische Volkspartei angenommen. Zu allem Ueberfluß sind auch über den Paragraphen 9 dieses Gesetzes, der den geordneten Schulbetrieb behandelt, und den Paragraphen 14, der bestimmte Richtlinien über die zum Religionsunterricht bestimmten Lehrbücher aufstellt, Meinungsverschiedenheiten entstanden, da dem Zentrum die in der ersten Lesung gefundene Formulierung der beiden Paragraphen jetzt nicht mehr genügt. Angesichts dieser Differenzen innerhalb der Regierungskoalition kann man es verstehen, wenn sich der Gedanke immer mehr durchsetzt, daß wir eines schönen Tages die große Krise da haben werden. Es konnte deshalb auch nicht überraschen, als der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in seiner Mannheimer Rede Reichstagswahlen im Mai ankündigte; denn diese Ankündigung entspricht nur der parlamentarischen Lage, wie sie sich in den letzten vierzehn Tagen herausgebildet hat. Daß die parlamentarische Entwickelung eine Gefahr für große und bedeutsame Gesetzeswerke in sich birgt, hat bei der zweiten Beratung des Justizhaushalts, die der Reichsjustizminister Dr. Hergt mit einer Rede über Justizfragen einleitete, der deutschvolksparteiliche Abgeordnete Dr. Kahl bewiesen. Dr. Kahl ist der eigentliche Urheber des Strafrechtsreform-Entwurfes, dessen Vorberatung im Strafrechtsausschuß schon weit gefördert worden ist. Er hat ein besonders großes Interesse daran, daß der Entwurf noch von diesem Reichstage zum Gesetz erhoben wird; denn wenn die Strafrechtsreform nicht mehr vor den Neuwahlen erledigt wird, dürfte die bisher geleistete Vorarbeit zum allergrößten Teil umsonst gewesen sein. Man kann deshalb seine Mahnungen nur unterstreichen, nicht ohne zwingende Gründe eine vorzeitige Reichstagsauflösung herbeizuführen. Aber wie die Dinge nun ein-

Die wandernden Namen unserer Kleidungsstücke.

Glücklich der Mensch, der weiß, was er spricht! Das ist garnicht so leicht, wie es aussieht. Vom dem einfachen Wort „Kleid" ist es bisher noch nicht gelungen, Geschichte und Ausbreitung aufzuhellen, [illegible]

Altwerden und Jungsein.

Von Dr. Rudolf Scheller.

Das Geschick älter zu werden können wir nicht entrinnen.

mal liegen, werden solche Erwägungen den Drang nach baldigen Neuwahlen nicht aufhalten.

Von den Verhandlungen in den Parlamentsausschüssen interessierten uns im Ruhrgebiet vor allem die des preußischen Gemeindeausschusses über die Eingemeindungsvorlage. Man möchte es fast als ein gutes Omen für die Stadt Bochum ansehen, daß im Ausschuß ein Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen worden ist, der die Streichung des Paragraphen 1 des Entwurfes (Vereinigung der Landkreise Bochum und Hattingen) vorsieht; denn darüber muß man sich klar sein, daß unter den gegebenen Verhältnissen für die Stadt Bochum im Augenblick nicht mehr zu erreichen ist. Hoffentlich bestätigt der preußische Landtag den Beschluß seines Gemeindeausschusses. In diesem Falle könnte im nächsten Jahre, wenn die Neuregelung der kommunalen Grenzen in den Regierungsbezirken Münster und Düsseldorf in großzügiger Weise vorgenommen wird, das der Stadt Bochum jetzt zugefügte Unrecht wieder gut gemacht werden; denn ein Unrecht ist das zweierlei Maß, mit dem die preußische Regierung bei dem jetzt zur Beratung stehenden Entwurf die Städte Dortmund, Bochum und Gelsenkirchen gemessen hat.

Damit können wir das innerpolitische Gebiet verlassen und uns der Außenpolitik zuwenden, die in dem Besuch des litauischen Ministerpräsidenten in Berlin ihr bedeutsamstes Wochenereignis zu verzeichnen hat. Wir erinnern uns, daß auf der letzten Tagung des Völkerbundsrates im Dezember die polnisch-litauische Krise Dr. Stresemann und Woldemaras nicht so viel Zeit gelassen hat, eine gründliche Klärung des nicht ungetrübten deutsch-litauischen Verhältnisses vorzunehmen. Auch während des kurzen Aufenthalts des litauischen Ministerpräsidenten in Berlin nach der Ratstagung konnte das nicht geschehen. Nun endlich ist die Zeit dafür da. Als Anlaß des Besuches hat man an amtlicher Berliner Stelle den Abschluß eines Handelsvertrages bezeichnet. Das ist natürlich nur der äußere Anlaß, den man gewissermaßen als Aushängeschild benutzt. Die politischen Fragen sind mindestens von gleich großer, wahrscheinlich von größerer Bedeutung als die wirtschaftlichen. Bei ihnen dreht es sich in erster Linie um das Memelgebiet, wo Litauen, seitdem ihm das Memelgebiet entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker zugesprochen worden ist, mit diktatorischer Gewalt das Recht der deutschen Bevölkerung mit Füßen tritt. Diese Reibungen mit der deutschen Bevölkerung Memels und mit dem Deutschen Reich zu beseitigen, wäre den Litauern sehr leicht. Sie brauchten nur das Memelstatut und das Memelabkommen gerecht durchzuführen. Woldemaras hat es schon wiederholt versprochen, aber geändert hat sich bis jetzt im Memelgebiet nichts. Erst in diesen Tagen hat der memelländische Landtag Protest erhoben gegen die Anmaßung des litauischen Gouverneurs, sich das Recht der Schließung oder Vertagung der ordentlichen Landtagssessionen anzueignen. Wenn Woldemaras Wert darauf legt, mit Deutschland in ein gutes Verhältnis zu kommen — angesichts des latenten polnisch-litauischen Konfliktes müßte man das annehmen —, dann muß er dafür sorgen, daß seine Versprechungen von den litauischen Organen im Memelgebiet durchgeführt werden. Hoffentlicht haben ihn das die Berliner Verhandlungen gelehrt.

Als ein weiteres Ereignis auf außenpolitischem Gebiet verdient die deutsche Denkschrift über die Sicherheitsfrage Erwähnung, die am Freitag dem Völkerbundssekretariat und den augenblicklich in Prag tagenden Berichterstattern des Sicherheitsausschusses des Völkerbundes überreicht worden ist. Die Denkschrift hat den Zweck, „die Auffassung der deutschen Regierung über die zweckmäßige Gestaltung der von den Berichterstattern übernommenen Vorarbeiten darzulegen, ohne schon im gegenwärtigen Augenblick konkrete Vorschläge für die Lösung der einzelnen Probleme zu machen".

Zum Schluß die wichtigsten Ereignisse des Auslandes in Kürze: In Norwegen ist die erste Arbeiterregierung gebildet worden. In Paris hat der neue russische Botschafter Dowgalewski dem französischen Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht, aber nicht gerade einen freundlichen Empfang erlebt. Die neue französische Antwort an Amerika über die Aechtung des Krieges läßt zwar die Möglichkeit eines weiteren Notenaustausches offen, bedeutet aber unzweifelhaft eine Ablehnung des Kellogschen Vorschlages. Dem Besuche des rumänischen Außenministers Titulescu in Rom werden solche in Paris und Berlin folgen. In Japan ist das neugewählte Unterhaus nach wenigen Lebenstagen aufgelöst worden. Damit kam der Premierminister Tanaka der Abstimmung über ein eingebrachtes Mißtrauensvotum zuvor, das die Regierung gestürzt haben würde, weil die Regierungspartei mit 189 gegen 222 Stimmen der Oppositionsparteien in der Minderheit geblieben wäre.

R. F.

Ein Nachspiel zur Länderkonferenz in Württemberg.

Stuttgart, 29. Januar.

Im württembergischen Landtage erklärte Staatspräsident Dr. Bazille in Beantwortung einer großen sozialdemokratischen Anfrage wegen seiner Rede auf der Berliner Länderkonferenz, er habe die der Presse übergebene Rede im allgemeinen nach dem Manuskript gehalten, aber an einigen Stellen während des Vortrages Aenderungen vorgenommen und gerade an der Stelle, die Gegenstand der Anfrage sei, Erläuterungen eingefügt. Er habe u. a. wörtlich ausgeführt: „Die Sorge ist berechtigt, daß der Versuch gemacht wird, durch mehr oder weniger sanften Druck und auf Umwegen zum Einheitsstaat zu gelangen. Sollte dieser Weg beschritten werden, so wird eine unmittelbare Gefahr für den Bestand des Reiches heraufbeschworen; denn nichts ist irriger und gefährlicher als die Meinung, die Länder werden sich schließlich in ihr unvermeidliches Schicksal fügen. So wie die Dinge in Europa liegen, kann dieses Spiel mit dem Feuer den ganzen Kontinent in Brand stecken. Längere Wirren ernster Art in Deutschland bilden einen Anreiz für unsere Nachbarstaaten, die ausfallenden Reparationen durch Stücke deutschen Landes zu ersetzen. Es kann sich wiederholen, was wir bereits einmal erlebten: die Besetzung der Rheinlande und des Ruhrgebietes durch Frankreich, aber auch die Wegnahme Ostpreußens durch Polen. Solchen Zugriffen könnten aber England und Rußland, vielleicht auch Italien, nicht ruhig zusehen. Schon oft hatten kleine Ursachen große Wirkungen." Der Staatspräsident fügte hinzu, seine Worte seien

keine Drohungen,

sondern nur eine Befürchtung. Niemand könne behaupten, daß er mit Landesverrat gedroht habe. Der preußische Ministerpräsident habe auf der Länderkonferenz ausgeführt, daß eine Trennung des Reiches in zwei Teile, Süden und Norden, zu einem Auseinanderfallen des Reiches führen werde. Der preußische Ministerpräsident hätte also die gleichen innerpolitischen Sorgen. Er (Dr. Bazille) habe nicht den geringsten Anlaß, von seiner Berliner Rede auch nur ein Wort zurückzunehmen.

Von den Sozialdemokraten wurde ein Mißtrauensvotum gegen den Staatspräsidenten eingebracht, in dem betont wird, daß sich das württembergische Volk mit dem Deutschen Reich untrennbar verbunden fühle. Die Androhung schwerster nationaler und internationaler Erschütterungen für den Fall der Verwirklichung des Gedankens der Reichseinheit durch den württembergischen Staatspräsidenten sei unvereinbar mit den Interessen Württembergs sowie des Deutschen Reiches und werde vom Landtag auf das Schärfste mißbilligt.

Auch die Demokraten brachten einen Mißtrauensantrag und außerdem folgenden Eventualantrag: „Der Landtag ist mit den Ausführungen des Staatspräsidenten nicht einverstanden und bedauert, daß durch sie ein nicht zutreffender Eindruck von der Einstellung des württembergischen Volkes zum Reich und zum Reichsgedanken entstanden ist."

Die Deutsche Volkspartei ließ erklären, daß sie bei aller Achtung vor der Ueberzeugung Andersdenkender von der Form, in der Dr. Bazille seiner Ansicht Ausdruck gegeben habe, peinlich berührt worden sei.

Der Staatspräsident habe jede staatsmännische Zurückhaltung vermissen lassen,

wenn er die Werbung für den Einheitsstaat als ein Spiel mit dem Feuer bezeichnet und zum Ausdruck gebracht habe, daß dadurch unter Umständen der ganze Kontinent in Brand gesteckt werden könne. Der Gedanke, daß der Süden unter Umständen dem Reich die Treu kündigen könne, sei so abwegig, daß es schwer verständlich erscheine, wie ihn ein deutscher Staatsmann auch nur andeutungsweise in den Bereich seiner Erwägungen habe ziehen können.

Im Namen der Deutschnationalen erklärte sich der Abgeordnete Schott mit den Ausführungen des Staatspräsidenten durchaus einverstanden. Im übrigen versicherte er, daß das württembergische Volk selbstverständlich treu zum Reich halte.

Die Kommunisten brachten ebenfalls einen Mißtrauensantrag ein

Sämtliche Mißtrauensanträge wurden abgelehnt, desgleichen der demokratische Eventualantrag. Für den letzteren hatte außer den Sozialdemokraten, den Kommunisten und den Demokraten auch die Deutsche Volkspartei gestimmt.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen.

Berlin, 29. Januar.

Die Verhandlungen zwischen dem litauischen Ministerpräsidenten und dem Auswärtigen Amt sind soweit gefördert worden, daß ein materieller Abschluß erreicht worden ist. Die Verhandlungen wurden am Samstag abend um ½8 Uhr abgebrochen, da um 8 Uhr abends ein Essen in der litauischen Gesandtschaft stattfand, an dem auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann teilnahm. Die Verhandlungen wurden dann am Sonntag fortgesetzt. Am Montag mittag wird gleichzeitig in Berlin und in Kowno eine amtliche Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlungen veröffentlicht werden. Es ist bei den Verhandlungen ein Schiedsvertrag von derselben Art abgeschlossen worden, wie Deutschland ihn bereits mit einer Reihe anderer Staaten abgeschlossen hat. — Ministerpräsident Woldemaras hat am Sonntag abend Berlin wieder verlassen.

Dr. Curtius über die Erhöhung der Eisenpreise.

Berlin, 29. Januar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages einigte sich heute dahin, am Dienstag den Etat des Innenministeriums zu beginnen. Heute trat der Ausschuß in die Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums ein. Reichswirtschaftsminister Dr Curtius leitete die Beratung ein und wies darauf hin, daß der Haushalt seines Ministeriums mit ganz besonderer Sparsamkeit aufgestellt worden sei. Unter der Berücksichtigung der Besoldungserhöhungen sei trotz erheblicher neuer Angaben, besonders auf dem Gebiete der Statistik, nur rund 30 000 Mark mehr als im Jahre 1927 angefordert worden. Zur Erhöhung der Eisenpreise erklärte der Minister, das Reichswirtschaftsministerium habe sofort eingehende Untersuchungen und entsprechende Verhandlungen eingeleitet, die noch nicht abgeschlossen seien. Es sei beabsichtigt, im Kreise der Vertreter der Eisenerzeuger und -Verbraucher sowie der Länder die ganze Frage, besonders die Verschlechterung der Lage der süddeutschen Verbraucher und Händler, zu erörtern. Die Ausnutzung der monopolähnlichen Stellung durch die Erzeugerkartelle könnte zur Schädigung der deutschen Gesamtwirtschaft führen. Er halte es daher für notwendig, ein Warnungssignal abzugeben. Er habe infolgedessen von der Ausnahmebefugnis bereits Gebrauch gemacht und angeordnet, daß die Erzeugerkartelle alle Beschlüsse und Vereinbarungen über Preisfestsetzungen usw. vor dem Inkrafttreten dem Reichswirtschaftsminister einzureichen hätten. Der Minister schlug vor, über diese ganzen Fragen erst bei der zweiten Lesung des Etats im Plenum zu verhandeln.

Die Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz.

Neu-Strelitz, 29. Januar.

Die Neuwahlen zum Landtag von Mecklenburg-Strelitz fanden heute unter außerordentlich starker Beteiligung statt. Im Gegensatz zu der vorjährigen Wahl, bei der die Wahlbeteiligung 65% betrug, gingen heute rund 80% der Wähler an die Urne. Die Deutschnationalen haben ihre Stimmenzahl behalten, dagegen gewannen die Sozialdemokraten 4000 Stimmen. Das vorläufige Gesamtergebnis (die eingeklammerten Ziffern sind die Zahlen der Landtagswahl vom 3. Juli 1927) ist folgendes:

	Stimmen:	Mandate:
Sozialdemokraten	19 264 (15 306)	13 (12)
Haus- und Grundbesitzer	1 553 (1 569)	1 (1)
Kommunisten	3 564 (4 172)	2 (3)
Handwerk und Gewerbe	5 127 (4 615)	4 (4)
Deutschnationale und Bauernpartei	10 606 (10 415)	9 (10)
Aufwertungspartei	1 686 (0)	1 (0)
Deutsche Volkspartei	1 825 (2 030)	1 (0)
Erbpächter	1 414 (0)	1 (0)
Deutschvölkische	1 960 (2 294)	1 (1)
Kleinlandwirte	665 (1 765)	0 (1)
Dorfbund	559 (0)	0 (0)
Demokraten	2 362 (3 058)	2 (2)
Deutsche Reformpartei	218 (0)	0 (0)

Nach diesem Ergebnis errangen die bürgerlichen Parteien den 20. Sitz, nachdem sie bei den Wahlen vor einem halben Jahre den 19. Sitz erhalten hatten. Die Sozialdemokraten haben von den Kommunisten einen Sitz erobert.

Enthüllungen im Schreckprozeß.

Leipzig, 28. Januar.

Am heutigen fünfzehnten Tage des Landesverrats-Prozesses gegen den Dokumentenfälscher Schreck und Genossen wurde in den Nachmittagsstunden der deutsche Pazifist Karl Mertens als Zeuge vernommen, gegen den bekanntlich wegen seiner Veröffentlichungen in der „Menschheit" über angebliche illegale Bestrebungen und Beziehungen der Reichswehr ein Verfahren wegen Landesverrats schwebt. Mertens, der sich diesem Verfahren durch seine Uebersiedlung nach Genf entzogen hatte, war von der Oberreichsanwaltschaft freies Geleit für seine Zeugenaussagen zugesichert worden.

Mertens führte aus, er habe Ende 1925 in Berlin einen polnischen Herrn, angeblich einen Journalisten und Pazifisten, kennen gelernt, der ihm mitgeteilt habe, im Besitze des polnischen Generalstabes seien geheime Denkschriften aus dem Reichswehrministerium, die ein Ministerialrat des Ministeriums für kurze Zeit dem Polen zum Photographieren überlassen hätte. Unter diesen Akten befänden sich auch Schriften mit dem Titel „Probleme der Landesverteidigung". Er selbst habe darauf in einigen Zeitungen Andeutungen hierüber gemacht. Da Reichswehrminister Dr. Geßler daraufhin im Reichsausschuß erklärt habe, daß ein Mann, der gefälschte Protokolle und Akten veröffentlicht habe, hinter Schloß und Riegel sitze, habe er von dem polnischen Herrn einige Proben jener Dokumente verlangt und anfangs 1926 einige Blätter erhalten. Gleichzeitig habe der Pole gesagt,

die polnische Abordnung wolle dem Völkerbund in Genf diese Dokumente vorlegen, um zu beweisen, daß Deutschland insgeheim gegen den Geist von Locarno rüste.

Daraufhin habe er sofort die deutsche Abordnung durch Hellmuth v. Gerlach verständigen lassen. Auch Professor Quidde habe angeblich von einem Reichswehr-Offizier einige Proben derselben Dokumente zugeschickt erhalten. Da Mertens den Verdacht gehabt hätte, daß diese Dokumente von einer bestimmten deutschen Behörde ausgegangen seien, die die deutsche Liga für Menschenrechte bloßstellen wolle, habe er die Dokumente photographisch kopiert. Der Pole habe auf eine Anfrage erklärt, er glaube nicht an eine Mystifikation. Der verhaftete Schreck sei auch nicht die Quelle der polnischen Regierung, deren Gewährsmann vielmehr in Frankreich sei. Kopien und Reproduktionen habe er einigen Pazifisten und u. a. auch dem Jungdeutschen Orden zugehen lassen.

Mertens schilderte sodann, wie er nach Genf gekommen und dort von den Polen bespitzelt worden sei. So habe sich an ihn ein polnischer Journalist Dr. Barczikowski herangemacht, dem er auf den Kopf zugesagt habe, daß er ein Spion sei. Er habe sich deswegen auch bei der polnischen Abordnung beschwert. Von einem englischen Journalisten sei dann festgestellt worden, daß

Barczikowski auch der Fälscher des Sinojeffs-Briefes sei, und zwar sei die Fälschung in der Anhaltstraße 1, wo Schreck gewohnt habe, vorgenommen worden.

Mertens sagte weiter aus, es sei ihm später bekannt geworden, daß Barczikowski Berlin fluchtartig habe verlassen müssen. Er selbst habe in Genf einen Ausweisungsbefehl erhalten, weil er mit Barczikowski verkehrt habe. Die Ausweisung sei dann zurückgezogen worden. Der Name Schreck sei dem Zeugen von seinen polnischen Gewährsleuten nie genannt worden. Von deutschen Parlamentariern habe er erfahren, daß Schreck gewisse Beziehungen zur Reichswehr habe.

Am Montag wird die Beweisaufnahme in dem Prozeß geschlossen und am Dienstag sollen die Plädoyers beginnen.

Politische Uebersicht.

+ **Ehrung Dr. Stresemanns.** Der staatswissenschaftliche Ausschuß der philosophischen und juristischen Fakultät der Universität Heidelberg verlieh Reichsaußenminister Dr. Stresemann Titel und Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber.

+ **Auszeichnung Dr. Bells.** Dem Reichstagsabgeordneten Dr. Bell wurde vom deutschen Roten Kreuz die erste Klasse des Ehrenzeichens des Roten Kreuzes verliehen.

+ **Die Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 25. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 138,8 auf 138,4 oder um 0,3 v. H. zurückgegangen.

+ **Die Eröffnung der „Grünen Woche Berlin 1928".** Am Samstag vormittag wurde die 3. Landwirtschaftliche Ausstellung und Messe der Reichshauptstadt, die „Grüne Woche Berlin 1928" unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste feierlich eröffnet.

Abendmusik in der Christuskirche.

Nachdem die beiden ersten Versuche, die Hermann Schneck mit seinen Orgelkonzerten in der Christuskirche unternommen hatte, in Bezug auf die Besucherzahl erfreulich günstig ausgefallen waren, ist es nicht recht ersichtlich, weshalb das gestrige dritte Konzert weniger Hörer angezogen hatte. Nach der Zusammenstellung der Vortragsfolge durfte man das Gegenteil erwarten. Sie enthielt nur Werke von Komponisten aus dem Bachschen Musikergeschlechte. Gewiß ist es uns eine vertraute Vorstellung, daß der große Johann Sebastian kein vom Himmel gefallenes Genie war, sondern daß er wie kein anderer von der erdverwurzelten Kraft seines Geschlechtes in die Höhe getragen worden ist; aber selten hat man Gelegenheit, dieses theoretische Wissen durch praktische Beispiele bestätigt zu hören.

Hermann Schneck selbst konnte gestern seine Kunst an der Orgel im besten Lichte zeigen. Ueber ein knappes, thematisch fast allzu durchsichtiges Orgelvorspiel von Heinrich Bach und ein noch nicht ganz klar gestaltetes von Johann Michael Bach führte er seine Zuhörer zu einem sehr schön variierten Choral von Johann Bernhard, dessen Satzkunst einen unverkennbaren Fortschritt darstellt. In der Registrierung waren die Variationen feinsinnig gegeneinander abgewogen, in der Stimmführung von tadelloser Klarheit. Von Sebastian Bach selbst spielte der Organist Präludium und Fuge in h-moll, ein Werk, das nun gleich viel höhere Anforderungen an die geistige Mitarbeit des Hörers stellt. Dann begann der Abstieg, bei der Fuge von Johann Christoph Bach mit ihrem fesselnden chromatischen Thema allerdings noch kaum wahrnehmbar, bei Philipp Emanuel aber trotz äußerer Pracht schon unverkennbar und bei einem mir bisher unbekannten Fr. W. Bach, der bereits ins 19. Jahrhundert hineinragt, nur noch eine mittelmäßige Begabung bekundend.

Der gesangliche Teil des Konzerts wurde von Irmgard Becker-Glebe ausgeführt. Man erhielt von der Stimme gestern die besten Eindrücke. Ein in der Höhe ungewöhnlich leicht ansprechender Sopran, der trotz dieser Leichtigkeit nirgends spitz klingt, sondern seine angenehme Färbung in allen Lagen behält, anscheinend auch in tieferen Lagen genügend Volumen besitzt. Mit stilvoll schlichter Linienführung wurden die vier einfachen Gesänge Bachs vorgetragen, während die Sängerin in der Arie aus der Johannes-Passion auch eine ausgeglichene Atemtechnik zeigen konnte. Die Akustik der Christuskirche wirkte bei den Gesängen ganz vorzüglich. Bei der Arie und dem Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern" spielte Otto Schneeberg die obligate Flöte; die kammermusikalisch feine Rhythmik der Stimmführung kam bei diesen Gesängen zu schönster Wirkung.

R. E.

Frederik Lamond 60 Jahre.

Von

Kurt Barges, Leipzig.

Man kennt ihn eigentlich nur als Beethovenspieler. Selten vereinigt er sich in der Kammermusik, wenn es gilt, im Sonaten- oder Triospiele das klingende Instrument nutzbar zu machen. Dann einigt er sich mit seinem Beethoven, wenn die Klangphantasie eines Strauß oder eines Rachmaninow das Klavier mit dem Cello zu stärkster Einheit zusammenkettet. Das Unproblematische seiner zeitgenössischen Beethoveninterpretation ist nicht in der Virtuosität, die bei Lamond besonders stark geprägt ist, sondern in dem Klanglich-Verfeinerten seines Pianistentums gegründet. Nicht Technik oder Gut Klingendes braucht der Pianist Lamond, sondern seine Fähigkeit in dem materiellen Erschöpfen des Werkes. Seine Außerordentlichkeit ist der untrügliche Beweis für den metaphysischen, schicksalhaft wirkenden Geist dieses Künstlerprofiles. Kein Wunder, daß dieser Künstler seine reine Empfindung in reinem Stil ausströmen läßt; moderner Geist, der an der Kunst und dem Reichtum, jener Titanenerscheinung eines Beethoven erstarkt. In frühester Jugend hat der Künstler den Schauplatz der Musik betreten, mit seinem wundervollen Anschlagstone befruchtet und gleichsam erobert. Sein Musikantentum war von der Gesamtheit des Musikschaffens erfüllt. Er, spielte die Orgel, erlernte das Figurale und Kontrapunktische aus dem Wesen Bachschen Geistes, nahm auch die Geige zur Hand, bis er in den Schülerkreis Franz Liszts geriet, der seine hohe Begabung aus dem seelischen Gehalt seiner Genialität entwickelte. Beethoven gibt dem jungen Lamond die Lebensform, er baut mit monumentalem Gepräge ein symbolisches Gebilde, nährt sich von dem Geiste der Sonate und nimmt aus ihr den eigenen einzigartigen Aufstieg. Komt in das Ausland, wird Professor am Konservatorium im Haag, übernimmt eine Meisterklasse, kommt aber wieder nach Deutschland zurück, um in seinen großen Beethovenabenden das Lebenswerk zu überleuchten. Fleckenlose Ungezwungenheit, Aufbau und Gedrungenheit seines Spieles bringen ihn in die einsame Höhe. Und der Ruhm ist ihm sicher. Seine Gemeinde, dankbar und beharrlich zugleich, erfühlt das Ungewöhnliche seiner Gestaltungskraft. Denn sie befähigt ihn, in systematischer, typologischer Vertiefung die letzten Beethovensonaten mit dem Instrumente zur Einheit zu verschmelzen. Startum, der menschliche Trieb zur Vergötterung, ist dem Meisterpianisten Frederik Lamond fremd und unecht. Er musiziert auf dem Klavier, und spielt es nicht. Denn in der Tiefe seiner Seele ist die Größe seiner Kunst zu finden.

= **Die Essener Stadtverwaltung über die „Antigone"-Störung.** Die Ermittelungen der Essener Stadtverwaltung über die Störungen während der „Antigone"-Aufführung am 24. dieses Monats haben einen ausreichenden Anhalt dafür, daß diese über fünf Minuten anhaltenden, planmäßig vorbereiteten und in Szene gesetzten Störungen, die zur Unterbrechung der Vorführung zwangen, von organisierter deutsch-völkischer Seite ausgegangen sind, nicht erbracht. Die Vermutung dazu lag indessen nahe, da es sich um junge Leute handelte, die ganze Reihen besetzt hatten und zumteil auch Windjacken oder Hakenkreuz-Abzeichen trugen. Außerdem wurde von ihnen dem Dirigenten, Operndirektor Schulz-Dornburg, als er seine Ansprache an das Publikum richtete, das Wort „Französling" zugerufen.

= **Theatersorgen in Hannover.** Da die beiden städtischen Bühnen Hannovers im Voranschlag des nächsten Etats einen Zuschuß von rund zwei Millionen Mark erfordern, werden Stimmen laut, die beiden Bühnen wieder an den Staat zurückzugeben, dem sie früher gehörten. Anderseits wird gefordert, daß die Theaterverwaltung stärker auf einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben dringt.

= **Strafanzeige gegen einen Frankfurter Theaterdirektor.** Vor einigen Wochen ist der Verwaltungsdirektor der Städtischen Bühnen-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M., Müller-Wieland, vom Amt suspendiert worden. Auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung seiner Geschäftsführung durch den Unterausschuß der Stadtverordnetenversammlung ist nunmehr vom Aufsichtsrat der Städtischen Bühnen-Aktiengesellschaft Strafanzeige gegen Müller-Wieland bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

= **Stadttheater Bochum.** Heute (Montag) abend bleibt das Theater geschlossen. — Für morgen (Dienstag) hat der braune Ring eine Wiederholung von Franz Molnars „Spiel im Schloß" zu erwarten. Außer den abonnierten Plätzen stehen noch 700 Karten für den freien Verkauf zur Verfügung. — Der Vorverkauf für die Mittwoch-Vorstellung von Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt", die für die Vormiete A angesetzt ist, hat gestern begonnen. Die Theaterkasse hält noch genügend Karten aller Gattungen und Preise bereit. — Als nächstes Werk im Zyklus „Zeitgenössische Dramatik" ist Karl Zuckmayers „Schinderhannes" ausgewählt. Die Aufführung dieses jüngsten Werkes des Dichters vom „Fröhlichen Weinberg" ist für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen, und zwar wird Dr. Hans Buxbaum die Inszenierung leiten.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Heute, Montag, beginnt der Vorverkauf für das nächste städtische Kammer-Konzert (Vormiete 6. Veranstaltung) am Donnerstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr, im Parkhaus. Von Johannes Brahms kommt die Sonate für Klavier und Violoncello e-moll, op. 38, von Joseph Haydn das Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello, F-dur, op. 3 Nr. 5, und von Anton Dvorak das Trio für Klavier, Violine und Violoncello, f-moll, op. 65, zur Aufführung. Ausführende: Das Treichler-Quartett (H. Treichler, O. Wünsche, F. Geistfeld, K. Fränkle) und Arno Schütze (Klavier). — Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Mitglieder des Städtischen Musikvereins erhalten Karten nur an der Konzertkasse, Mitglieder der Bühnenvereine in ihren Geschäftsstellen. (Siehe Anzeige.)

= **Industriemedizinische Fortbildungskurse.** Am heutigen Montag werden in der Bergschule in Bochum sprechen: 7 Uhr 30 Sanitätsrat Dr. Floret (Elberfeld) über „Gewerbliche Schädigungen durch Benzol und seine Homologen", 8 Uhr 10 Professor Dr. Reich (Bochum) über „Verletzungen und Erkrankungen der Gelenke durch Unfall", 8 Uhr 50 Professor Dr. Jötten (Münster) über „Hygiene der Arbeit, II".

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

ö **Gerthe**, 30. Jan. Aus dem Jahre 1927 liegen jetzt die Besuchszahlen der Handarbeitsschule der evangelischen Frauenhilfe vor. Es besuchten Schülerinnen dieselbe im Januar 66, Februar 70, März 72, April 65, Mai 76, Juni 72, Juli 58, August: Ferien, September 52, Oktober 55, November 62, Dezember 56. Den Kindergarten besuchten im Vorjahre im Januar 48, Februar 52, März 56, April 43, Mai 44, Juni 37, Juli 56, August: Ferien, September 44, Oktober 68, November 72 und Dezember 67 Kinder. Nach Fertigstellung des neuen Hauses ist eine weit größere Besucherzahl zu erwarten.

ö **Harpen**, 29. Jan. Der evangelische Arbeiterverein beschloß eine Besichtigung des Museums der Bochumer Bergschule am 1. Februar unter Führung von Pastor Leich. — Für die Wiederherstellung des Altarbildes und die Beschaffung der Altarleuchter kamen ein durch Kirchenkollekten 198,78 Mark, durch Sammlung in der Gemeinde und freie Spenden 614 Mark, durch Kirchenkonzerte 80 Mark und aus anderen Quellen noch 14,15 Mark, zusammen 906,88 Mark. Die Wiederherstellung des Bildes kostete 500 Mark, und die Kosten für die Leuchter betrugen 368,75 Mark, sodaß ein Rest von 38,13 Mark übrig bleibt. Die Frauenhilfe hatte durch Sammlung unter ihren Mitgliedern 313,20 Mark aufgebracht für neue violette Altar- und Kanzeldecken und für Wiederinstandsetzung und Neubesetzung der vorhandenen grünen Decken. Dabei blieb ein Rest von 12,50 Mark. Beide Reste wurden mitbenutzt für die Beschaffung einer einfachen roten Decke mit Silberborde für den Dreikönigsaltar. Der alte schwarze Altar- und Kanzelbehang, der während der Passionszeit aufliegt, wird augenblicklich geändert und neu besetzt. — Die Harpener Konfirmanden von Pastor Paulmann werden am 11. März geprüft und am 18. März eingesegnet. Die Konfirmanden von Pastor Leich werden am 25. März geprüft und am 1. April (Palmsonntag) konfirmiert.

br. **Werne**, 29. Jan. Die Rheinische Missionsgesellschaft in Barmen kann in diesem Jahre ihr 100jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß hat sie einen Film herstellen lassen, der anschaulich ein lehrreiches Bild von der Arbeit der Mission auf den Sumatra-Inseln gibt. Dieser Film wird am Sonntag, 5. Februar, abends 6 Uhr, in der evangelischen Kirche vorgeführt. Für die Kinder wird voraussichtlich derselbe Film am Montag, 6. Februar, gezeigt.

g. **Langendreer**, 29. Jan. Am Donnerstag, 2. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet im Sitzungssaale des Amtshauses eine gemeinsame Amtsversammlung der Amtsvertretungen der Aemter Werne und Langendreer statt, die folgende Tagesordnung zu beraten haben: Abnahme der Sparkassenrechnung; nochmalige Beschlußfassung über die Satzung des Zweckverbandes der Aemter Langendreer und Werne zum Betriebe der Sparkasse. Anschließend findet eine Sitzung der Amtsvertretung des Amtes Langendreer statt.

h. **Stockum**, 29. Jan. Am Donnerstag, nachmittags ½4 Uhr, hielt im Jugendheim auf dem Amenerberge die hiesige Evangelische Frauenhilfe ihre Jahresversammlung ab. Pastor Nelle aus Witten begrüßte die Anwesenden als erste Besucher des Jugendheims als geschlossener Verein. Sodann verbreitete er sich in längeren Ausführungen über die Bedeutung des Jugendheims und machte auf die am vergangenen Sonntag erfolgte Gründung der Turnschule, der ersten evangelischen Turnschule des Industriebezirks, aufmerksam. Schwester Margarete Scharrenberg von der inneren Mission aus Barmen sprach über Zweck und Ziele derselben. Alsdann verlas Pastor Harney den Jahresbericht. Der Kassiererin Frau Lehrer Köker wurde Entlastung erteilt. An Stelle der Bezirksfrau Petermann ist nunmehr Frau Koch (Provinzialstraße) getreten. Der Verein zählt zurzeit 334 Frauen.

Aus dem Kreis Hattingen.

⊙ **Stiepel**, 30. Jan. Die Ruhr wird in diesem Jahre mit Bruteinsätzen bedacht, da im Laufe der letzten Jahre dank mannigfacher Bemühungen behördlicher und privater Stellen die Ruhr sich zur Fischzucht wieder eignet. Fangergebnisse des vergangenen Jahres waren zum Teil recht beachtenswert: Rotaugen, Bresen im Gewicht von zwei bis fünf Pfund könnten die Ausdauer; Karpfen und Hechte in einzelnen Prachtexemplaren bildeten keine Seltenheit. Die Grenze des Ruhrfischwassers hat für das neue Jahr eine bedeutende Erweiterung erfahren. Ab 1. März ds. Js. beginnt das Fischwasser am Holtener Hafen kurz vor der Eisenbahnbrücke bei Horst-Ruhr und endet an der Mündung des Deilbaches bei Kupferdreh, erstreckt sich also über eine Länge von 9,7 Kilometer.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

* **Wattenscheid**, 29. Jan. Der Taufstein in der Propsteikirche, der zu den bemerkenswerten Kulturdenkmälern aus der Frühgeschichte der deutschen Kunst gehört und von Fachgelehrten als ältester deutscher Taufstein angesprochen wird, soll einen würdigen Rahmen durch eine neue Taufkapelle erhalten, und zwar soll hierbei der Taufstein, der sich jetzt an der Wand befindet, in die Mitte der Kapelle auf ein Podium gerückt werden. Die ältesten Steintaufbecken hatten einen flachen Deckel; so soll denn auch der neue Taufsteindeckel für die Propsteikirche in flacher Form und in massivem Bronzeguß von einem Münsterschen Künstler hergestellt werden. Die Symbolik auf dem vorgesehenen Deckel zeigt auf dem größeren Deckelfelde die Erlösung der Welt durch den Opfertod Jesu Christi und auf dem kleineren die Befreiung von der Erbsünde (Schlange). Vier Löwen tragen den Taufstein, die vier Reliefs stellen das Erlösungswerk Jesu Christi in seinen vier Stationen dar. — Der Personenverkehr auf unseren Eisenbahnen weist im letzten Vierteljahr 1927 auf dem Bahnhof Wattenscheid 56 776 verkaufte Fahrkarten (gegen 62 618 im Vorjahr) auf, auf dem Bahnhof Höntrop 22 886 (25 926). — Am Sonntag feierte der Rentner Karl Vesper von hier, Parkstraße 31, seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar wurde am 29. Januar 1838 zu Goddelsheim bei Korbach als Sohn eines Landwirts geboren und ist seit dem Jahre 1868, also seit 60 Jahren, in Wattenscheid ansässig. In dem genannten Jahre trat er in die Dienste der Zeche „Centrum" und hat dort 35 Jahre hindurch treu und gewissenhaft das Amt des Fördermaschinisten versehen. Er war verheiratet seit dem Jahre 1861 mit Helene Hake aus Herbede, die ihm vor 18 Jahren durch den Tod entrissen wurde. Von seinen acht Kindern leben noch sechs. Außerdem können 22 Enkel und 24 Urenkel den Jubilar an seinem Ehrentag in froher Feier umgeben. — Sein silbernes Lehrerjubiläum kann am Montag, 30. Januar, der Lehrer Heinrich Brüse in Wattenscheid, Weststraße begehen. Am 1. Oktober 1908 trat er in die Dienste der Stadt Wattenscheid und unterrichtet jetzt an der katholischen Johannesschule. — Zu schweren Ausschreitungen kam es Freitag in der Wirtschaft L. an der Weststraße. Dort drang eine Rotte junger Burschen, die sich anderwärts bezecht hatten, ein und zertrümmerten das ganze Mobilar, schlugen die Fenster entzwei usw. Das Ueberfallkommando mußte Ordnung schaffen und konnte drei Täter festnehmen. Die Wirtschaft bietet ein Bild furchtbarer Zerstörung. — Die Anmeldungen für die Sexten der höheren Schulen in Wattenscheid werden am Donnerstag, 16. Februar, nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr, von den Direktoren in den Konferenzzimmern ihrer Anstalten entgegengenommen. Die Aufnahmeprüfungen finden statt; am Gymnasium am Donnerstag, 15. März, und am Lyzeum am Freitag, 16. März.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

[·] **Wanne-Eickel**, 30. Jan. Am 18. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet in Eickel eine Pfarrkonferenz des Kirchenkreises Gelsenkirchen statt. Vorträge halten die Pfarrer Bonne, Beckmann, Bunte und Dr. Schmidt. Am Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, ist Kreiskonferenz der evangelischen Jungmännervereine im Eickeler Gemeindehaus. Um 2 Uhr soll bereits in einer Kreisvertretersitzung das Geschäftliche erledigt werden. Der Bundeswart P. Lic. Humburg aus Barmen spricht auf der Konferenz über das Thema: „Wie löst der Bund seine Aufgabe?"

= **Wanne-Eickel**, 30. Jan. In diesem Jahre werden es 56 Jahre, seitdem der damaligen Köln—Mindener Eisenbahngesellschaft die Genehmigung zum Bau einer Eisenbahn von Wesel nach Wanne über Haltern—Münster—Osnabrück und Bremen nach Hamburg von der preußischen Regierung erteilt wurde. Durch diese Konzession, der sich auch die freien Reichsstädte Bremen und Hamburg anschlossen, waren dem Bau eines direkten Schienenweges zwischen dem niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk und den großen Hansastädten an der Nordsee endlich alle Hindernisse aus dem Wege geräumt worden. Welch große Bedeutung die Wanne—Hamburger Eisenbahnstrecke, deren vollständiger Ausbau im Jahre 1827 vollendet wurde, inzwischen erlangt hat, bedarf heute keiner näheren Ausführung mehr.

* **Wanne-Eickel**, 29. Jan. Die Arbeiten und Lieferungen zur Kanalisation der Dorstener Straße zwischen Dorneburgerbach und Luftkühlergesellschaft in Wanne-Eickel sollen in drei getrennten Losen vergeben werden. Die Angebotsunterlagen können im Kanalbauamt Rathaus II, Stadtteil Eickel, eingesehen und dort bezogen werden.

of **Wanne-Eickel**, 29. Jan. Das neue Vereinshaus der evangelischen Gemeinde an der Stock- und Deutschestraße ist im Rohbau fertiggestellt. Man hofft, es bereits im Sommer in Betrieb nehmen zu können. — In eine Trinkhalle brachen Diebe in einer der letzten Nächte ein und entwendeten für 600 Mark Waren. Der Besitzer ist ein armer Invalide. — Künftig werden die Renten für die Röhlinghauser Empfänger nicht mehr in dem kleinen Zweigstellengebäude der Post, sondern im Lokal Holtkamp zur Auszahlung gebracht, damit keinerlei Störungen im Postbetrieb eintreten. — Auf Zeche „Shamrock" verunglückte durch Sturz der Bergmann P. — Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes hielt im Stadtgartensaal eine öffentliche Kundgebung ab, in der Lünenschloß (M. d. L.) über gewerbliche Mittelstandsfragen sprach. — Zwischen Stöck- und Hindenburgstraße legt das Gartenbauamt eine neue Grünanlage an, sodaß der häßliche Platz dort verschwindet. — Der katholische Frauenbund tagte bei Francke. Sämtliche Zweigvereine zählen heute 1165 Mitglieder. Studienrat Wigge sprach über die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff. Hieran schlossen sich Aufführungen und Reigen. Die zahlreich erschienenen Zuhörer spen-

Stadtkreis Gelsenkirchen.

rt **Gelsenkirchen**, 27. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung 100 000 Mark für die Wiedereröffnung des seiner Zeit in der Inflationszeit eingegangenen städtischen Pfandleihamtes, das in den Räumen des alten Amtshauses im Stadtteil Schalke untergebracht werden soll. Beschlossen wurde die Errichtung eines neuen Sportplatzes in der Nähe des Rhein-Elbe-Parkes. Die Kosten belaufen sich auf rund 100 000 Mark. Der Haushaltsplan des städtischen Gaswerks für 1928 wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 2 568 000 Mark festgesetzt, der Reingewinn wurde auf 450 000 Mark veranschlagt. Gegen die Stimmen der Rechten wurde dem Antrage der Fraktion der SPD. auf Bereitstellung von Mitteln in Höhe von 20 000 Mark für den Bau eines Jugendheims der „Sozialistischen Arbeiterjugend" zugestimmt. Der Verlängerung des mit dem RWE. abgeschlossenen Elektrizitätsvertrages bis zum 1. April 1934 stimmte die Versammlung mit der Maßgabe zu, daß durch einen Zusatz klargestellt wird, daß der Vertrag auf das Gebiet der Stadt Buer bei deren Vereinigung mit der Stadt Gelsenkirchen solange keine Anwendung findet, als der Vertrag des RWE. mit dem Stromversorger der Stadt Buer über die Abgrenzung der beiderseitigen Versorgungsgebiete dem entgegensteht.

* **Gelsenkirchen**, 30. Jan. In der letzten Stadtverordnetensitzung am 16. Dezember vorigen Jahres war beschlossen worden, der Einrichtung eines Abendgymnasiums in Gelsenkirchen näherzutreten. Von der Zahl der eingehenden Meldungen wird es abhängen, ob Aussicht auf Lebensfähigkeit der Schule vorhanden ist. Die Meldungen sind an den Direktor des Gymnasiums zu richten, und zwar spätestens bis zum 10. Februar. Die höhere Abendschule bezweckt, berufstätige Männer und Frauen im Alter von mindestens 18 Jahren mit guter Volksschulbildung in einem Zeitraum von fünf Jahren zum Abiturientenexamen zu führen. Die Unterrichtsstunden sollen zwischen 19 und 22 Uhr (7 und 10 Uhr) abends liegen.

Tagung der rheinisch-westfälischen Mietervereine.

a. **Duisburg**, 29. Jan. Die heutige stark beschickte Tagung des Verbandes rheinisch-westfälischer Mietervereine wurde von dem Verbandsvorsitzenden Hotten (Bochum) eröffnet und geleitet. Aus dem erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß dem Verbande bisher 98 Vereine angeschlossen sind. Durch die Eingemeindung wurde eine Reihe von Vereinen zu einem Verein verschmolzen. In einer Denkschrift hat der Verband im vergangenen Jahre zu der besonders wichtigen Frage der Werkswohnungen Stellung genommen. Ferner wurde u. a. eine Entscheidung durch den Justizminister erwirkt, wonach bei den Wahlen zu den Mietsschöffen nur aus den eingereichten Vorschlagslisten der Organisationen die Schöffen ausgelost werden dürfen. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Sodann verbreitete sich der Verbandsvorsitzende Hotten über „Die augenblickliche mieterpolitische Lage". Der zweite Verbandsvorsitzende Haller sprach über „Arbeitsgerichtsgesetz und Mieterschutz". Die sich hieran anschließende lebhafte Aussprache über beide Referate fand ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung, in der die Versammlung im Hinblick auf die bevorstehenden Beratungen des Gesetzentwurfs zur Aenderung des Mieterschutzgesetzes im Reichstag schärfsten Einspruch gegen die Absicht der Reichsregierung erhebt, trotz einer ablehnenden Zweidrittelmehrheit des Reichsrats eine Verschlechterung des Mieterschutzgesetzes durchzuführen. Die Mieterschaft fordere die uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Mieterschutzgesetzes und die Verabschiedung eines Reichsgesetzes über ein soziales Miet- und Wohnrecht. Weiter erhebe die Mieterschaft erneut und verschärft Protest gegen die Mietszinspolitik der Reichsregierung. Es komme heute darauf an, die Neubaumieten durch rücksichtslose energische Bekämpfung des Baustoffwuchers und durch Erleichterung der Finanzierung zu senken, nicht aber die Altbaumieten ohne wirtschaftliche Notwendigkeit immer weiter zu steigern. Jede weitere Mietserhöhung gehe auf Kosten der ohnehin schwer bedrohten Lebenshaltung der breiten Masse des Volkes und sei deshalb untragbar. Die Mieterschaft erhebe nochmals schärfsten Protest gegen die Absicht der Reichsregierung, dem Hausbesitz die Inflationsverluste der Hypothekengläubiger im Gesamtbetrage von 50 bis 60 Milliarden Goldmark durch allmählichen Abbau der Hauszinssteuer in die Hände zu spielen. Die ungeheure Wohnungsnot und das unsägliche Wohnungselend des deutschen Volkes erforderten die Erfassung dieser Riesensumme für die Allgemeinheit zu Zwecken des Wohnungsbaues und zur Sanierung schlechter Wohnviertel. Die Versammlung bestimmte Castrop als den nächsten Tagungsort.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Notlage der Landwirtschaft.

Der Westfälische Landbund erläßt eine Kundgebung, in der es heißt:

„Die westfälische Landwirtschaft ist am Ende ihrer Kraft. Die Belastung durch Steuern und soziale Abgaben kann in dieser Höhe nicht mehr getragen werden. Die Verschuldung hat einen katastrophalen Umfang angenommen. Die Preise, die der Landwirt für seine Erzeugnisse erhält, sind im Vergleich zu den Gestehungskosten so gering, daß sie den berechtigten Lohn nicht mehr einbringen. Alle schönen Worte und Versprechungen der Regierungen und Parteien haben bisher zu keinen Taten geführt und alle bisherigen Maßnahmen der Organisation keinen durchgreifenden Erfolg gehabt. Damit der Landwirtschaft das Letzte, was sie noch besitzt, die eigene Scholle, erhalten bleibt, haben wir uns entschlossen, den westfälischen Landwirten folgendes anzuraten:

1. Unter Aufrechterhaltung der bereits eingegangenen Verpflichtungen muß der Einkauf von landwirtschaftlichen Maschinen und sonstigen Gebrauchs- und Betriebsmitteln auf das dringendst Notwendige beschränkt werden. Man muß auch auf alle nur irgendwie entbehrlichen Arbeitskräfte verzichten.

2. Es dürfen keinerlei Kredite, ganz gleich welcher Art und zu welchem Zweck, neu aufgenommen werden, insbesondere nicht zur Zahlung von Steuern, selbst dann, wenn Zwangsvollstreckungen drohen, gegen die alle gesetzlichen Mittel angewandt werden müssen.

Mit allem Ernst werden dann die bekannten Forderungen erhoben: Jede Sonderheranziehung der Landwirtschaft zu Steuern vom Besitz ist aufzuheben; sofortige Stundung und darauf folgende Umwandlung der kurzfristigen Kredite in langfristige Hypothekarkredite zu einem erträglichen Zinssatz; Sperrung der Reichsgrenze gegen die Einfuhr ausländischer Lebensmittel, soweit diese im Inland erzeugt werden können; eine durchgreifende Verwaltungsreform, besonders durch Abbau unnötiger Dienststellen.

hb. **Castrop-Rauxel**, 29. Jan. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, an der Ludwigstraße eine großzügige Stadionanlage anzulegen. Die Platzfrage ist nach langem Widerstand von seiten der Klöcknerwerke geregelt. Die Inangriffnahme der Anlage soll Anfang Februar erfolgen. Der Platz erhält eine Rasendecke und wird kanalisiert, um eine dauernde Benutzung zu gewährleisten.

D **Hagen**, 28. Jan. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die Typhusepidemie trotz der sofort ergriffenen scharfen Gegenmaßnahmen auch in den letzten vierundzwanzig Stunden eine weitere Ausbreitung erfahren. Bis heute mittag waren im ganzen 43 Erkrankungen und fünf Todesfälle an Typhus zu verzeichnen.

gg **Münster**, 30. Jan. Aus dem Reichswehrministerium wird gemeldet, daß dort keineswegs die Absicht einer Verlegung des Wehrkreiskommandos VI aus Münster besteht.

□ **Herford**, 29. Jan. Professor Dr. Otto Ebler, der noch im Juni vorigen Jahres in aller Frische seinen 80. Geburtstag begehen konnte, ist nach dreitägigem Krankenlager Freitag morgen gestorben. An seinem Sterbelager weilte nur ein treuer Nachbar. Seine Gattin war bereits Donnerstag ins Krankenhaus eingeliefert und ist dort drei Stunden vor dem Tode ihres Mannes gestorben.

wp **Halle** (Westfalen), 29. Jan. Die Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft in dem benachbarten Werther ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, die versuchte Liquidation durch Zahlung von Beiträgen, die nach Zahlungsfähigkeit der einzelnen gestaffelt waren, ließ sich nicht ausführen, da von den aufzubringenden 50 000 Mark nur 38 000 Mark eingezahlt wurden. Somit blieb nichts anderes übrig, als den Konkurs zu erklären. Sollte es nicht gelingen, die Gläubiger mit dieser Summe zu befriedigen, so wird jeder der Genossen die von ihm gezeichnete Garantiesumme von 300 Mark auf den Tisch legen müssen — unter diesen wirtschaftlichen Verhältnissen für manche keine Kleinigkeit.

○ **Essen**, 28. Jan. Vermißt wird seit dem 24. Januar der Wettersteiger Johann Schmitz, geboren am 19. September 1882, zuletzt Osterfeld, Breilstraße 19, wohnhaft. Er begab sich an genanntem Tage nach Bottrop zum Finanzamt und von dort nach Essen zum Einlösen eines Lotterieloses, ist aber von diesem Gange nicht zurückgekehrt. Am 25. Januar in den Morgenstunden wurde sein Hut im Rhein-Herne-Kanal schwimmend an der Prosperstraße in Borbeck gefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Sch. einem Unfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

□ **Essen**, 29. Jan. Der diesjährige erste Frühjahrspferdemarkt in Essen findet am 23. und 24. Februar auf dem städtischen Viehhofe statt. Jeder Käufer ist hier einem reichen Angebot — sei es Acker-, Fuhrwerks- oder Luxuspferd — gegenübergestellt.

*Kleine Provinznachrichten. Der aus Straßburg von den Franzosen für die Fremdenlegion angeworbene Krankenpfleger Wilhelm Middendorf von Dortmund ist aus Marrakesch in Marokko entflohen und wieder in Dortmund eingetroffen. — Auf der Zeche „Hansa" in Dortmund geriet der Grubenlokomotivführer Karl Bohne zwischen Schachtzimmerung und Lokomotive und wurde zu Tode gequetscht. — Ueber Lippstadt ergoß sich plötzlich ein Wolkenbruch, auf den rasendes Schneegestöber und eine Windhose folgten. Bei vielen Häusern wurden Dächer und Fenster stark beschädigt. — Der Schiffer des Kahnes „Wehrdienst" fiel beim Lukenauflegen über Bord in den Rhein bei Mülheim und ertrank. — In Herzogenrath wurde an der holländischen Grenze ein Mann aus Aachen mit seinem Kraftwagen, der den Zollbeamten verdächtig vorkam, angehalten. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß der Wagen einen doppelten Boden hatte. In dem Versteck befanden sich mehrere Zentner Kaffee. Schmuggelware und Kraftwagen wurden beschlagnahmt. — Auf dem Fabrikgelände der Firma Piedboeuf bei Aachen stürzte bei Vornahme von Montagearbeiten ein Teil der Konstruktion ein. Von den herabfallenden Eisenträgern und Holzbalken wurde ein Arbeiter schwer und ein anderer leicht verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Hattinger Landfriedensbruchprozeß.

§ **Essen**, 29. Januar. Der Hattinger Landfriedensbruchprozeß fand gestern seinen Abschluß. Nachdem am Donnerstag im großen Sitzungssaal des Hattinger Rathauses verhandelt worden war, fand die letzte Phase des Prozesses im Essener Justizgebäude statt. Das Urteil, das vor einer zahlreichen Zuhörerschaft verkündet wurde, lautet dahin, daß die Angeklagten wegen schweren Landfriedensbruches zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Zwar Lorke zu 1 Jahr 8 Mongten Gefängnis, Hans Stump zu 9 Monaten, Blaß, Herwig und Wingold zu je 8 Monaten, Taubert zu 7 Monaten und Schwätzer zu 6 Monaten Gefängnis. Bei dem Angeklagten Joseph Stump hat das Gericht nur einfachen Landfriedensbruch angenommen. Er wird zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Kaiser, Ernst und Wolf erzielten mangels ausreichenden Beweises ihre Freisprechung. Weiter hat das Gericht beschlossen, den Antrag auf Zahlung von Bußen an die verletzten Nebenkläger durch die Angeklagten abzulehnen. In der Urteilsbegründung sagte der Vorsitzende, das Gericht habe die volle Ueberzeugung gewonnen, daß die nächtlichen Ausschreitungen am 29. Oktober das Werk der Rotfrontleute gewesen seien.

*

Ka. **Bochum**, 29. Jan. In der Nacht zum 28. November v. J. kam eine Frau aus Hordel mit dem Spätzug gegen ½2 Uhr am Hauptbahnhof Bochum an. Da die Straßenbahn nicht mehr fuhr, mußte sie den Heimweg nach Hordel zu Fuß antreten. Unterwegs gesellte sich zu ihr der Bergmann Wilhelm Keinhorst, der sich zur Begleitung anbot. Er lockte sie unter der Vorgabe, einen kürzeren Weg nach Hordel einzuschlagen, in den sogenannten Surweg hinter dem Amtshaus im Stadtteil Hamme. Hier warf er die Frau plötzlich zu Boden und vergewaltigte sie. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung von zwei Wochen Untersuchungshaft und sprach dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab. Der Angeklagte nahm schluchzend die Strafe an. — Hinter verschlossenen Türen wurde vor dem erweiterten Schöffengerichte der Arbeiter Heinrich Fiebig von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Abs. 3 des Str. G. B. zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Telegramme

Städtetag und Städte-Etat.

Berlin, 29. Januar.

Der Deutsche Städtetag hat sich mit dem Reichssparkommissar in Verbindung gesetzt, um über ein vereinfachtes und übersichtliches Haushaltsschema der Städte zu beraten. Dieses Schema soll sich dem Fragebogen der Reichs-Finanzstatistik möglichst angleichen. In der am 4. Februar beginnenden Ausschuß-Besprechung der Finanzminister wird u. a. auch die Frage einer Vereinheitlichung des kommunalen Haushaltsrechtes zur Sprache kommen. Einzelne Länder wie Württemberg, Bremen und andere entbehren überhaupt einer gesetzlichen Regelung des kommunalen Haushaltsrechtes. Es soll nun angestrebt werden, auch auf diesen Gebieten einheitliche Rechtszustände zu schaffen, um das Zusammenarbeiten der Kommunen mit Reich und Ländern zu vereinfachen.

Fünfzigjahrfeier des Vereins Waldeck.

Berlin, 29. Januar.

Der demokratische Verein „Waldeck" beging heute vormittag die Feier seines 50jährigen Bestehens mit einer Festversammlung im Restaurant Alexandriner. Oberpräsident Maier gab in großen Zügen ein Lebensbild Waldecks und schilderte sein politisches Streben und Wirken. Diplom-Kaufmann Leo Waldeck (Bochum), der einzige Enkel Waldecks, ging dann in einer kurzen Ansprache auf die demokratischen Ideen Waldecks ein und wandte sich besonders an die Jugend, die berufen sei, die Republik zu schützen und zu festigen. Nach Schluß der Festversammlung begaben sich die Mitglieder zum gegenüberliegenden Waldeck-Park, wo am Denkmal Waldecks ein Kranz mit dem Gelöbnis der Treue zur deutschen Republik niedergelegt wurde.

Deutsche Zahlungen an Spanien.

Madrid, 29. Januar.

Die deutsche Regierung hat an Spanien drei Millionen Goldmark zurückerstattet als erste Rate der Ausgaben, die der spanischen Regierung bei Ausbruch des Weltkrieges durch die Internierung von in Kamerun ansässige Deutschen erwuchsen. Gleichzeitig kündigte die deutsche Regierung die baldige Zahlung der zweiten Rate an.

Das Eisenbahnunglück in Birma.

Rangoon, 29. Januar.

Die Wagen des Zuges Mandalay — Rangoon, die ungefähr 170 Kilometer von Rangoon von einer Brücke herabstürzten, wurden vollkommen zerstört. Da die Trümmer noch nicht vollkommen aufgeräumt werden konnten, ist es nicht möglich, die genaue Anzahl der Verunglückten anzugeben. Insgesamt wurden bisher 40 Tote geborgen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Unerreicht

EMS

Schutzmarke

in ihrer Heilwirkung gegen Katarrhe, Asthma, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe und Grippefolgen, Magensäure (Sodbrennen), Zucker u. harnsaure Diathese sind die natürlichen Vorbeugungs- u. Heilmittel (aus den Staatl. Betrieben)

Emser Wasser (Kränchen) / Pastillen / Quellsalz

Emsolith: das beste Mundpflegemittel; verhindert Zahnsteinbildung. In Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen u. einschl. Geschäften. Aber man achte stets auf die Schutzmarke „EMS" und weise jedes Ersatzpräparat zurück. Staatliche Bade- u. Brunnendirektion.

Niederlage Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10. * Telefon 4596-4598.

Radio auf Raten

Ohne Anzahlung,

für 9.- Mk. monatlich

erhalten Sie eine komplette Lautsprecher-Anlage.

Schriftl. Anfragen erb. unt. C. 6704 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Weiß., kombiniert. Küppersbusch - Herd Plattengröße 90:140 cm, gebr., sowie Zimmer-Ofen, Dauerbr., umzugsh. billig zu verkaufen. Gerthe Heinrichstraße 57. 23403

Teppiche / Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten liefert Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 1317 Schreiben Sie sofort

Trotz hoher Lederpreise

kaufen Sie noch heute zu alten Preisen

Lederausschnitte, Schuftornister, Ledergamaschen, Aktenmappen, Brieftaschen, Portemonnaies usw.

im

Leder-Haus Schröder

Marienstraße 22. LSch23

Weisse Woche



Im 1. Stock zeigen wir eine Miniatur-Weberei in vollem Betrieb.

Festons

Festons schmal. gute Qualität, Mtr. 0.10,	0.06
Festons mittelbreit, hübsche Muster Mtr.	0.18
Festons mittelbreit, m. passenden Einsätzen, Glanzstickerei, besond. billig Mtr. 0.28,	0.25
Festons mittelbreit, m. passenden Einsätzen, Ia. Schweizer Ware Mtr. 0.42,	0.38
Festons stumpf Glanzstickerei gute Madapolame-Ware Mtr. 0.38,	0.28
Festons breit mit passenden Einsätzen, gute Qual. geeignet f. Bettgarnituren Mtr. 0.58,	0.48
Rockvolants gute Ausführ., schöne Muster Mtr. 0.58,	0.45
Festons gute Madapolame-Ware, außerordentlich billig 3,05 Mtr.-Stck.	0.38
Festons mittelbr. m. passend. Eins., gute Schweizer Ausführ. 3,05 Mtr.-Stck. 1.45, 1.30, 1.10	0.95
Kissen-Ecken Richelieu u. Gitterstickerei, sehr billig Stck.	0.50
Kissen-Streifen gute Qualität, hübsche Muster Stck.	0.78
Hemdenpassen Klöppel und Feston Stck. 0.48, 0.32,	0.15

Handarbeiten

Schoner fertig, weiß m. Spitze garniert Stck. 0.25,	0.18
Mitteldecken mit Einsatz und Spitze, Stck. 0.95,	0.50
Decken oval, richtige Größe Stck. 1.10,	0.48
Quadrate 30×30 cm, gez. auf Ia. Stoff Stck.	0.25
Schoner 40×40 cm, gez. Kreuz- u. Stielstich Stck.	0.45
Mitteldecken 60×60 cm, gez. hübsche Muster Stck. 1.10,	0.98
Kissen 42×55 cm, gez. moderne Muster Stck. 1.10,	0.98
Tischdecken 130×130 cm u. 130×160 cm gez. Kreuz- u. Stielstich Stck. 6.75,	5.25

Kinder-Taschentücher mit farb. Rand u. kar. 0.15, 0.12,	0.08
Damen-Taschentücher weiss mit Hohls. St. 0.20, 0.15,	0.10
Damen-Taschentücher m. Schweiz. Stick., St. 0.45, 0.40,	0.35
Herren-Taschentücher weißLinon m. Rand, St. 0.22, 0.18,	0.15

Herrenartikel

Einsatzhemden frische Dessins riesig billig 2.45, 1.85,	1.45
Weiße Oberhemden Ripseinsatz u. Doppelmanschetten	2.95
Oberhemden weiss, gute Rumpfwar. m. karierten Einsätzen u. Manschett.	3.50
Perkal-Oberhemden gestreift u. kariert, echtfarbig 3.90,	2.90
Zephir-Oberhemden gute Qual., gute Dessins 5.90, 4.90,	3.90
Nachthemden aus gutem Hemdent., mit echtfarbigen Besätzen 3.90,	3.50
Stehumlegekragen garantiert 4fach, moderne Form	0.48
Stehumlegekragen garant. 4fach, Bielefeld. Fabrikat	0.65
Weiche Kragen gute Ripsware, sehr billig 0.25	0.15
Schillerkragen aus weißem Rips und Damast	0.85
Turnerjacken weiß, mit langem Aermel	1.25
Herrentaschentücher Ia. Halbleln., 45 cm groß, extra billig	0.60

Weisswaren

Wäschetuch 80 cm breit besonders billig Mtr. 0.48, 0.45,	0.38
Hemdentuch 80 cm breit solide Ware Mtr. 0.68,	0.58
Hemdentuch 80 cm breit schwere Qual. Mtr. 0.90, 0.82,	0.75
Hemdentuch 160 cm br. 2.45, 2.35, 1.45, 130 cm breit 1.25, 1.15,	0.95
Bettuch-Nessel dopp. breit, gute westf. Ware, Mtr. 1.25, 1.15,	0.95
Bettuch Haustuch, 150 cm breit, solide westf. Qual. Mtr. 1.90, 1.65,	1.25
Bettuch Halbleinen, 150 cm breit, gute Ware, Meter 2.75, 2.50, 2.25,	1.95
Bettdamast 130 cm breit, unsere gut. Mark. Mtr. 1.95, 1.45,	1.15
Bettdamast 160 cm breit, solide Qual. Mtr. 2.90, 2,25, 1.95,	1.45
Köperbiber gebleicht, ca. 80 cm br. schöne Ware Mtr. 1.25,	0.78

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Trägerform m. Feston, 1.90, 1.40,	0.95
Damen-Hemden Schulterschl. m. Fest., 1.75, 1.50,	1.15
Damen-Hemden Trägerform m. Stick.-Motiv 2.50,	2.25
Nachthemden für Damen schöne Qualit. m. Feston, 3.25,	2.90
Damen.Hemdhosen Windelform m. Feston, 3.45, 2.90,	2.75
Unterkleider Kunstseide in allen Modefarben 2.25, 1.95,	1.75
Prinzeßröcke m. Feston, Hohlsaum oder Klöppel 3.85, 3.25,	2.50
Beinkleider offen oder geschlossen mit Feston 2.50,	1.95
Damen-Untertaillen m. Feston in reich. Ausw. 1.25,	0.95
Damen-Untertaillen mit Valenciennе 2.40, 1.50,	1.15

Handtücher

Handtücher Gerstenkorn weißm. Rand gesäumt u. gebändert Stck. 0.50,	0.25
Handtücher Halbl., weiß u. grau, gesäumt u. gebänd. Stck. 0.95, 0.85,	0.68
Handtücher Halbleinen, ca. 60/100 cm gute kräftige Ware Stck. 1.50,	1.10
Handtücher Reinleinen, 60/100 cm, weiß Gerstenkorn, gute Ware	1.45
Wischtücher Baumwolle ca. 50/50 cm rot kariert 6 Stück	0.95
Wischtücher Halbleinen, ca. 55/55 cm rot kariert, ges. u. geb. Stck.	0.35
Wischtücher Reinleinen, ca. 60/60 cm rot u. blau kar. ges. u. geb. Stck.	0.65
Handtuchgebild Bwl. Gerstenkorn m. Rand, Mtr. 0.50, 0.35,	0.22
Handtuchgebild Halbl. Gerstenk., weiß u. m. Rand Mtr. 0.88,	0.65
Wischtuch Halbleinen ca. 60 cm br. rot kariert Mtr. 1.10, 0.98,	0.85

Betten und Federn

Metallbetten 90/190 weiß m. Mess.-Verz. 42.50,	22.50
Holz-Kinderbetten weiß lackiert 45.00, 38.50,	26.50
Bettfedern gute graue Qualitäten 2.90, 1.80, 1.20,	0.95
Bettfedern schöne füllkräftige Ware 6.50, 5.50, 4.25,	3.90

Schürzen

Kinderschürzen a. gut. Batist m. Stick.-Einsatz, ab	1.65
Kinderschürzen Tupfenmull m. hübsch. Garn., ab	2.40
Servierschürzen aus gut. Wäschet. m. Hohls., 1.45,	1.25
Servierschürzen Ia. Linon m. reich. Stickerei, 2.10,	1.95

Frottierwäsche

Handtücher n. gut. Qual. echtfarbig Stck. 0.98, 0.85,	0.65
Handtücher Ia. Ware, echtfarbig Stck. 2.25, 1.85,	1.50
Kinderbadetücher 80/100 cm, extra billig	1.75
Badetücher 140/180 cm, weiß und bunt 9.50,	6.75

Bettwäsche

Kissen 80/80 cm breit, aus gutem Hemdentuch Stck.	0.90
Kissen 80/80 cm breit, aus gut. Hemdent. m. Bog. Stck. 1.50, 1.35,	0.95
Kissen 80/80 cm breit, m. Feston od. Klöppeldurchs. Stck. 2.25, 1.75,	1.50
Kissen 80/80 cm breit, m. hübsch. Maschinenstickerei Stck. 2.65, 2.50,	2.25
Bettücher Nessel, 150/225 cm breit, gute westfälische Ware Stck. 2.70,	2.40
Bettücher gebleicht. Leinen, 160/225 cm br.	2.95

Tischwäsche

Tischtücher 110/150 cm, gutes Gebrauchstuch	1.95
Tischtücher 110/150 cm, solides Damasttuch 2.95,	2.50
Tischtücher 130/160 cm, gute Damastware 4.90,	3.50
Tischtücher 130/160 cm, weiß Damast mit echtfarbigem Rand 4.75,	4.25
Tischtücher 125/150 cm, Ia. Halbleinen Jacquard	4.90
Künstlerdecken 130/160 cm echtfarbig, moderne Muster	3.75

Gardinen

Scheibengardinen gute Muster Mtr. 0.95, 0.68, 0.48,	0.25
Landhausgardinen Volle Etamine u. engl. Tüll Mtr. 1.40, 1.25, 0.95,	0.85
Spannstoffe und Gittertülle, 130 cm breit in großer Auswahl Mtr. 1.75, 1.35, 1.25,	0.95
Halbstore Etamine, mit hübschen Tülldurchsätz., Spitzen-Abschluß 2.90, 1.75,	0.95
Halbstore Etamine mit Filet-Motiven und Spitzen 8.50, 7.25, 6.50,	3.95
Halbstore engl. Tüll, moderne Zeichnungen 7.25, 4.50, 3.50,	2.45

Siemens

Bochumer Nachrichten.

Um den Wohnungsbau in Bochum.

Die Arbeitsgemeinschaft der Bochumer Baugenossenschaften hat sich in einer gemeinsamen Sitzung mit der in unserer Zeitung mitgeteilten Antwort des Magistrats befaßt und eine gemeinsame Erwiderung an den Magistrat und an den Stadtverordneten gesandt. Darin wird ausgeführt:

Punkt 1. Zinsfuß der Hauszinssteuerhypotheken. Sowohl die staatlichen Richtlinien vom 27. 2. 1926 als auch die für das Jahr 1928 erlassenen Richtlinien vom 22. 12. 1927 schreiben vor, daß der Zinsfuß der Hauszinssteuerhypotheken auf 1 Prozent herabgesetzt werden muß und eine Amortisation bis zum 31. 3. 1930 nicht zu erheben ist, falls die Miete der Neubauwohnungen den Betrag von 120 Prozent der Friedensmiete übersteigt. Die Mieten für Neuwohnungen betragen in Bochum etwa 150 bis 170 Prozent der Friedensmiete.

Die ministeriellen Richtlinien stellen eine „Mußvorschrift" dar, an die sich alle umliegenden Städte gehalten haben. (Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Herne, Duisburg, Buer, Düsseldorf, Köln und alle anderen Städte erheben 1 Prozent Zinsen.) Von der Stadtverwaltung Bochum werden die Hauszinssteuerhypotheken in Teilbeträgen gegeben und zwar 50 Prozent zu 2 Prozent Zinsen und 1 Prozent Tilgung und die weiteren 50 Prozent als zweitstellige Hypotheken der Städtischen Sparkasse zu 4 Prozent Zinsen und 1 Prozent Tilgung. Es werden also im Durchschnitt erhoben für die anstelle der Hauszinssteuerhypothek gegebenen Gelder 8 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation. Dies sind die laut der ministeriellen Verfügung zulässigen Höchstsätze für Verzinsung und Amortisation. Derartige Zins- und Tilgungssätze sind für gemeinnützige Baugenossenschaften nicht tragbar, da sie keine beliebigen Mieten erheben können.

Punkt 2. Tilgungen. In den Richtlinien des Ministers für Volkswohlfahrt ist bewußt die Bestimmung aufgenommen, daß Tilgungsbeträge bis zum 31. 3. 1930 nicht zu erheben sind. Diese Bestimmung stellt ebenfalls eine „Mußvorschrift" dar. Die Eintragung der Hauszinssteuerhypotheken bis zu 90 Prozent der Bau- und Bodenkosten ist an sich nicht neu. Schon in der Vorkriegszeit wurden Wohnhäuser errichtet, die in der Regel nicht nur bis 90 Prozent der effektiven Baukosten, sondern sogar darüber hinaus mit Hypotheken belastet wurden; nachweisbar ist vor und nach dem Kriege keine Genossenschaft dieserhalb in Konkurs geraten.

Nach den Richtlinien des Ministers ist ist die Hauszinssteuerhypothek nach allen übrigen vorangehenden Hypotheken einzutragen. Im ungünstigsten Falle darf ihr im Range eine Belastung in Höhe der reinen Baukosten oder im Ausnahmefall in Höhe von 90 Prozent des Wertes des bebauten Grundstücks (also einschließlich Grund und Boden), vermindert um den Betrag der Hauszinssteuerhypothek, vorangehen. Von dieser Ermächtigung hat die Stadt Bochum bisher keinen Gebrauch gemacht. Sie verlangt dagegen, daß unter Außerachtlassung des Grundstückswertes die Hauszinssteuerhypothek innerhalb 90 Prozent der reinen Baukosten sichergestellt werden muß. Die hierdurch eintretenden Härten werden vergrößert, weil die als Ersatz der Hauszinssteuerhypotheken gegebenen zweiten Hypotheken innerhalb 65 Prozent der Bau- und Bodenkosten liegen müssen. Der Anteil an Hauszinssteuerhypotheken stellt sich für eine Dreizimmerwohnung bei solider Bauart, aber in einfacher Ausstattung, auf 35 Prozent, bei einer Vierzimmerwohnung auf 30 Prozent. Da die zweite Hypothek innerhalb 65 Prozent der Bau- und Bodenkosten liegen muß, bleiben für die Eintragung der Hauszinssteuerhypothek nach 65 Prozent nur noch 17,5 bezw. 15 Prozent übrig. Dieses hat zur Folge, daß die Hauszinssteuerhypotheken eine Sicherstellung innerhalb 80 bezw. 82,5 Prozent der Bau- und Bodenkosten bekommen. Es müssen daher vom Bauherrn bei einer Dreizimmerwohnung 17,5 Prozent und bei einer Vierzimmerwohnung 20 Prozent Eigenkapital aufgebracht werden. Die Spanne zwischen 1. und 2. Hypothek, also von 40 bis 47,5 Prozent bezw. von 40 bis 50 Prozent kann für Belastungen nicht ausgenutzt werden; also beträgt der Bedarf an Eigenkapital bei einer Dreizimmerwohnung 25 Prozent und bei einer Vierzimmerwohnung 30 Prozent.

Punkt 3. Zu unserem Bedauern haben wir davon Kenntnis nehmen müssen, daß die Eingänge an Zinsen für Hauszinssteuerhypotheken nur ausreichen sollen zur Verbilligung der von dritter Seite gegebenen Hypotheken, insbesondere der zweiten Hypotheken der Städtischen Sparkasse, und infolgedessen unter Antrag auf Herabsetzung des Zinsfußes für zweitstellige Hypotheken abgelehnt werden mußte. Die Richtigkeit der von Ihnen gegebenen Begründungen zweifeln wir an, da das zur Nachprüfung erforderliche Material uns nicht zugänglich ist. Ist es nicht möglich, weitere Zinsverbilligungen aus laufenden Mitteln bereitzustellen, wie dieses durch die Städte Bottrop, Buer, Wattenscheid, Essen und einer Reihe anderer Städte der näheren Umgebung geschieht; umsomehr, als diese Bereitstellung aus laufenden Mitteln die erste besondere allgemeine Beihilfe der Stadt Bochum für den Wohnungsbau darstellen würde.

Punkt 4. Erhöhung der Hauszinssteuerhypotheken. Die Höhe der einzelnen Hauszinssteuerhypotheken ist eindeutig geregelt durch die staatlichen Richtlinien vom 22. 12. 1927 und die hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen des Präsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk. Die Bestimmungen lassen jeder Stadtverwaltung soviel Spielraum, daß den örtlichen Belangen in jedem Falle Rechnung getragen werden kann. (Es werden hierfür eine Reihe Beispiele angeführt!)

Eine große Anzahl von privaten Bauherren und Baugenossenschaften haben im Baujahre 1927, trotzdem ihnen Hauszinssteuerhypotheken bewilligt waren, ihre Bauten nicht durchgeführt, weil es ihnen unmöglich war, unter den von der Stadt Bochum geforderten Bedingungen die Bauten zu finanzieren. Die Streckung der Hauszinssteuermittel verbunden mit den strengen Sicherungsvorschriften haben bewirkt, daß zugesagte Gelder an den von den Geldgebern geforderten Stellen nicht sichergestellt werden konnten.

★ **Personalnachrichten.** Referendar Willi Philipp, Sohn des Rektors W. Philipp, hat zum Dr. jur. promoviert.

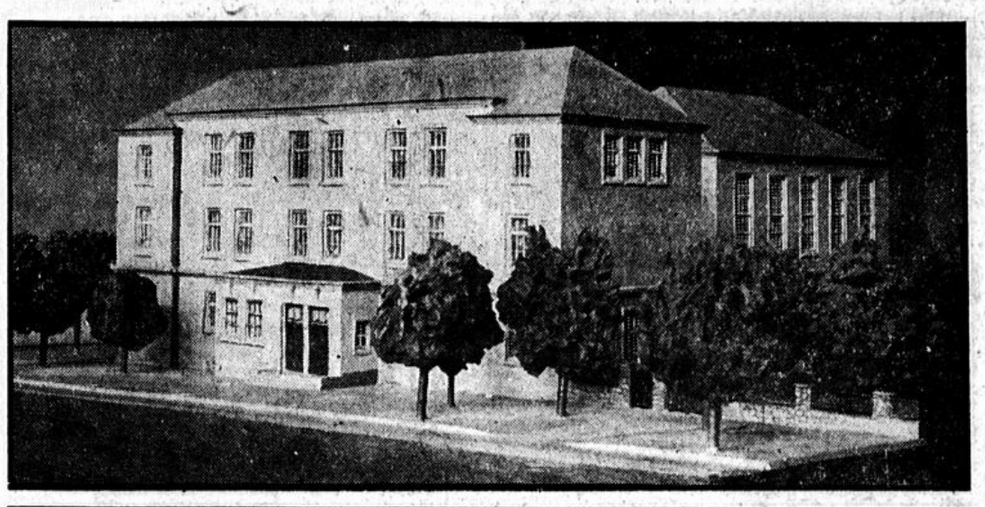
★ **Rentenauszahlung.** Die Auszahlung der Unfall-Renten erfolgt am 1. Februar im Hauptpostamt, Alleestraße, an den Schaltern 14, 15 und 16. Die Invaliden-, Witwen-, Waisen- und Altersrenten werden wie bisher in der Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2, gezahlt, und zwar an 9 Zahlstellen, die durch Schilder gekennzeichnet sind. Durch diese Neuerung soll dem starken Andrang bei Hahnefeld begegnet werden.

***Die kommende große Lösung.** In einer Besprechung der Umgemeindungsfragen schreibt der deutschnationale Abgeordnete v. Waldthausen in einem Essener Blatt: „Nachdem der volksparteiliche Entschließungsantrag, bei der zu erwartenden neuen Gesetzesvorlage die Aufteilung der Landkreise Bochum, Hattingen und Hörde vorzusehen, mit großer Mehrheit im Hauptausschuß angenommen worden ist, dürfte mit Sicherheit darauf zu rechnen sein, daß die Stadt Dortmund noch große Teile des Landkreises Hörde dazu erhalten und damit eine Ausdehnung erfahren wird, wie sie nur sehr wenige deutsche Städte aufzuweisen haben werden. Die Bildung eines solchen Groß-Dortmund wird die Folge haben, daß schon aus Prestigegründen auch die anderen Städte des Reviers mit aller Macht zu einer größtmöglichen Erweiterung ihres Gebietes schreiten werden, ein Bestreben, dem dann — trotz des Wunsches einiger Parteien, auch im Industriebezirk wenn irgend möglich noch Landkreise zu erhalten — die Kreise Bochum und Hattingen zum Opfer fallen werden, deren Vereinigung, wie sie die Regierungsvorlage vorsah, wider Erwarten von einer erdrückenden Mehrheit abgelehnt wurde, da man nach Lage der dortigen Verhältnisse die Schaffung eines Provisoriums, das doch in einigen wenigen Jahren voraussichtlich hätte wieder beseitigt werden müssen, nicht zugeben zu können glaubte." Man sieht eben im preußischen Landtage ein, daß die Regierung nicht mit zweierlei Maß messen kann, je nachdem, ob es sich um Bochum oder um Dortmund handelt. Der Landkreis Bochum und der südlich der Ruhr gelegene Teil des Kreises Hattingen ist mehr industrialisiert und dichter bevölkert, auch enger mit dem Mittelpunkt (Bochum) verwachsen, wie es Dortmund mit einem großen Teile der Landkreise Dortmund und Hörde ist. Erfolgt dort eine Lösung in großzügiger Weise, muß sie auch im Bochumer Bezirk erfolgen.

× **Der Kampf um die Mühlenschule.** Man teilt uns mit: „Auf die ausführliche Darlegung der Verhandlungen wegen der Unterbringung der Mühlenschule durch den Elternbeirat antwortete die Arnsberger Regierung am 21. Januar und versicherte den Elternbeirat ihrer besonderen Aufmerksamkeit hinsichtlich einer angemessenen und hygienisch einwandfreien Unterbringung der Schulkinder seitens der Stadt Bochum. Zugleich gab sie Erläuterungen über die Art, wie eine Gesamtelternversammlung einzuberufen sei. Aus der Antwort der Regierung dürfte hervorgehen, daß nach ihrer Ansicht der Vorsitzende des Elternbeirats sich peinlich genau an die Satzungen des Elternbeirats gehalten hatte, daß also die Vorwürfe, die ihm deswegen gemacht worden waren, nicht begründet waren."

br **Aus der katholischen Gemeinde.** Im Rahmen der monatlichen Konferenz-Vortragsreihe findet heute (Montag) abend 8 Uhr in der Propsteikirche ein Vortrag des Jesuitenpaters Bönner aus Düsseldorf über die Konnersreuther Vorgänge statt. — Der Frauen- und Mütterverein der Marienpfarrei hält Mittwoch nachmit-

Das Heim der Verwaltungsakademie in Bochum.





Das obere Bild zeigt die Vorderansicht der Verwaltungsakademie von der Wittener Straße aus, das untere Bild die Seitenansicht von der Wrangelstraße aus.

Das neue Gebäude für die Verwaltungsakademie wird im Laufe des Sommer-Semesters seiner Bestimmung übergeben werden können. Die hierdurch erzielte Zusammenlegung aller Lehrgänge und Fachkurse in einem Gebäude wird eine bedeutende Erleichterung für die Akademie sein und ihre Weiterentwicklung außerordentlich fördern. Müssen doch jetzt für die 574 ständigen Hörer und die 923 Teilnehmer an besonderen, sich durch das ganze Semester hindurch erstreckenden Fachkurse vier verschiedene Gebäude in Anspruch genommen werden. Außerdem werden die jetzt in der Maltheserstraße 14b in ehemaligen Stallgebäuden untergebrachte Märkische Verwaltungsschule und die Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung hier ein würdiges Heim finden.

100 597 Arbeitslose in Westfalen.

Am 25. Januar waren nach den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise in Westfalen und Lippe insgesamt nur noch 100 597 Arbeitsuchende gegenüber 107 649 am 18. Januar (diesjähriger ungünstigster Stand) und gegenüber 52 605 am 15. Oktober 1927 (dem vorjährigen günstigsten Stande) vorhanden. Die Abnahme in der Berichtswoche beträgt rund 7000, der Unterschied zwischen dem tiefsten und höchsten Stande dieses Winters aber immer noch rund 100 Prozent.

Von der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden am 25. Januar waren 66 379 = 66,2 Prozent Hauptunterstützungsempfänger und 3077 = 3,0 Prozent Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung und 10 969 = 10,8 Prozent Hauptunterstützungsempfänger und 857 = 0,7 Prozent Notstandsarbeiter in der Krisenfürsorge; sonstige Arbeitsuchende waren 19 315 = 19,3 Prozent der Gesamtzahl vorhanden. Aus der Arbeitslosenversicherung sind in der Berichtswoche rund 6000 = 8,4 Prozent und aus der Krisenfürsorge rund 3000 = 21,4 Prozent Hauptunterstützungsempfänger ausgeschieden. Die Zahl der Notstandsarbeiter hat sich um rund 1000 und die der sonstigen Arbeitsuchenden ohne Unterstützung um rund 500 erhöht. Die unverkennbare Tendenz des Arbeitsmarktes ist: allmähliche Verringerung der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden bei stärkerer Abnahme der in dieser Zahl enthaltenen Hauptunterstützungsempfänger.

Auf dem Arbeitsmarkt des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues war eine Tendenz zu leichter Besserung zu erkennen, da in den meisten Arbeitsnachweisbezirken die Abgänge an arbeitsuchenden Bergarbeitern die Zugänge überwogen haben. Im besonderen wurden auch Arbeitskräfte für Kokereien bezw. zum Koksverladen angefordert, was zweifellos auf die Besserung des Koksabsatzes und die dadurch hervorgerufene Erhöhung der Kokserzeugung zurückzuführen ist. Entgegen der Entwicklung der bergbaulichen Arbeitsmarktlage in der Berichtswoche steht nun aber die Entwicklung in den letzten Wochen. Nach dem Ergebnis der Stichtagzählung vom 17. Januar ist die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirks weiterhin gestiegen, und zwar von 6305 am 15. Dezember vorigen Jahres auf 7384 am 17. Januar, also um 1079 Mann oder um etwa 17 Prozent. Von den 7384 arbeitsuchenden Bergarbeitern waren 6955 arbeitslos, so daß sich demgemäß 429 noch in Arbeit befunden haben, davon allerdings 346 in Notstandsarbeiten. Im übrigen gliedert sich das Stichtagergebnis von Mitte Januar wie folgt, wobei das von Mitte Dezember des Vergleiches wegen in Klammern hinzugefügt wird: 5063 (3971) Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und 695 (672) in der Krisenfürsorge: 4910 (4286) Verheiratete und 2474 (2019) Ledige; 1288 (987) Kohlenhauer, davon 863 (802) vollleistungsfähige, 815 (625) Lehrhauer, 1585 (1300) Schlepper, 1210 (973) Reparatur- und Zimmerhauer und 2486 (2420) Tagesarbeiter. — Die Gesamtbelegschaft des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues (einschließlich der Zechen des linken Niederrheins) verringerte sich von 398 823 Mann Ende November auf 398 043 Mann Ende Dezember, also um 780 Mann oder 0,19 Prozent. — Die Zahl der im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau eingelegten Feierschichten betrug in der Woche vom 15. bis 21. Januar wegen Absatzmangels 4848 (arbeitstäglich 807) und wegen Betriebsstörung 667 (arbeitstäglich 111).

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Schwester Carmen

Elsbeth Borchart

84) (Nachdruck verboten.)

Ungestüm schritt er einige Male im Zimmer hin und her und warf sich dann in den Stuhl vor dem Schreibtisch, wo er wie gebrochen in gebeugter Haltung, den Kopf in beide Hände gestützt, sitzen blieb.

So verharrte er eine Weile regungslos, nur einzelne, qualvolle Seufzer, wie sie ein Schwerverwundeter ausstoßen mag, kamen ab und zu aus seiner Brust.

Verworrene Gedanken gingen ihm durch den Kopf. Sein ganzes Leben stieg vor ihm auf. Er sah sich als Jüngling, als Student, der sein Studium ernst nahm und darin aufging, und wie ein Stern darüber schwebend eine erste, zarte Jugendliebe — er sah sich als anerkannten und gesuchten Arzt, voll Freude an seinem Beruf und in strenger Pflichterfüllung lebend, auch hier wieder getragen von den Wellen einer Liebe zu der jungen, schönen Opernsängerin Hella Brinkmann. Die erste glückliche Zeit seiner jungen Ehe — dann die Enttäuschung, die Entfremdung, der furchtbare Schlag, als seine Frau ihn verließ, und der Kummer der langen Jahre, wo er mit dem Kinde allein blieb und immer wartete, hoffte auf ihre Wiederkehr. — Das alles sah er an seinem Geist vorüberziehen. Unzugänglich war er gewesen gegen die Reize anderer Frauen, gegen die Versuchungen, die so zahlreich an ihn herantraten. Mit jedem Jahre erlosch ein Hoffnungsflämmchen nach dem anderen, bis nichts mehr übrig blieb als ein Häufchen Asche. Auch der letzte Rest seiner Liebe zu Hella schwand — er schloß ab mit der Vergangenheit und der Welt und zog sich in sich selbst zurück. An eine zweite Ehe hatte er nie gedacht. Die erste hatte zuviel Bitterkeit in ihm hinterlassen.

Da trat Carmen in sein Leben. Der Reiz ihrer starken Persönlichkeit, ihre Schönheit wirkte auf ihn und nahm Besitz von seinen Gedanken, wider seinen festen Willen.

Er hatte dagegen angekämpft mit aller Kraft, er hatte stark sein, der Versuchung nicht erliegen wollen. Er hatte ihr die ganze Kühle und Strenge des Vorgesetzten gezeigt, wo er sie am liebsten hätte an sich reißen und ihren verführerischen Mund, ihre lachenden Augen mit Küssen bedecken mögen.

Seine heimliche Eifersucht auf die anderen, mit denen sie scherzte und lachte, und nach Frauenart wohl auch ein wenig kokettierte, hatte ihm manche unruhige Stunde bereitet. Besonders als dieser Graf Laßwitz auf der Bildfläche erschien. Seine Eifersucht steigerte sich zur Leidenschaft, er beobachtete sie argwöhnisch und überraschte beide. Er hatte ein strenges Gericht halten wollen über die Schuldigen. Als sie ihm des Grafen Werbung und zugleich ihren wahren Namen, ihre Abkunft, ihr verwandtschaftliches Verhältnis zu Laßwitz bekannte, da hatten ihn Zorn und Eifersucht übermannt. Er war hart mit ihr gewesen, und als er sah, daß sie darüber ohnmächtig zusammenbrach, reute es ihn. Aus ihren tränenumflorten Augen leuchtete ihm etwas entgegen, was sein ganzes Innere aufwühlte, was ihn schwindeln machte.

Er war hinausgeeilt in den Park, weil es ihn nicht mehr im Hause, wo sie war, litt. Dort träumte er in der Stille des Abends unter den Palmen und Oelbäumen von einem Glück, er sehnte sich nach der Liebe eines reinen, warmen Frauenherzens. Hier auf dieser Stelle hatte es ihm entgegengeleuchtet aus ihrem im Sonnengold glühenden Haar.

Da trat sie ihm entgegen; er glaubte, das Schicksal selbst hätte sie ihm in den Weg geführt. — Er zog sie berauscht in seine Arme, er preßte seine heißen Lippen auf die ihren und fühlte mit Wonneschauern den warmen Gegendruck der ihren. Da stand es für ihn fest: der Geliebten den Weg ebnen, ihr den Platz geben, der ihr gebührte, die Hindernisse forträumen, das lose Band, das ihn noch an die Vergangenheit knüpfte, zerreißen. Das Gesetz gab ihm ein Recht, gegen seine Frau, auch wenn deren Aufenthaltsort unbekannt war, und ohne ihr Vorwissen, die Scheidungsklage einzureichen. Innerlich fühlte er sich längst frei von ihr, und er kam wohl nur dem eigenen Wunsch seiner Frau entgegen, die schon vor Jahren die Scheidung von ihm begehrt, und die er damals kurz abgewiesen hatte.

So war er nach Mailand gefahren, um die Sache mit einem dort weilenden, ihm bekannten deutschen Anwalt zu besprechen. Nicht eher als bis sein letzter Zweifel beseitigt war, wollte er vor die Geliebte mit seinen Zukunftsplänen treten.

Es war alles zur Zufriedenheit erledigt. Der Anwalt hatte ihm jeden Zweifel an der Möglichkeit einer glatten Scheidung genommen. Befriedigt und das Herz voll Hoffnung und Sehnsucht geschwellt reiste er heim. Er sah Carmen als sein geliebtes Weib an seiner Seite schalten und walten, ihm helfend, ihn unterstützend in seinem Beruf, und mit ihrer unzerstörbaren Lebensfreude seine Tage erhellend wie ein strahlender Sonnenschein. Und er schwor sich, diese lachenden lieben Augen, so viel es an ihm war, nie weinen zu machen, um ihretwillen manche Härte in seinem eigenen Charakter abzuschleifen, sich ihrem Naturell anzupassen und ihr die sorglose Heiterkeit und Jugendlust zu bewahren.

Und nun, wo er seinem Ziele so nahe war, wo er die traurige Vergangenheit von sich abgeschüttelt hatte, um ein neues, schöneres Leben zu beginnen, wo er das geliebte Mädchen auf ihn mit Sehnsucht wartend wähnte, trat ihm an ihrer Stelle seine Frau entgegen und beraubte ihn mit einem Schlage aller seiner Lebenshoffnungen, zerstörte mit rauher Hand seinen Glückstraum, indem sie ihre alten Rechte geltend machte.

Hatte sie denn noch einen Anspruch darauf? Hatte sie den nicht längst verwirkt durch eigene Schuld, und war er gezwungen, ihr diese Rechte einzuräumen? Er fragte es sich voll Verzweiflung. Konnte das Gesetz so grausam sein, ihn zeitlebens zu der Rolle eines Galeerensträflings zu verurteilen und verdammen?

„Nein!" schrie es in ihm auf. „Du mußt kämpfen um deine Freiheit — sie gehört nicht mehr dir allein, sie gehört dem geliebten Weibe."

„Sie ist zu stolz, um noch an eine Verbindung mit dem Manne zu denken, der nicht frei war, als er um sie warb — das muß ihre Liebe in Verachtung verwandeln."

Ihm gellten diese Worte seiner Frau plötzlich laut in den Ohren. Da sank er in sich zusammen. Anklagen und Selbstvorwürfe quälten ihn.

„Du selbst hast sie dir verscherzt!"

Warum hatte er ihr nicht sofort an jenem Abend die Wahrheit gesagt, warum hatte er gezögert, ihr sein Geheimnis anzuvertrauen? Hatte er gefürchtet, sie zu erschrecken, zu verlieren? Er wollte erst als freier Mann oder doch mit der sicheren Hoffnung auf seine Freiheit zu ihr davon sprechen — das war es.

Nun war ihm die andere zuvorgekommen, nichts ahnend natürlich — aber es hatte Carmen unvorbereitet getroffen, und wie mochte es sie getroffen haben! Nun glaubte sie vielleicht, daß er es ihr absichtlich hatte verheimlichen oder gar, daß er nur eine Liebschaft mit ihr hatte haben wollen. Wie eine Folter peinigte ihn diese Möglichkeit. Daß er ihr den Glauben an ihn zurückgeben, ihr sagen dürfte: Ich habe dich geliebt als ehrlicher Mann, auch wenn ich eine Kette trug; denn ich wollte sie zerreißen um deinetwillen.

Zu spät! Wie sollte er sich nachträglich noch rechtfertigen? Konnte er ihr noch sagen: Ich kämpfe für dich!? Waren seine Scheidungsgründe durch die freiwillige Rückkehr seiner Frau nicht hinfällig geworden? Und wenn er sie der Untreue anklagen wollte — er lachte bitter auf — würde sie ihm nicht dasselbe vorwerfen?

Jeder Weg war ihm abgeschnitten — recht- und hoffnungslos stand er da, voll Verzweiflung nach einem Ausweg suchend. Aber er fand keinen. Dabei packte ihn eine wilde Sehnsucht nach Carmens reiner Nähe, nach einem Blick aus ihren lieben Augen, nach ihrem silberhellen Glockenlachen. Er sah sie vor sich in ihrer berückenden Schönheit, er sah die blitzenden, von Lebenslust sprühenden Augen, ihm einen letzten liebevoll hingebenden Abschiedsblick spendend — er fühlte den Reiz ihres neckischen, mit ein wenig Trotz vermischten Wesens.

Und das alles war ihm verloren für ewig. Nie wieder sollte er diese Augen, diesen Mund küssen, nie wieder ihre liebe Stimme, ihr Lachen hören — sie niemals sein nennen, und schlimmer als das: Ihre Liebe und Verehrung hatte sich in Haß und Verachtung verwandelt; stolz und hoheitsvoll wandte sie sich von ihm, und ihre Augen weinten ihm wohl nicht einmal eine Träne nach.

(Fortsetzung folgt.)

1000 Mark für die Ergreifung der Banditen von Waltrop.

Am 24. Januar, gegen 6 Uhr 35 abends, wurde, wie wir schon berichteten, der Chauffeur Nessendorf aus Bochum, der mit seinem Personenkraftwagen in Waltrop auf der Straße nach Mengede hielt, von drei jungen Burschen angeschossen. Nessendorf ist inzwischen gestorben.

Beschreibung der Täter: Der Täter ist etwa 1,75 Meter groß, volles Gesicht, untersetzt, Alter etwa Ende der zwanziger Jahre. Die beiden anderen Burschen waren etwa 1,70 Meter bis 1,75 Meter groß, etwa zwanzig Jahre alt, hatten schlanke Gestalt und hageres Gesicht. Alle drei trugen dunkle Ueberzieher, weiche schwarze Hüte mit auffallend breiter Krempe, waren ballonmäßig geformte, ähnlich den Zimmermannshüten, nur nicht so groß.

Für die Ermittelung der Täter hat der Regierungs-Präsident in Münster 1000 Mark Belohnung ausgesetzt, die unter Ausschluß des Rechtsweges gezahlt werden. Sie ist nur für die Mitwirkung des Publikums bestimmt.

Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind mündlich oder schriftlich zu machen an die Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 43.

tag im katholischen Gesellenhause seine Jahreshauptversammlung ab. — Das Kriegsgefallenen-Ehrenmal in der Marienkirche, das die Mariengemeinde ihren 119 gefallenen Söhnen zum dankbaren Gedenken gesetzt hat, wird nach der endgültigen Fertigstellung am zweiten Fastensonntag (4. März) in feierlicher Weise seine kirchliche Weihe erhalten.

* **Aus der evangelischen Gemeinde Altenbochum.** Die Konfirmation der von Superintendent Niederstein vorbereiteten Kinder erfolgt in diesem Jahre Sonntag, 18. März, die Prüfung der Konfirmanden dieses Bezirkes am vorhergehenden Sonntag. Die Prüfung der Konfirmanden des 2. Pfarrbezirks findet statt Sonntag, den 25. März, die Konfirmation Sonntag Palmarum, den 1. April. Die von Schwester Lina geleitete Handarbeitsschule ist seit dem 1. Januar eröffnet. Die Zahl der Teilnehmerinnen ist gestiegen, doch ist noch für etwa 13—14 Mädchen Raum da.

g. **Caritassonntag in Wiemelhausen.** Am kommenden Sonntag, 5. Februar, veranstalten die caritativen Vereine der St. Johannespfarrei einen Caritassonntag. Im Bereich der St. Johannespfarrei werden an diesem Tage Magariten und Kornblumen feilgeboten. Am Nachmittage findet im Hanefeldschen Saal eine Feier der gesamten katholischen Vereine statt, in der ein auswärtiger Pater eine Ansprache halten wird. Der Reinertrag dieses Caritastages ist für bedürftige Erstkommunikanten bestimmt.

* **Die Arbeitszeit in der Eisenindustrie.** Der Antrag des Bochumer Vereins und der Edelstahlwerke auf Aussetzung der Reichsarbeitszeitverordnung vom 16. Juli ist vom Reichsarbeitsministerium abschlägig beschieden worden.

* **Erweiterung des Höntroper Walzwerks.** In Bochum-Höntrop hat man mit den Vorarbeiten wegen Errichtung der neuen Röhrenwalzwerksabteilungen (nach dem Patent des „Stahlwerk Niederrhein" bzw. nach den „Sack-Gasse-Verfahren") begonnen. Man rechnet damit, daß diese umfangreichen Neuanlagen im Herbst in Betrieb genommen werden können.

+ **Betriebsstörung auf der Zeche ver. Präsident.** Am Donnerstag nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Zeche ver. Präsident Schacht 4 eine erhebliche Betriebsstörung. Die Fangvorrichtung beschädigte beim Hinablassen des Förderkorbes, 30 Meter über der 7. Sohle, an der südlichen Seite, auf eine Länge von etwa 400 Metern stark die Spurlatten. Hierdurch gingen einige Führungsschuhe aus dem Profil. Die Spurlatten wurden teilweise vollständig abgehobelt. Der Förderkorb klemmte sich ein. Um 8 Uhr sahen sich die unteren Sohlen wegen dieser Störung gezwungen, auf dem an der Dorstener Straße liegenden Schacht II auszufahren. Die Nachtschicht der 7. Sohle und 8 Sohle konnte am Donnerstag abend nicht anfahren; ebenfalls die Morgen- und Mittagsschicht am Freitag. Wegen der Vornahme einer gründlichen Reparatur mußte die gesamte Belegschaft am Samstag feiern. Man hofft, den Förderausfall, wie den Schichtverlust durch Ueberschichten in dieser Woche wieder herauszuholen.

y **Soziale Spannungen im Ruhrbergbau.** Die Schachtvertrauensmänner des „Bundes der technischen Angestellten und Beamten" von allen Zechen des Ruhrbergbaues waren gestern in Essen versammelt, um zu den gegenwärtigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen im Ruhrbergbau Stellung zu nehmen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird betont, daß die technische und organisatorische Umstellung im Bergbau einen nie dagewesenen frühzeitigen Verschleiß der Arbeitskräfte der Angestellten mit sich bringe, der bei der Entlohnung endlich Berücksichtigung finden müsse. Gegenüber den anderen Bergbauvieren seien die Tarifgehälter der technischen Angestellten im Ruhrbergbau trotz höchster Leistungssteigerung im letzten Jahre stark zurückgeblieben. Ferner wird ein gesetzliches Verbot der Revier- bezw. Individualprämien, eine anderweitige Regelung der Arbeitszeit und der Bezahlung der Ueber- und Sonntagsarbeit gefordert. Die Organisationsleitung wird beauftragt, die Gehaltstafel und das Mehrarbeitsabkommen im Benehmen mit den übrigen inbetracht kommenden Angestelltenverbänden zu gegebener Zeit zu kündigen. Nachdem sich die Konferenz mit den bevorstehenden Betriebsrätewahlen beschäftigt hatte, referierte Geschäftsführer Peters (Berlin) über den gegenwärtigen Stand der Angestellten-Pensionskasse der Knappschaft. Er zeigte die Entwicklungstendenzen, die zu der derzeitigen Belastung der Angestellten-Pensionskasse geführt haben, auf und behandelte eingehend die Frage, durch welche Maßnahmen eine Sicherung der Leistungen der Angestellten-Pensionskasse für die Zukunft am zweckmäßigsten zu gewährleisten wäre. In einer Entschließung forderte die Konferenz, daß das Reich zur Behebung der Finanznot der Angestellten-Pensionskasse eine Beihilfe aus öffentlichen Mitteln beisteuert.

* **Aus dem Ruhrbergbau.** In einer Konferenz der Schachtvertrauensmänner des Deutschen Werkmeister-Verbandes, Sitz Düsseldorf, die in Dortmund stattfand und aus dem gesamten Ruhrbergbau beschickt war, beauftragte nach einem Vortrag des Verbandsbeamten Rudolph, Leiter der Abteilung Bergbau in Essen, die Verbandsleitung, in Gemeinschaft mit den übrigen technischen Angestellten-Verbänden baldmöglichst eine Klärung der strittigen Fragen (Gehalts- und Arbeitszeitregelung, Behandlung) herbeizuführen. Im übrigen stimmte die Konferenz den Ausführungen des Vorstandsmitgliedes der Reichsknappschaft, Häde, vollinhaltlich zu.

* **Aus der Vereinigten Kaufmannschaft.** Für das Geschäftsjahr 1928 hat sich die Vereinigte Kaufmannschaft neben anderen Aufgaben besonders die praktische Bildungsarbeit ihrer Mitglieder zur Aufgabe gesetzt. Dies soll erreicht werden durch fachliche Vorträge auf dem Gebiete der Verkaufsberatung und Verkaufsorganisation, der Kunden- und Betriebsstatistik, Geschäftsorganisation und Dekorationskunst. Bei genügender Beteiligung soll das Ziel evtl. auch durch Veranstaltung von Kursen erreicht werden. Die geplanten Veranstaltungen werden hauptsächlich im Interesse der mittleren und kleinen Geschäfte vorgenommen. Auch leitende Angestellte sollen zu den Vorträgen und Kursen zugelassen werden. Die Vereinigte Kaufmannschaft beginnt ihre Arbeit mit einem heute (Montag) abend um 8¼ Uhr stattfindenden Vortrag über „Kaufmännische Organisation und Statistik" von dem bekannten und bewährten Spezialisten Otto Gerson aus Hamburg.

* **Eignungsprüfungen von kaufmännischen Lehrlingen.** Am 1. Februar, 5½ Uhr nachmittags, wird Dr. Weber aus Münster, Leiter des Instituts für praktische Psychologie, im Parkhaus Bochum, gelegentlich einer Veranstaltung der Westfälischen Kaufmannsgilde zur Ehrung von Angestellten von Mitgliedern des Bochumer Bezirks für 25- und 50jährige Dienstzeit einen Lichtbildervortrag über „Psychotechnische Eignungsprüfungen des kaufmännischen Nachwuchses" halten. Für interessierte Firmen werden von der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Bochum auf Anfordern in beschränktem Umfange Ausweise ausgestellt, die zum kostenlosen Besuch des Vortrages berechtigen.

p **Berufswettkampf.** Wenn das deutsche Volk, auf viel zu engem Wohnungsspielraum zusammengedrängt, im internationalen Wettbewerb bestehen soll, dann muß es Qualitäts- und Höchstleistungen vollbringen. Alle Pflege des Sports, so nützlich und notwendig sie ist, kann uns wenig helfen, wenn nicht auch das Können im Berufe auf die höchste Stufe gebracht wird. Man soll das eine tun und das andere nicht lassen. Der G. D. A.-Jugendbund darf von sich sagen, daß er eine harmonische Ausbildung erstrebt, die Geist und Körper erfaßt mit dem Endziele, tüchtige Menschen heranzuziehen, die in ihrem Berufe Qualitätsarbeit leisten. Wie ernst es ihm damit ist, bewies der Berufswettkampf, der gestern in 70 Orten Rheinland-Westfalens stattfand. Auch die hiesige Ortsgruppe veranstaltete in ihrem Heim an der Rechener Straße einen Wettbewerb in Rechnen, Briefverbesserung, Situationsaufgaben, Formularaufgaben, Buchführung, Stenographie und Sprachen; es war erfreulich, zu sehen, mit welchem Eifer die 45 jungen Leute sich an die Arbeit machten. Der Ortsgruppenvorsteher richtete an sie eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Berufstüchtigkeit für den Einzelnen wie für das ganze Vaterland hinwies. In dreistündiger Arbeit wurde ein umfangreiches Pensum erledigt. Die abgegebenen Arbeiten wurden am gleichen Tage an das Jugendsekretariat in Essen geschickt; die Schlußfeier mit Preisverteilung findet anfang März statt, da alle Arbeiten aus den beiden Schwesternprovinzen — es beteiligten sich mehrere tausende kaufmännischer und technischer Lehrlinge am Wettbewerb — gewissenhaft geprüft werden. Die hiesige Ortsgruppe hat jeden Dienstag von 8 bis 10 Uhr im Bundesheim einen „Heimabend", der der geistigen und beruflichen Fortbildung dient. Es ist auch ein Musterkontor eingerichtet, in dem mit Scheinfirmen alle nützlichen Geschäfte betrieben werden, um den Blick der jungen Leute zu weiten und sie zu befähigen, später verantwortungsvolle Posten auszuführen. Dabei wird der Sport nicht vernachlässigt; für die Sportabteilung wurde ein Spielplatz gepachtet. Man darf es begrüßen, daß die Angestelltenorganisationen an ihrem Teile um die Heranbildung eines körperlich und geistig tüchtigen Nachwuchses mit Erfolg sich selbstlos bemühen.

\+ **Stadtleihamt Bochum.** Am Donnerstag, 2. Februar, findet im Stadtleiamt, Trankgasse 5, die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat Juni 1927 statt. Die Einlösung der verfallenen Pfänder ist noch bis zum letzten Geschäftstage vor der Versteigerung zulässig. Erneuerungen werden nicht mehr vorgenommen.

X. **Modernisierung des Bahnhofs Nord.** Im Bahnhof Bochum-Nord sind, wie mitgeteilt, die Gleise verlängert und bedeutend erbreitert worden. Jetzt ist man damit beschäftigt, außerhalb des Bahnhofs, an der Strecke von Bochum-Nord—Langendreer, kurz hinter der Lohbergbrücke, zwischen der Blockstelle Prinz von Preußen, die Rangier- bzw. Gleisanlagen bedeutend zu erweitern. In Bälde sollen auch die Arbeiten für die Verlängerung des Eil- und Güterschuppens in Angriff genommen werden.

* **Der Zug nach dem Süden.** Durch die rege Bautätigkeit auf dem Gelände zwischen der Hattinger, Blankensteiner und Verbandsstraße N. S. VII und zur Schaffung klarer Verhältnisse ist die Aufstellung und förmliche Festsetzung eines Fluchtlinienplanes erforderlich geworden. Die Schloß-Straße südlich der Hattinger Straße soll nach der den Stadtverordneten zugegangenen Magistratsvorlage entsprechend dem nördlichen Teil als Promenadenstraße mit 21 Metern Breite und 5 bezw. 6 Metern breiten Vorgärten als Verbindung zwischen der „Grünfläche Haus Weitmar" und dem „Großen Weitmarer Holz" weiter geführt werden. Die Südseite der Hattinger Straße erhält Vorgärten, die der bereits vorhandenen Bebauung angepaßt sind. Die 12 Meter breite Straße „Am roten Hirsch" erhält ebenfalls beiderseits Vorgarten. Die Einmündung in die Verbands-Straße N. S. VII wird platzartig erweitert. Außerdem ist im Anschluß an die Hattinger Straße zwischen Blankensteiner und Schloß-Straße eine öffentliche Platzanlage (Marktplatz) angeordnet worden. Diese Fläche findet schon heute als freier Platz Verwendung.

-ll- **Aus dem Stadtteil Weitmar.** Die Feierabendgemeinde Bochum-Weitmar hatte am Donnerstag ihre Mitglieder und alle Freunde guter Musik zu einem Kammermusikabend eingeladen, der von der Städtischen Bläser-Kammermusik-Vereinigung Bochum ausgeführt wurde. Der befriedigende Besuch dieser erstklassigen Musikdarbietung ist ein schlagender Beweis für das warme Musikinteresse der Bevölkerung. Die freudige Aufnahme aller Darbietungen, die andachtsvolle Stimmung während des Vortrages und der lebhafte Beifall am Schlusse waren der beste Dank für die Künstler, die einmal, hoffentlich nicht zum letzten Male, ein gut Stück ihrer Kunst und ihres Könnens in einen Außenbezirk der Großstadt getragen haben. Die Leistung einiger Herren hervorheben, hieße, den anderen nicht gerecht werden. Der Kammermusikabend der Feierabendgemeinde Weitmar war, wie versprochen, eine musikalische Darbietung ersten Ranges. Rektor Mielsch dankte in herzlichen Worten den Künstlern und der Musikgemeinde und bat alle Anwesenden, die Bestrebungen der hiesigen Feierabendgemeinde warm zu unterstützen. Denn nur dann ist es dieser Volksbildungsvereinigung möglich, weitere Abende dieser Art zu veranstalten. Um den Kunstrichtungen aller Interessenten gerecht zu werden, ist auch die diesjährige Vortragsreihe abwechslungsreich. In einigen Wochen werden an einem Abend die beiden Heimatdichter Otto Wohlgemuth und Christoph Wieprecht aus eigenen Werken lesen. Die Vorträge werden von der Langendreerer Singgemeinde unter Leitung von Fritz Schulte durch Lieder, durchweg aus früheren Jahrhunderten stammend, eingerahmt.

(eu) **Feierabendgemeinde Bochum-Riemke.** Die Feierabendgemeinde veranstaltete bei Vorhoff einen Unterhaltungsabend. Diesmal waren es Arbeiterdichter unserer Heimat, Otto Wohlgemuth und Christian Wieprecht, die lasen. Die Darbietungen wurden beifällig aufgenommen. Lehrer Römer dankte den Mitwirkenden und den Hörern.

*n **Aus dem Stadtteil Brenschede.** Die Bürgervereinigung hat den Stadtverordneten des Bezirks an Ort und Stelle die Unhaltbarkeit einiger Straßenzustände vor Augen geführt. Im neuen Stadthaushaltsplan soll ein höherer Betrag für Straßenbau in Wiemelhausen eingesetzt werden. Die Baumhofstraße soll ausgebaut werden, sobald die Anlieger sich mit der Stadt geeinigt haben.

\# **Die Wirtschaftlichkeit der Nahverkehrsmittel.** Auf der Tagung des Vestischen Verkehrsverbandes, über die wir schon am Samstag berichteten, hielt Professor Dr. Ing. Helm von der Technischen Hochschule in Berlin einen Vortrag über „Die Wirtschaftlichkeit der Nahverkehrsmittel im Personenverkehr". Der Redner verglich die Schienenbahnen in ihren verschiedenen Gestaltten mit den neueren Verkehrsmitteln des Kraftwagens, besonders mit dem Kraftomnibus. Der Kraftwagen habe eine Reihe von Vorzügen. Zunächst fülle er in glücklicher Weise eine große Lücke aus; bei dem Vorhandensein eines ausgedehnten Straßennetzes wie in Deutschland sei er freizügig und könne dadurch bisher unerschlossene Gebiete in den Verkehr einbeziehen. Die Linienführung könne aus dem gleichen Grunde leicht geändert und den örtlich wechselnden Verkehrsbedürfnissen in wirtschaftlicher Weise Rechnung getragen werden. Im Großstadtverkehr könne er unmittelbar an die Bürgersteigkante heranfahren und dadurch die Notwendigkeit der Straßenüberschreitung überflüssig machen. Auch die äußere Ausstattung sei vielfach besser als die der Straßenbahn. — Den Vorteilen gegenüber dürfe aber auch nicht übersehen werden, daß der Kraftwagen in verschiedener Hinsicht günstiger gestellt sei als die Eisenbahn. Auch nach dem neuen Kraftfahrsteuergesetz vom 21. Dezember 1927 deckt das Aufkommen der Besteuerung, die eine Zwecksteuer für die Straßenunterhaltung sei, nur etwa ein Drittel der durch den Kraftwagen verursachten Wegeabnutzungskosten, während die Eisenbahn ihre gesamten Baukosten selbst zu tragen habe, die Straßenbahn dazu noch die Unterhaltung der Straßen innerhalb der ganzen Gleiszone und außerdem noch Abgaben an die Wegeunterhaltungspflichtigen zu leisten habe. — Auch die Beförderungssteuer habe der Kraftwagen überhaupt nicht aufzubringen, während diese bei den Straßenbahnen sechs Prozent, bei den Fernbahnen auch im Nahverkehr je nach der Wagenklasse zehn bis sechzehn Prozent des Beförderungspreises betrage. Aus volkswirtschaftlichen Gründen müßten allmählich beide Arten von Verkehrsmitteln, die dem gleichen Zwecke dienten, auch nach den gleichen Grundsätzen behandelt und beide unter Berücksichtigung ihrer sich dann von selbst ergebenden natürlichen Leistungsfähigkeit verwendet werden. Der Autobus insbesondere sei der gegebene Vorläufer der für größeren Verkehr geeigneteren Eisenbahn. Aus den Ausführungen des Redners ging hervor, daß die Reichsbahn ihre Monopolstellung auch im Nahverkehr bewahren will.

* **Das westfälische Handwerk an den Finanzminister.** Der Westfälisch-Lippische Handwerkerbund, vor dem kürzlich der preußische Finanzminister sprach, hat an Dr. Höpker Aschoff ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Die Versammlung hat den von uns gehegten Erwartungen voll entsprochen, und zwar vor allem deshalb, weil Sie, sehr verehrter Herr Minister, in so freimütiger und ausgezeichneter Art der Versammlung die erbetenen Aufklärungen gaben. Namens des Vorstandes und der Vollversammlung des Bundes sprechen wir Ihnen unseren tiefempfundenen Dank aus für Ihre Teilnahme an unserer Tagung und für die Anteilnahme, mit der Sie den vorgetragenen Ansichten und Anregungen des Westfälisch-Lippischen Handwerks folgten. Die Vollversammlung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes hat damit erneut den Eindruck erhalten, den sie auch bisher von Ihrer Persönlichkeit hatte, daß nämlich der Herr Preußische Finanzminister ein offenes Ohr und warmes Herz für die Wünsche und Anregungen des Handwerks, besonders des westfälisch-lippischen Handwerks hat und auch durch die Tat bewiesen hat, daß es ihm ernst ist mit der Erhaltung und Förderung besonders des westfälischen Handwerks."

□ **Landesarbeitsamt Westfalen.** Für das Landesarbeitsamt Westfalen ist ein Verwaltungsausschuß zu bilden. Für die Bestellung ist die Reihenfolge in jeder Vorschlagsliste maßgebend. Die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Bezirke des Landesarbeitsamtes werden durch eine Bekanntmachung in dieser Nummer aufgefordert, ihre Vorschlagslisten bis zum 10. Februar einzusenden.

*s. **Arbeitsgemeinschaft westdeutscher M. E. R.-Büros.** An der in Dortmund abgehaltenen ersten Versammlung der Arbeitsgemeinschaft westdeutscher M. E. R.-Büros, die sich den Zusammenschluß der M. E. R.-Büros zur Aufgabe gemacht hat, nahmen 80 Vertreter aus ganz Westdeutschland teil. Die Beratungen befaßten sich in der Hauptsache mit der Zusammenarbeit der M. E. R.-Büros bei Veranstaltung von Gesellschaftsfahrten, Einrichtung von Sonderzügen, ferner mit der Ausbildung der Angestellten und des Nachwuchses. Des weiteren hielt Dr. Breuer von der M. E. R.-Direktion Berlin einen Vortrag über die Entwicklung der Mitteleuropäischen Reisebüros.

* **Verkehrstreibende und Rollfuhrunternehmer.** Es dürfte in Industrie- und Handelskreisen noch wenig bekannt sein, daß die bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer für die An- und Abrollung von Stückgut an die im Rollgebührentarif von der Reichsbahn vorgeschriebenen Sätze nur nach oben gebunden sind und nach ihrem eigenen Ermessen zu niedrigeren Sätzen an- und abrollen können. Diese ermäßigte Rollgebühr kann den Verkehrstreibenden eingeräumt werden, die regelmäßig größere Mengen von Stückgut versenden und empfangen.

* **Ungültige Kostenmarken.** Nach einer Verfügung des preußischen Justizministers vom 5. Dezember 1927 werden die nicht über einen in Reichswährung lautenden, sondern mit dem Aufdruck „G M" versehenen Goldmark-Kostenmarken aller Werte und Gattungen (Gerichts-, Anwalts- und Notariatskostenmarken) mit Ablauf des 29. Februar 1928 außer Verkehr gesetzt. Parteien, Rechtsanwälte und Notare können die in ihrem Besitz befindlichen Kostenmarken mit dem Aufdruck „G M" in der Zeit vom 1. März bis Ende März 1928 in den Geschäftslokalen der Gerichtskasse gegen Marken, die über Reichswährung lauten, umtauschen.

)!(**Warnung.** Die evangelische Kirchengemeinde erläßt im Anzeigenteile eine Warnung vor unüberlegter Buchbestellung.

* **Aus der Polizeimappe.** In der Wittener Straße stieß ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung. Er wurde von dem Führer des Personenkraftwagens in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. — In der Buddenbergstraße sind vier Kraftwagen zusammengestoßen. Personen wurden nicht verletzt. — In der Brückstraße fand ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen statt. Es entstand nur Sachschaden.

** **Kleine Tageschronik.** An der Vollendung des Straßenbahnbetriebsbahnhofes wird eifrig gearbeitet. Der Bretterzaun ist verschwunden, und eine Mauer aus Klinker umschließt den freien Platz zwischen Verwaltungsgebäude und dem Maschinenhaus. Eifrig wird an der Herstellung von Grünflächen auf dem freien Gelände vor der Wagenhalle gearbeitet. — Die Arbeiten an dem Hotelneubau nehmen, nachdem das Fundament bis zum Erdgeschoß fertiggestellt ist, einen schnellen Fortgang. Nicht weniger wie drei Betonmaschinen haben Aufstellung gefunden, um die erforderte Menge von Beton herzustellen. — Am Freitag nachmittag um 1 Uhr fuhren in der Kreuzung der Wittener Straße, Buddeberg- und Bismarckstraße zwei Autos so heftig zusammen, daß das von der Bismarckstraße kommende Auto vollständig zertrümmert wurde. — Die Familie Wilhelm Kallinowski führt seit dem 10. Dezember 1927 den Namen Wilhelm Kleefeld. Von der Recke-Straße 78. — Am Samstag nachmittag rollte von einem Fuhrwerk an der Einmündung der Mühlenstraße in die Bongardstraße ein Oelfaß, das bei dem Aufprall auf das Steinpflaster barst. Der ganze Inhalt ergoß sich über die Straße. Des Weges kommende Fußgänger, Radfahrer und Motorradfahrer glitten aus. Die Straßenbahnlinien 4 und 10 mußten am Rathaus für die Fahrgäste halten. Polizeibeamte sperrten die Straße ab, dann wurde Sand gestreut, so daß nach Ablauf von 1½ Stunden jede Gefahr beseitigt war.

Veranstaltungen nnd Vergnügungen.

(-) **Operetten-Theater.** Heute (Montag) zum letztenmal die große Straus'sche Ausstattungsoperette „Die Teresina". Morgen (Dienstag) geht um 8 Uhr erstmalig die lustige dreiaktige Faschingsoperette „Tugendprinzessin" in vollständig neuer Ausstattung in Szene. Die vielen Tanz- und Gesangsschlager in „Tugendprinzessin" sind geschickt in der äußerst spannenden Handlung mit selten viel Witz eingeflochten; das ganze Werk erinnert lebhaft an die moderne Jazz-Operette „Adieu Mimi". Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Käte May, Sascha Seibicke, Anny Sperg und Cläre Ritter und der Herren Albert Maurer, Otto Kraatz, Walter Strasser, Hanns Trautner und Heinz Schnitzler. Die musikalische Leitung vertritt Kapellmeister Wilhelm Bachenheimer. Die Spielleitung hat wiederum Direktor Theo Bachenheimer, der auch die zahlreichen Tanzarrangements getroffen hat. Am Mittwoch, 1. Februar, geht nachmittags 4 Uhr das bekannte in sieben Bildern gehaltene Märchen „Schneewittchen" mit Musik und Tanz in Szene. Das Gastspiel des Liliputaner-Künstler-Theaters dauert vom 1. bis 6. Februar. Die Eintrittspreise belaufen sich von 30 Pfg. bis 2 Mark.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Städtischer Musikverein.** Heute, Montag, abends 8 Uhr, findet in der Harmonie eine Gesamt-Chorprobe statt. (Siehe Anzeige.)

(-) **Verband preußischer Polizeibeamten, Ortsgruppe Bochum-Stadt.** Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe legt Wert auf die Feststellung, daß die „Interessengemeinschaft der Schutzpolizeibeamten" hier kein Mitglied zählt und daß sie nichts mit den Inseratwerbungen für die Zeitschrift „Die Preußische Schutzpolizei" zu tun hat.

(-) **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Ortsgruppe Bochum-Riemke.** Im Anschluß der 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz ist Paragraph 25 geändert worden, wonach Beschädigte, die mit der Rente abgefunden sind, wieder in ihre Rechte kommen können, wenn der Nachweis erbracht wird, daß das Kriegsleiden 25 Prozent beträgt. Auskunft hierüber erteilt die Ortsgruppe im Vereinsheim Aug. Kepper, Bochum 5, Verkehrsstraße 39.

(*) **Königin-Luise-Bund.** Die Jugendgruppe der Bezirksgruppe Wiemelhausen vom Königin-Luise-Bund hielt eine Pflichtversammlung bei Knappmann ab. Der Abend verlief sehr anregend beim Gesange vaterländischer Lieder, beim Austausch der Gedanken über die Gestaltung der Pflichtabende und bei Gesellschaftsspielen. Die Vorsitzende der Bezirksgruppe wünschte der Jugendgruppe Blühen, Wachsen und Gedeihen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die jungen Mädchen die Frauengruppe recht oft durch den Erfolg ihrer Unternehmungen erfreuen möchten. Der nächste Pflichtabend ist am 2. Februar, abends 7 Uhr, bei Knappmann. Alsdann nimmt die Jugendgruppe an der Zusammenkunft der Bezirksgruppe am 8. Februar, abends 8 Uhr, im gleichen Lokal teil.

f **Maler- und Anstreicherinnung.** Die Jahreshauptversammlung der Maler- und Anstreicher-Innung fand im Lokale Velten statt. Obermeister Köllermann erstattete den Jahres- und Kassenbericht. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich im vergangenen Jahre auf rund 6000 Mark. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl bis auf das Vorstandsmitglied Wilken. Laut Vereinbarung der städtischen Bauverwaltung wurde der Stundenlohn für Lehrlinge auf 0,47 Mark und für Gesellen auf 1,86 Mark festgesetzt. Allgemein wurde der Vorschlag Falkenstein (Weitmar) begrüßt, demnächst eine Pensionskasse ins Leben zu rufen. Der Verbandssterbekasse sind rund 130 Mitglieder beigetreten.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma H. C. Kroeger A.-G., Berlin, betr. Volkswohl-Lotterie bei. Für nur 1 Mark kann man eine vollständig eingerichtete 5-Zimmer-Villa mit Herren-Zimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer und zwei Schlafzimmern nebst Mädchenzimmer gewinnen. Auf ein Doppellos sogar eine Villa und 45 000 Mark bar. AG6

* Vereins-Kalender *

Bund Königin Luise. Dienstag: Pflichtabend bei Hermann.

Ruhrumsiedlung.

Vom Bund Deutscher Siedler e. G. m. b. H. Wanne-Eickel wird uns geschrieben:

In den Städten mit ihrer großen Wohnungsnot befindet sich ein Heer von Erwerbslosen. Da die Verdrängung der Kohle durch andere Kräfte zunimmt, wird diese Erscheinung von Dauer sein. Auch die Verbesserungen der Wärmetechnik werden dauernd den Kohlenverbrauch einschränken. Dazu kommt die Modernisierung der Bergwerke und Umgestaltung in maschinelle Anlagen. Alle diese Vorgänge haben auch im Ruhrkohlenbezirk ein Ueberangebot von Arbeitskräften erzeugt, die auf absehbare Zeit keine Aussicht haben, Arbeit zu erlangen. Es muß daher versucht werden, diejenigen Familien unter der städtischen Bevölkerung, die vom Lande stammen und die Geschicklichkeit zu landwirtschaftlichen Arbeiten noch nicht verlernt haben, wieder auf das Land bzw. in dünnbevölkerte, aufnahmefähige Gebiete zurückzubringen, und zwar durch schnellste Umsiedlung. Zum Teil hat man den Anfang damit gemacht, und zwar durch Siedlungen in Brandenburg. Jedoch muß die Umsiedlung in weit größerem Maßstabe vor sich gehen, wenn eine merkliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse eintreten soll. Dieses werden auch die Behörden einsehen.

Reich und Staat haben bereits erstmalig eine Summe bewilligt, die dazu dienen soll, einen Teil der im Ruhrgebiet dauernd überzählig gewordenen Arbeiterfamilien anderen Orts umzusiedeln. Weitere Mittel sind in Aussicht genommen. Es gibt verschiedene Arten der Um- bzw. Ansiedlung, und zwar die Wiederansiedlung als Industriearbeiter und Handwerker in anderen Bezirken, die Ansiedlung als Landarbeiter, Obst- und Gemüsebauer, Geflügelzüchter, Gärtner usw. und die ländliche Siedlung. Das Problem der Umsiedlung ist schwierig; sie ist aber möglich. Allerdings können die Umsiedler keine übermäßigen Ansprüche stellen, da sich jeder Umsiedler klar sein muß, was er zu leisten imstande ist, körperlich und finanziell und wozu er geeignet ist.

Geeignete Persönlichkeiten befinden sich im Ruhrgebiet genügend, besonders die Flüchtlinge aus dem Osten, die den festen Willen haben, wieder bodenständig zu werden und eine noch viel größere Anzahl Arbeiterfamilien, die aus der Landwirtschaft des deutschen Osten stammen. Daher gibt es Bewerber reichlich; schwieriger ist die Finanzierung. Auch diese ist möglich, wenn sich der finanzschwache Siedlungslustige mit einer gärtnerisch genutzten Siedlerstelle zufrieden gibt. Ein erheblicher Teil der Ruhreinwohner ist zur gärtnerischen Kolonisierung wohl geeignet. Gärtnerisch genutzte Siedlerstellen werden zurzeit in Brandenburg ausgeführt. Durch Vermittlung des Bundes Deutscher Siedler sind bereits eine Anzahl Siedler umgesiedelt und werden noch je nach Fertigstellung der Siedlerstellen umgesiedelt. Die Finanzierung der Siedlerstellen gestaltete sich so, daß das nicht durch staatliche Kredite und Hypotheken gedeckte Restbaugeld durch eine geringe Anzahlung des Siedlers bezahlt wurde, zum Teil mit Hilfe der Rentenkapitalisierung oder durch Inanspruchnahme eines Genossenschaftsdarlehens. Die erforderlichen Verhandlungen werden seitens des Bundes mit den maßgebenden Stellen geführt.

Weiterhin befaßt sich der Bund zurzeit mit der Beschaffung kleinbäuerlicher Siedlerstellen und Handwerkerstellen in der Provinz Hannover und dem Volksstaat Mecklenburg und später in Schlesien, Grenzmark usw. Für kleinbäuerliche Siedlerstellen kommen nur ganz besonders landwirtschaftliche Siedler und deren erfahrene Frauen in Frage, die ein gewisses Anzahlungskapital für das Restbaugeld, totes und lebendes Inventar, Saatgut und Betriebskapital aufbringen können; sei es durch eigenes Sparkapital, Rentenkapitalisierung, Entschädigungsansprüche, Beleihung des väterlichen Hofes oder durch Inanspruchnahme eines Genossenschaftsdarlehns bei genügender Bürgschaftsleistung. Aber auch bei dem Aufbau der Gehöfte und bei der Einrichtung der Siedlerstellen können die Umsiedler durch eigene Arbeitsleistung ganz beträchtliche Werte schaffen, die ihnen zugute kommen. Der Bund Deutscher Siedler e. G. m. b. H. Wanne-Eickel erteilt allen geeigneten Siedlungsinteressenten gern bereitwilligst weitere Auskunft.

Am Freitag nachmittag nahm Gott meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester,

Frau Walter Riese

Wilhelmine geb. **Wasserloos**

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden infolge einer Zwillingsgeburt, im Alter von 40 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Holland, den 28. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2½ Uhr vom Elisabethhospital aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde mir plötzlich und unerwartet meine liebe gute Frau

Hulda Horn

geb. **Bergmann,**

im Alter von 25 Jahren, zu gleicher Zeit mein innigstgeliebtes Söhnchen

Willi

im zarten Alter von 3 Jahren durch den Tod entrissen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Willi Horn
nebst Angehörigen.

Harpen, den 27. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Januar, um 4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.
Allen denen, die keine besondere Anzeige erhalten, diene diese als solche. 23479

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau spreche ich allen meinen

herzlichen Dank

aus.

Eduard Hasenclever.

Bochum, Januar 1928.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Beteiligten, besonders den Vereinen, sowie Herrn Pfarrer Dieckhoff für die trostreichen Worte am Grabe, unseren **herzlichsten Dank.**

Familie Held.

Bochum-West, den 31. Januar 1928,
Hammerstrasse 18 b.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und herrlichen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Söhnchens, sprechen wir hiermit allen unseren **tiefgefühlten Dank** aus.

Familie E. Pruß.

Bochum, den 28. Januar 1927.



Hypotheken, Zwischenkredite
sowie
Kontokorrent-Kredite
gegen hypothekarischer oder Wechsel-Sicherheit
durch
Fritz Brümmer, Bankvertreter
Kanalstraße 40 Telefon 4565—69

Heirats-Gesuche

Ehrensache!
2 Freundinnen, 24 u. 26 J., Wohn. u. Ausst. vorh., wünschen die Bekt. 2er anst. Herr. zw. spät. Heir. Zuschr. mögl. mit Bild, unt. L. R. 23465 an die Gesch.

Auto fährt
Anfang Febr. leer von Hannover über Pyrmont nach Bochum. Beilad. 5—10 Tonn., evt. Umzug gesucht. (a4858
Joh. Uhe jr.,
Ottostraße 46,
— Telefon 2099. —

Wend. Sie sich vor Abgabe Ihrer **Steuererklärung** vertrauensvoll an mich. Bin Bücherrevisor u. Steuerberater. Persönl. Bearbeitung, billigste Berechnung. Auch Abends frei. Angeb. u. B. S. 23469 an die Geschst. ds. Ztg.

Ab 1. Februar für Samstags u. Sonntags gute
Jazz-Band-Kapelle
gesucht.
Zu erfragen bei Frau **Ww. Jäschke,** Dorstenerstraße 99.

Gebr., dunkelbl. **Promenadenwagen** billig zu verkaufen. Große Beckstr. 14.

Billard
weg. Platzmang. sofort zu verk. Zu erf. in d. Gesch. (23119

Musikhaus
Vieth,
Bochum,
Königstraße 24,
führt nur gute und solide a4839
Pianos
v. Mk. 850 an, mit 10 Jahren Garant. **Stimmungen und Reparaturen** nur v. Fachmann gut und billigst.

Gelegenheit
Dunkles
Speisezimmer,
wie neu, ein
Küchenschrank,
neu, spottb. z. verk.
J. A. Marx,
Kohlenstraße 151.

Ia gesunde
Futtersteckrüb.
Ia gesunde
Futtermöhren,
Ia Speise-
Industriekartoffeln
billigst bei
Ed. Holzapel
Alleestraße 129,
Tel. 617, Toreing.

Gratis Händlerliste. P. Holster, Breslau Gr. 1264

Dienstag morgen 8¼ Uhr findet in der St. Marienkirche ein

Leviten-Seelenamt

als Jahresgedächtnis für unseren lieben Sohn und Bruder, den

Obersekundaner

Alfred Lehmann

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Warnung

An die evangel. Kirchengemeinde!

Ein Berliner Buchhändler verkauft mit Empfehlungsschreiben von hiesigen Pfarrern in der Gemeinde ein Andachtsbuch. Die Gemeinde wird nachträglich gewarnt. Die Werber legen Listen von Bestellern vor, die zum grössten Teil garnicht bestellt haben.

Im Namen:
Dr. Ehrenberg und Ritter.

„Hermes" **Bruch-Heilung** **„Hermes"**

Ohne Operation, ohne Berufsstörung
wurde durch unsere Behandlungsart sogar in schwersten Fällen in erstaunl. Maße erzielt u. uns in Hunderten von Fällen bestätigt.

Zur Behandlung kommen Leisten-, Schenkel-, Nabel-, Narben-, Bauch- und Wasserbrüche.

Notariell beglaubigte Referenzen liegen im Wartezimmer aus oder werden auf Wunsch zugesandt, z. B.: Hierdurch bescheinige ich, daß mein Leistenbruch durch die Behandlung des **„Hermes"**-Instituts Hamburg vollkommen ausgeheilt ist. (Im Alter von 72 Jahren.) Spreche dem Institut meinen besten Dank aus. **Hermann Herzberger, Crefeld, Alte Linnerstr.** 7. 1. 28. — Dem **„Hermes"** Ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. **S. B., Germersheim,** 21. 11. 27. — Dem **„Hermes"** Ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Es war ein großer Bruch, der bis in den Hodensack ging. Ich werde Sie überall empfehlen. **Xaver Ott, Landwirt, Rulfingen b. Sigmaringen,** 10. 10. 27. Sprechst. unseres Vertrauens-Arztes in:
Wanne-Eickel: Donnerstag, den 2. Febr., vorm. 9—1 Uhr, Hotel Westfälischer Hof.
Herne: Donnerstag, den 2. Febr., nachm. 3—7½ Uhr, Hotel Meinhardt, am Bahnhof.
Gelsenkirchen: Freitag, den 3. Febr., vorm. 9—1 Uhr u. nachm. 2—7 Uhr, Bahnhofs-Hotel.
Essen: Sonnabend, den 4. Febr., vorm. 9—1 Uhr und nachm. 2—7 Uhr, Hotel Vereinshaus.
„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. Aeltestes und größtes ärztliches Institut dieser Art. a4802

Bochums Weisse Woche



Beginnt am 1. Februar

Alsberg a.d. Bochum

Groß-Bochum

Tonhallen-Betriebe

Heute Ehren-Abend

des beliebten Komikers mit der Klarinette

Fred Janz.

Noch zwei Tage das mit großem Beifall aufgenommene Januar-Programm.

Mittwoch, Samstag, Sonntag 4 Uhr-Tanz-Tee
— mit Programm-Einlagen bei freiem Eintritt. —

Oberbayern
Täglich ab 7 Uhr die Elitekapelle Moar jr. mit seinen Schlierseern.

Roter Teppich
Zum Tanz spielt täglich ab 7 Uhr: „The Royal Band".

Unsere neuen

Musterkarten

sind fertiggestellt.

Das Neueste finden Sie bei uns.

Fordern Sie bitte im Bedarfsfalle unsere Musterkarten von Ihrem Malermeister oder von uns direkt an.

Schröder & Baum

Größtes Tapeten- und Linoleum-Spezialgeschäft
Fernruf 352 u. 353. Friedrichstraße 11.

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an
allergrößte Auswahl billigste Preise
OTTO NEBEL
4 Friedrichstr. 4

Möbel
kaufen Sie **gut** und **billig**
Möbelhaus
Poss
Wilhelmstr. 5
Bequeme Zahlungsweise.



Wenn wir Sie sprechen könnten
würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch von uns bezogene
Herren- u. Damen-Stoffe
unbedingt Vorteile haben.
Verlangen Sie sofort Muster, welche wir franko an jedermann versenden.
Lehmann & Assmy, Spremberg i. L. 13
Aeltestes Tuchversandhaus mit eigener Fabrikation.

Wörishofener **Gicht- u. Rheumatee**
Nur zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Viktoriastraße 3 gegenüber der Hauptpost.

Vereinigte Stadttheater
Bochum Duisburg
Montag, 30. Jan.: Geschlossen.
Dienstag, 31. Jan., 8 Uhr: Bochum, Kl. Haus: Gastspiel im Schloß.
Mittwoch, 1. Febr., 8 Uhr: Bochum, Großes Haus: Gastspiel Eberhard Wolfgang Möller.

Städtischer Musikverein Bochum
Samstag, Sonntag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula: Chorprobe

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro,
jetzt
Luisenstraße 6, I.
Telefon 1444.

Musikalische Veranstaltungen * Bochum
Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein
Konzertjahr 1927/28.
Einladung
zur
II. Rate.
Konzert-Vormiete
Historischer Zyklus
Von Johann Sebastian Bach bis zur Gegenwart
4 Symphonie- und 7 Orchesterkonzerte unter Leitung von R. Wagner / Bruckner / Liszt / Verdi / Tschaikowsky / R. Strauß / Pfitzner / Reger / Schönberg / Peeters / Honegger / Braunfels / Bach.
Solisten: U. A. Adelheid La Roche (Sopran), Julius von Raatz-Brockmann (Bab), Rosette Anday (Mezzosopran), Alma Moodie (Violine), Heinz Eccarius (Klavier)
Konzerttage: 9. und 23. Februar, 8. und 29. März, 26. April, 10. Mai.
Ausführende: Das Städtische Orchester / Der Städtische Musikverein.
Für neue Vormieter stehen noch gute Plätze zum Preise von 10—1 Mk. zur Verfügung. Kassenstunden: Montags und Donnerstags von 10—1 Uhr an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10—1 Uhr zu haben. Nach den bestehenden Tagespreisen sind die Vormietbeträge mit einem Preisnachlaß bis zu 38% errechnet. Außerdem wird den Vormietern zu Sonderveranstaltungen ein Platzvorrecht und ein Preisnachlaß eingeräumt.

Kanarienhähne und Zuchtmännchen
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Waldorf 18 (Hessen)

Operetten-Theater
8 Uhr
Heute Montag
Morgen Dienstag
Zum letzten Mal
Zum 1. Mai
6 Uhr
„Teresina“
Operette in 3 Akten.
„Tugend prinzessin“
Faschings-Operette.
6 Uhr Nachmittags-Vorstellung:
„Schneewittchen“
mit 23 Zwergen
Ab Mittwoch

Pferdemarkt Liegeraum
in Essen
am 23. und 24. Februar 1928 auf dem städtischen Viehhofe an der Stoppenbergerstr.

Fromm's 300 Mk. Woche

Beginn heute 9 Uhr. Beginn heute 9 Uhr.

Auf einer längeren Einkaufsreise habe ich von meinen größten Lieferanten hunderte Artikel für diese Veranstaltung **unter Selbstherstellungspreis** überlassen bekommen. Der Vorteil kommt wieder meiner Kundschaft zu gute, damit die beliebte Veranstaltung immer mehr **Stadtgespräch von Bochum** wird.

Lesen Sie jedes Angebot von A bis Z.

Alle Artikel sind sensationell billig.

Damen-Wollkleid volle Größe aus soliden Stoffen **3.00**	Reinw. Kinderkleidchen gehäkelt, feine Zephyrqualität **3.00**	2 Frauen-Unterröcke vollweit, Ia Biber ..... zusammen **3.00**	10 Mtr. Hemden-Nessel kräftige Qualität **3.00**
Waschseidenkleid für Damen, in vielen schönen Dessins . **3.00**	Mädchenkleider Restposten, weit unter Preis **3.00**	2 Biber-Bettücher vollgroß, mollige Qualität . zusammen **3.00**	6 Mtr. Wäschetuch schöne Qualität **3.00**
Damen-Strickjacke reine Wolle, voll lang, unter Materialpreis **3.00**	Dam.-Seiden-Pullover mit aparter Malerei, spottbillig **3.00**	2 Normal-Herrenhosen prima wollgemischte Ware . zusammen **3.00**	12 Mt. Gerstenk.-Gebild mit Rand, feste Qualität **3.00**
Wollene Dam.-Pullover in vielen Mustern **3.00**	Kinder-Westen reine Wolle, hübsche Muster **3.00**	1 Oberhemd m. Kragen gute Zephyrware **3.00**	4 Mtr. Schürz.-Siamosen prima Hausmacher-Qualität **3.00**
Damen-Ueberbluse reine Wolle, mit Kragen und langem Arm **3.00**	3 Damen-Ueberblusen grau gestrickt, zum Knöpfen . zusammen **3.00**	Herren-Sporthemd aus Ia. Flanell **3.00**	3 Mtr. Feinsiamosen 120 br., schöne Qualität, frische Muster **3.00**
Seidene Dam.-Westen in hübschen Farben, spottbillig **3.00**	4 Damen-Stricktaillen weiß, prima Qualität **3.00**	3 Kinder-Prinzeßröcke Ia. Wäschetuch mit Feston, bis Gr. 65, zus. **3.00**	7 Mtr. Grubengebild 48 cm breit, waschechte Ware **3.00**
Damen-Blusen Restposten reine Wolle, zum Aussuchen, Wert erheblich höher jetzt **3.00**	2 Damenschürzen aus Ia. Siamosen, vollgroß **3.00**	1 Damen-Prinzeßrock mit eleg. Valenciennesspitze **3.00**	Bett-Damast 160 cm breit, schöne Blumenmuster .. **3.00**
Mädchen-Strickgarnitur reine Wolle, Jacke u. Mütze, weit unter Preis **3.00**	2 seid. Apachenschals schöne Muster, extra lang **3.00**	1 Piqué-Nachtjacke sehr schwere Qualität **3.00**	3 Mtr. Schürzendruck 120 cm breit, prima Ware **3.00**
2 Kinder-Pullover Wolle und Seide, alle Größen, spottbillig **3.00**	2 woll. Knabensweater in prima Qualität, enorm billig **3.00**	1 Damen-Unterrock gestrickt, vollweit **3.00**	Bett-Inlett sehr billig, 160 cm breit, prima Qualität **3.00**
Kinder-Pullover aparte Muster, Wolle mit Seide **3.00**	Grubenhemd mit Kittel gute Qualität ..... zusammen **3.00**	1 Wäsche-Garnitur Hemd und Hose mit Feston **3.00**	10 Leinen-Servietten weiß kariert, spottbillig ... zusammen **3.00**

Mehrere tausend Teile
Strickwaren
wie Kostüme, Westen, Pullover etc.
weit unter Preis.

M. Fromm
Obere Marktstraße 28

Besichtigen Sie die Fenster mit den vielen anderen Artikeln zu **3.00** Mark

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßige direkte Abfahrten mit Doppelschrauben-Dampfern für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach
CANADA
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt Bochum: Aug. Dörpinghaus, Kaiserstraße 26.

Bienenhonig la Tafelbutter
Lindenblüte, gar. rein, 1 Pfd.-Glas 1.50.
ca. 1.65 Mark
per Pfund verzendet zu billigsten Tagespreisen Artl. (auf Wunsch Pfund-Stücke)
Reform-Haus Wilhelm Zurheide, Bochum, Heinrichstraße 1.
E. Lorenschat. Hoyaekrug Gegr. 1872.

Draht
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
Stacheldraht
Schutzvorrichtungen
Rösler & Lohmann
Drahtwerk Rodheim
Unter den Linden 28-30, Wattenscheid
Gerresheimerstraße 58-62.

Schreibmaschinen
tadellos, aufgearb. u. mängelfrei, bill. Preis unt. Garantie.
Bürobedarfs-Gesellschaft
Zirkobur Seh & Co. Bochum, Brückstr. 22.

Landg
Ein heiter

Es war ein
sich selbst, „du mu
den Vater fahren
Drahten aber beim
als Scheine-Ja
Da wirst du
werden.“
(Gebadt, geto
großen und über
nehmen, Herrn Le
Als er durch
schwunder Jäger.
„Ich will au

Bauernheim, un
sechs Kinder hab
Schulzens bitten

Herr. „Du sagst
auf einem Esel
Herr: „Das tue ich
du: „Ruhig, wenn er
Landpfarrer bir bi
Da sagte
die Stelle nicht
mich aus einem
Schulzens mach
„Ja, aber m
Da sagte er: „Nur
meinem Esel d
„So,“ sagte
Der Landpfarr
er Befehl, wie
der antam, stan
Streifen an der
sich tief und bete
tat der Ritter,
die Marmorrede
herrlichen Land
war niemand.
Bald jedoch
Gamsfell und
Der Ritter
Landpfarrer ent
„Was will
„Herr Land
und weil es mit
Hauptmann
will ich um die
denn der alte
„So,“ sagte
Esel?“
„Das tue i
Herr, wenn er
zu Ruh gehen.“
„So? Aber
geben kann?“
„Ich denke
nicht geben kön
befehlen, und
Schweine-Schin
Aber, ne
will?“
Da fuhrte
dem Landpfarrer
ist der Jäger b
am. Dann ant
mit die Stelle
ja, mag Ihr au
geht unten!“
Ehrenfels
ihm das größte
Der Landp
den war, gab
die Stelle.
höher und höher
Freund und

mit den vielen anderen Artikeln zu 3.00 Mark

Ruhr-Film
Oberе Marktstraße 28

Strickwaren
wie Kostüme, Westen, Pullover etc.
weit unter Preis.

...aht
...ahtgewebe
...ahtgeflechte
...acheldraht
...aulzvergitterungen
...ösler & Löhne
...rahtwerk Bochum
...ter den Linden 28-30.
Wattenscheid
...ertrudisstraße 58-62.

Schreib-
maschinen
...ellos aufgearb.
...nachgesehen, bil-
...st unt. Garantie.
Bürobedarfs-
Gesellschaft
...heodor Heß & Co.
...ch., Friedrichst. 22.

Unterhaltung Wissen Leben

Landgraf und Küster.

Ein heiteres Geschehnis aus alter Zeit.

Von

Hans **Gäfgen.**

Es war einmal ein Dorfküster, dem ging es herzlich schlecht. — „Ei was", sagte er eines Tages zu sich selbst, „du mußt hier die Kinder erziehen, Dung auf den Acker fahren und abwechselnd bei den Bauern essen. Drüben aber beim Landgrafen gibt's eine bessere Stelle, als Schweine-Inspektor, weil der alte gestorben ist. Da wirst du hingehen und dich um die Stelle bewerben."

Gedacht, getan. — Er machte sich auf zum Landgrafen und überlegte sich unterwegs, was er dem vornehmen Herrn sagen wolle.

Als er durch den Wald kam, begegnete ihm ein schmucker Jäger. Der fragte ihn: „Wo willst du hin?"

„Ich will zum Landgrafen, ich bin der Küster aus

Der kleine Kronprinz



als Leutnant vor seinem Vater.

Langenheim, und weils es mir schlecht geht und ich sechs Kinder habe, will ich um die Stelle des Schweine-Inspektors bitten, denn der alte ist tot."

„So", sagte der Jäger, welcher der Landgraf selber war. „Du sagst, es geht dir schlecht. Du reitest aber auf einem Esel?"

„Das tue ich, aber der Esel gehört meinem Nachbar; wenn er ihn mir nicht geborgt hätte, müßte ich zu Fuß gehen."

„So", sagte der Jäger, „glaubst du denn, daß der Landgraf dir die Stelle geben kann?"

„Ich denke wohl. Warum sollte mir der Landgraf die Stelle nicht geben können? Er hat ja zu befehlen, und aus einem Küster läßt sich sehr wohl ein Schweine-Inspektor machen."

„Ja, aber wenn er dir die Stelle doch nicht gibt?"

Da stockte der Küster einen Augenblick. Schließlich sagte er: „Nun, dann kann der Landgraf mir und meinem Esel den Rücken herunterrutschen."

„So", sagte der Jäger, „na, lebt wohl." —

Der Landgraf nahm einen kürzeren Waldweg und eilte schnell auf sein Schloß. Dort angekommen, gab er Befehl, wie der Küster zu empfangen sei. Als dieser ankam, standen schon zwei Bediente mit goldnen Tressen an der Schloßpforte. Die Lakeien verbeugten sich tief und baten den Küster höflichst, abzusteigen. Das tat der Küster, ohne sich weiter zu verwundern, ging die Marmortreppe hinauf und kam in einen großen, herrlichen Saal, wo ein Thron stand. Zu sehen aber war niemand.

Bald jedoch ging die Tür auf, und der Landgraf, von Dienern geleitet, trat ein. Er trug ein rotes Samtkleid und den Grafenhut.

Der Küster verbeugte sich tief und wagte nicht, den Landgrafen anzusehen, der sich auf den Thron setzte.

„Was willst du?" fragte der Landgraf.

„Herr Landgraf", antwortete der Küster mit gebeugtem Haupt, „ich bin der Küster aus Langenheim, und weil es mir schlecht geht und ich sechs Kinder habe, will ich um die Stelle des Schweine-Inspektors bitten, denn der alte ist tot."

„So", sagte der Landgraf, „du sagst, es geht dir schlecht, aber du reitest, wie man mir sagt, auf einem Esel?"

„Das tue ich, aber der Esel gehört meinem Nachbar; wenn er ihn mir nicht geborgt hätte, müßte ich zu Fuß gehen."

„So? Aber glaubst du denn, daß ich dir die Stelle geben kann?"

„Ich denke wohl, warum solltet Ihr mir die Stelle nicht geben können? Ihr seid der Landgraf und könnt befehlen, und aus einem Küster wird sich wohl ein Schweine-Inspektor machen lassen."

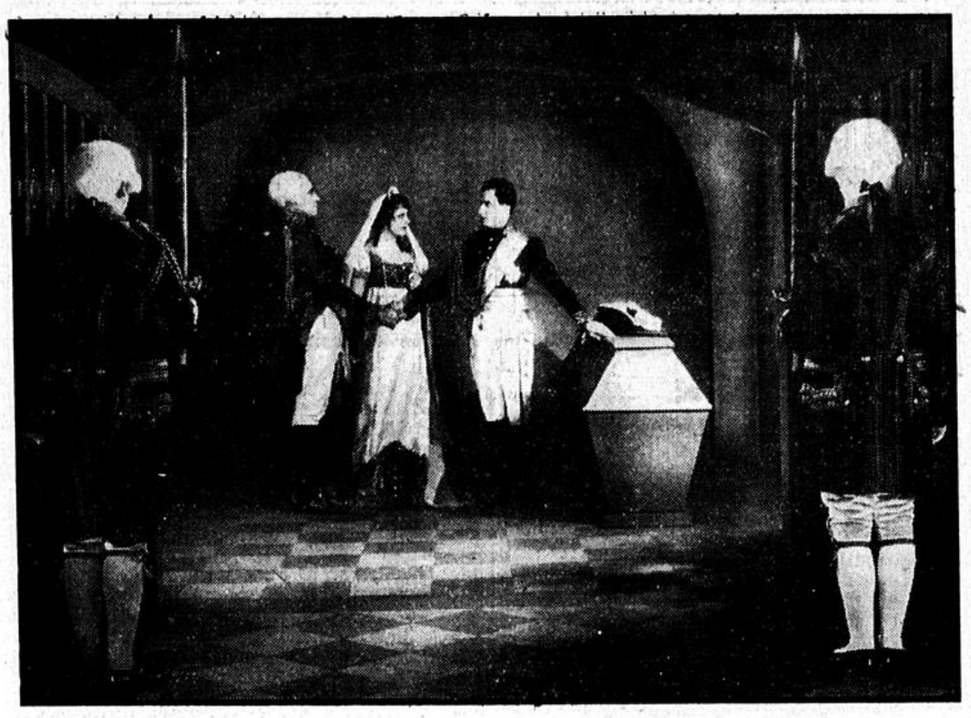
„Aber, wenn ich dir die Stelle nun nicht geben will?"

Da stutzte der Küster, richtete sich auf und blickte dem Landgrafen zum ersten Male ins Gesicht. „Das ist der Jäger von vorhin", dachte er und sah ihn groß an. Dann antwortete er: „Herr Landgraf, wenn Ihr mir die Stelle nicht geben wollt, na, dann wißt Ihr ja, was Ihr zu tun habt: Ich bin hier, und mein Esel steht unten!"

Sprach's und sah den Landgrafen an, als ob er ihm das größte Lob gesagt hätte.

Der Landgraf aber, der zuerst stumm vor Staunen war, gab dem Küster, dessen Offenheit ihm gefiel, die Stelle. Und wie berichtet wird, stieg der Küster höher und höher und wurde später ein zuverlässiger Freund und Ratgeber des Landgrafen.

Die Jugend der Königin Luise im Film.



Die historische Verbrüderung des Zaren Alexander mit König Friedrich Wilhelm III. am Grabe Friedrichs des Großen. Die Königin Luise wird von Mady Christians gegeben. Der Film läuft zur Zeit in Bochum im Ufa-Theater Tonhalle. (Phot. Terra.)

Der „Schwarze Tod" in Westfalen.

Von

Emil **Frank.**

In der „guten alten Zeit" waren unsere Väter durch Kriege, Seuchen, Hungers-, Feuers- und Wassersnot weit mehr bedroht, als wir. Gerade die Seuchen bilden besonders dunkle Kapitel der mittelalterlichen Geschichte. Der „Schwarze Tod" zog unbarmherzig von den Städten aus durch das Land. Die Menschen sanken vor ihm hin wie das Gras vor der Sense. Die Bauart und die Unsauberkeit der Städte, der Mangel an sanitären Schutzmaßregeln, die Unkenntnis und die geringe Zahl der Aerzte, der Aberglaube des Volkes mußten ansteckende Krankheiten in jenen Zeiten verheerend machen. Noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts hatte die Grafschaft Tecklenburg nur einen Arzt, den Landphysikus, der zugleich Postmeister war. Die Chirurgen waren ohne medizinische Bildung. Die Landleute liefen zum Quacksalber oder überließen den Kranken seinem Geschick.

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts zog der „Schwarze Tod" vom Osten her durch ganz Europa. Seltsame Himmelserscheinungen, Erdbeben und Wasserfluten waren seine Vorboten. In unserer Gegend wütete die Seuche ein volles Jahr. In Dülmen starben in kurzer Zeit drei Viertel der Bewohner. Am Karfreitag — so erzählt die Sage — war auch der letzte Priester der Seuche zum Opfer gefallen. Am Ostersonntag erschienen nur 18 Personen zur Auferstehungsfeier im Gotteshaus. Unter diesen wenigen befand sich auch der Bürgermeister. Er tröstete das Volk, nahm an Stelle des Priesters das Kreuz auf und trug es den Wenigen voran durch die Stadt. Bald danach war die furchtbare Seuche erloschen. Noch heute trägt der Bürgermeister von Dülmen das Kreuz bei der Osternachtprozession durch die Stadt.

Furchtbar wütete die Seuche in den großen Städten Westfalens. In Münster zählte man 11 000 Leichen. In Osnabrück sollen nur sieben Ehen ungetrennt geblieben sein. In Paderborn stürzte man Tote und Lebende gemeinsam in die Gruft. Während einer heftigen Fehde ließ die Stadt Bremen die Tore offen. Die Feinde drangen in die Stadt ein. Doch entsetzt wichen sie zurück, als sie auf Schritt und Tritt die Spuren der grauenvollen Seuche sahen. Der Tod hatte den größten Teil der Bevölkerung dahingerafft. Noch nach hundert Jahren gab es in unserem Lande unbesetzte Höfe, deren Besitzer damals der Pest zum Opfer gefallen waren.

Auch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wütete der „Schwarze Tod" furchtbar in unserer Heimat. Um 1553 bis 1554 fielen in Münster 8000 Menschen der Pestseuche zum Opfer. Kaum hatte man dort das Grauen dieser Zeit ein wenig überwunden, so trat der grausame Würger im Jahre 1575 schon wieder auf. Das Domkapitel verlegte seinen Sitz von Münster nach Lübinghausen, um der Ansteckungsgefahr zu entgehen.

Die Osnabrücker Gegend war um diese Zeit wiederholt von pestartigen Krankheiten heimgesucht worden. Im Jahre 1574 brachte sie ein Ritter, der im holländischen Heere gedient hatte, in seine Heimat. In der Stadt Osnabrück breitete sie sich rasch aus. Wolkenbruchartige Regengüsse schwemmten den Unrat aus Latrinen und Dungstätten in die engen, verpesteten Straßen. Darauf setzte im Juni eine furchtbare Hitze ein, die das Uebel noch verschlimmerte. Die Seuche erlosch in Osnabrück erst im Jahre 1577. 4436 Menschen waren ihr allein in dieser Stadt zum Opfer gefallen. Auch auf dem Lande verbreitete sich die Krankheit. In Quakenbrück starben 710 Menschen, in Ankum und Bramsche verödeten mehrere Höfe völlig. In Tecklenburg starb die Gräfin Anna, wegen ihrer weisen, tatkräftigen Regierung allgemein beliebt, an der Pest. Niemand vermochte dem Würgengel Einhalt zu gebieten. Da — so erzählt die Sage — schlüpfte der Würger eines Tages in ein „Pinnloch". Ein beherzter Mann, der in der Nähe stand, sprang rasch hinzu, verstopfte das Loch, und damit war die Seuche unterdrückt.

Die Aerzte der damaligen Zeit standen diesen verheerenden Seuchen völlig rat- und machtlos gegenüber. Im frühen Mittelalter sind die Abwehrmittel gegen die verschiedenen ansteckenden Krankheiten — es war ja nicht allein die Pest, die unter den Menschen grassierte, wenn man auch fast alle Seuchen mit diesem Namen belegte — verhältnismäßig einfach. Im 16. — besonders im 17. Jahrhundert — aber wendete man außerordentlich umständliche, oft geradezu ekelhafte Mittel dagegen an. Bei den Medikamenten gegen die Pest spielte in jener Zeit die Kröte eine große Rolle: das Pulver von gedörrten Kröten wurde als Pestmittel eingegeben. Man nähte gedörrte Kröten in Säckchen ein und trug sie auf der Brust. Auf Pestbeulen legte man gedörrte Kröten, die in Essig geweicht wurden. Auch Spinnen und Skorpione werden bei den Abwehrmitteln gegen die Seuchen häufig verwendet. Es ist zu unappetitlich, auf diese Dinge weiter einzugehen. Aber sie wurden in den medizinischen Schriften der damaligen Zeit breit und umständlich erörtert.

Auf die Pest folgte in unserer Gegend eine große Teuerung. In Osnabrück entlud sich die Wut des Volkes in einer grausamen Hexenverfolgung.

Hatte unsere Heimat schon während des spanisch-niederländischen Krieges furchtbar gelitten, weil im Gefolge der wilden Raubscharen immer wieder verheerende Seuchen auftraten, so erreichte das Uebel während des Dreißigjährigen Krieges seinen Höhepunkt. Mit Recht konnten die Menschen damals sagen:

„Der Hunger kam und die Pest dazu,
Sie drückten den letzten die Augen zu."

Gerade in diesen Jahren griffen die Seuchen stärker als vorher auf das Land über. Schon 1617 herrschte zu Lüdinghausen, Seppenrade und Umgegend die Pest. Weit trauriger waren die Jahre 1635—36—37, in denen auch wieder verschiedene kleinere Orte des Münsterlands hart mitgenommen wurden. In Herbern z. B. starben 1700 Menschen, und nur wenige blieben am Leben. Die vielen Toten wurden auf einem Schiebkarren zum Kirchhof gebracht und vom Küster beerdigt.

Auch nach dem Dreißigjährigen Kriege schwang der Würgengel der Seuche seine furchtbare Geißel. Fürstbischof Bernhard von Galen ließ gegen die Pest Vorsichtsmaßregeln ausarbeiten. Sie beschränkten sich in der Hauptsache darauf, die Gesunden von den Kranken zu trennen, um die Ansteckungsgefahr zu vermindern.

Auch öffentliche Gebete und Prozessionen wurden zur Abwendung der Seuchen angeordnet. An manchen Orten errichtete man sogenannte Pestkreuze. Bis in die heutige Zeit haben sich Pestprozessionen und der sogenannte Pestsegen erhalten. So ist dafür gesorgt, daß die Erinnerung an eine der furchtbarsten Geißeln des Mittelalters nicht erlischt.

Das Wunder von Korefto.

Den neuesten Wallfahrtsort Griechenlands bildet gegenwärtig das kleine Uferdörfchen Korefto in Thessalien, das täglich das Ziel großer Pilgerzüge ist. Interessant ist, wie es zum Gnadenort wurde. Als Korefto vor kurzem den Tag seines Schutzpatrons, des heiligen Johannes, feierte, spülten die Meereswellen eine zwei Meter lange Kiste ans Ufer, die von der neugierig herbeieilenden Bevölkerung aufgefangen und geöffnet wurde. Zu ihrem maßlosen Erstaunen fanden die Bauern in der Kiste zwei große gut erhaltene Heiligenbilder altbyzantinischer Kunst, den Schutzpatron Johannes und den heiligen Nikolaus darstellend, welch letzteren die zweite Kirche Korefos geweiht ist. Die Bauern glaubten an ein Wunder und brachten die vom Himmel gesandten Heiligenbilder in großen Prozessionen in die beiden Kirchen. Die Kunde von diesem Wunder verbreitete sich rasch in der Umgebung des Dorfes, und in ganz Griechenland, und seither strömen die Wallfahrer aus allen Teilen des Landes nach Korefto, um vor diesen Heiligenbildern zu beten, die wundertätige Kräfte haben sollen. Den behördlichen Nachforschungen zufolge, dürften die in Korefto angeschwemmten Heiligenbilder daher stammen, daß im Weltkriege die in Griechenland weilenden fremden Truppen zahlreiche alte Bilder, Reliquien und Kunstgegenstände der byzantinischen Zeit verschleppten, und sogar die Kirchen auf den Athosbergen plünderten. Wie die beiden Heiligenbilder aber ins Meer gerieten, wird wohl ein ewiges Geheimnis bleiben.

Rundfunk-Rundschau.

Die Riesen-Senderöhren von Zeesen.

Lange Zeit vorher, ehe die Rundfunk-Großstation Zeesen ihren öffentlichen Betrieb aufgenommen hatte, erging man sich in allen Rundfunkkreisen in den verschiedensten Vermutungen über Art und Leistung der eingebauten Senderöhren. Nachdem jetzt kein Geheimnis mehr zu wahren ist, dürfte es nicht uninteressant sein, einige Einzelheiten über die Riesen-Senderöhren, die wohl das Herz der neuen Station bilden, mitzuteilen. Vorweg sei noch erwähnt, daß es sich bei Zeesen um einen fremdgesteuerten Telefunken-Röhrensender handelt, der für eine mittlere Welle 1250 Meter gebaut ist. Die wesentlichsten Teile der Hochfrequenzanlage sind: Der Steuersender, der Zwischenverstärker mit Modulationseinrichtung, der Leistungsverstärker mit Zwischenkreis, der Sekundärkreis und der Antennenkreis.

Der Leistungsverstärker setzt sich aus dem Zwischenkreis-Variometer, der Zwischenkreisspule, den Zwischenkreiskondensatoren und aus einem Röhrengestell mit sechs wassergekühlten 20-K.-W.-Röhren zusammen. Sämtliche Röhren werden mit Hilfe eines Transformators aus einem 380 Volt-Drehstromnetz geheizt. Die Heizleistung jeder Röhre beträgt 35 Volt, 50 Ampére, der Gesamt-Heizverbrauch somit 10 500 Watt.

Diese Zahlen sind überzeugend genug, um sich einen Begriff von der Leistung der Röhren und der Sendestärke der Station zu machen. Schließlich bleibt nur noch zu sagen, daß die Größe der einzelnen Röhre den Beschauer überraschen muß, denn sie beträgt fast dreiviertel Meter.

Die in Rundfunkkreisen mit großer Spannung erwartete Eröffnung des neuen Deutschlandsenders bei Königswusterhausen ist am 20. Dezember erfolgt. An diesem Tage hat der Sender seinen Probebetrieb begonnen. Die Erfahrungen, die man seitdem gemacht hat, sind äußerst günstig, wie zahlreiche Stimmen aus dem Hörerkreise erkennen lassen. Auch aus dem Auslande kommen jetzt die ersten Mitteilungen, die durchweg günstig lauten. So steht in einem Telegramm aus Helsingfors:

„Zeesen in Lautstärke allen überlegen, auch Motala."

Und in einem Brief aus Oslo heißt es:

„Die Lautstärke hier in Oslo und nächster Umgebung ist außerordentlich groß und wurde als stärker als die von Motala charakterisiert. Da Motala uns sehr nahe liegt, und mit 30 K.-W. Antennenenergie sendet, ist dieser Vergleich ziemlich maßgebend."

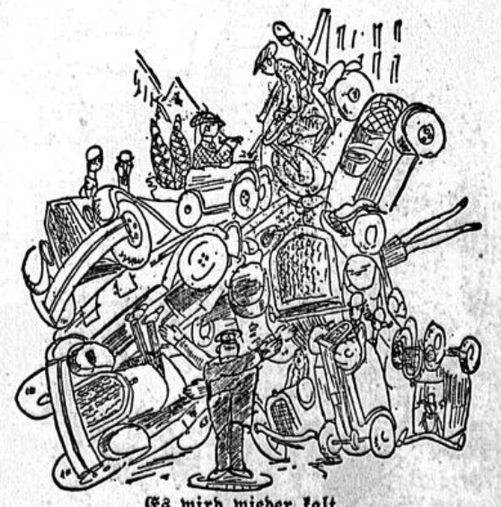
Bei der Kürze der Zeit können noch keine Berichte aus außereuropäischen Ländern vorliegen. Wenn man aber daran denkt, daß auch der viel kleinere Rheinlandsender in Langenberg außer in Afrika sogar in Holländisch-Indien empfangen worden ist, so kann man von dem neuen Deutschlandsender noch interessante Ergebnisse erwarten.

Kronprinzessin Luise und ihre Schwester



haben Abschied von der Großmutter genommen.

Heitere Ecke.



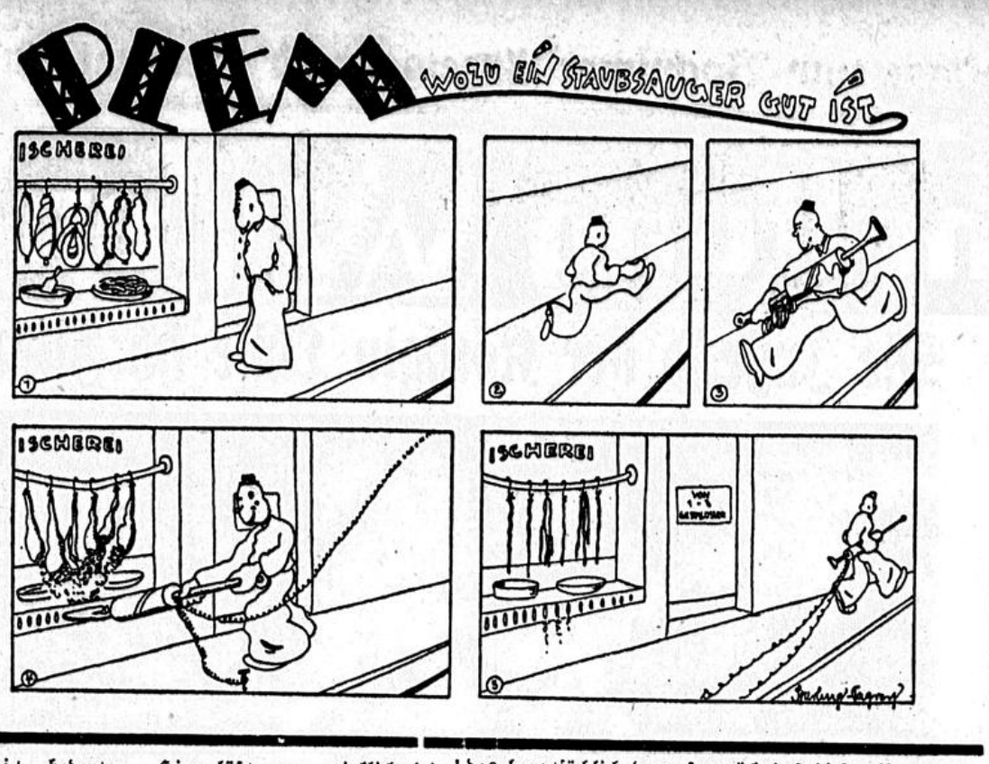
Es wird wieder kalt.

Wenn sich der Verkehrsschutzmann die Hände wärmen will. („Svenska Dagbladet.")

Die mecklenburgischen Schnitterpärchen.

Eine himmelschreiende Schande im 20. Jahrhundert.

Unabhängig voneinander erheben sowohl der evangelische Wohlfahrtsdirektor Jaehn in Mecklenburg wie auch der katholische Universitätsprofessor Dr. Franz Keller fast zur gleichen Zeit schärfste Anklagen gegen gewisse Arbeitsverhältnisse im Lande Mecklenburg-Schwerin, die in der Forderung gipfeln, daß wirtschaftliche Betriebe, die derartige unsittliche Zustände zu ihrem Gedeihen notwendig hätten, vom Erdboden verschwinden müßten, da sie ein Schandfleck deutscher Erde seien. Neben ganz unzureichenden Lohnverhältnissen wird folgendes von den beiden Herren berichtet: „Die jungen Leute, die etwa als Schnitter Arbeit suchen, erhalten auf der landwirtschaftlichen Stellenvermittlung, sofern sie allein ohne ein Mädchen kommen, die Auskunft, daß die Arbeiter nur „paschweise", wie der technische Ausdruck lautet, eingestellt würden. Ein junger Mann also, der arbeitslos und arbeitswillig ist, muß sich erst nach einer weiblichen Person umsehen, die mit ihm ins Arbeitsverhältnis eintreten will, um mit ihm zu arbeiten, nach getaner Arbeit für ihn zu sorgen, seine Kleider in Stand zu setzen, mit ihm also zusammen zu leben. Und zwar so fest, daß, wenn etwa das Mädchen krank wird und den Dienst nicht mehr versehen kann, auch der Bursche die Stelle aufgeben muß. Das zweite aber ist die Unterbringung dieser Arbeitspärchen, „Schnitterpärchen", wie sie genannt werden. Sie müssen gewöhnlich größere Schlafräume mit mehreren anderen Pärchen gemeinsam benützen. Eine Trennung der Geschlechter durch Scheidewände oder Bettschirme ist oft nicht einmal angedeutet. In den kleineren Räumen müssen einfach zwei Pärchen auf zwei notdürftigen Lagerstätten Unterkunft finden. Die Unterkunftsräume haben einen verwahrlosten kasernenmäßigen Charakter, sind nur mit dem allerbescheidensten Mobiliar ausgestattet, alles gut genug als Unterkunftsort für die „Zugvögel". Jaehn beschreibt, wie diese jungen Menschenkinder, die sich heute zum großen Teil aus Arbeitslosen rekrutieren, die Arbeit um jeden Preis suchen. Sie ziehen frohgemut heran, um in ihrer neuen Arbeit die gesunkenen Kräfte des Körpers und die vom Leben, der Not und Entbehrung zermürbten, im Verfall begriffenen Fähigkeiten der Seele wieder hochbringen zu können. „Wie wandelt sich ihre Freude in Schrecken, als sie an ihre Unterkunftsstätten gewiesen werden, die ihnen auf ein halbes Jahr oder länger Heimstätte sein sollen und auch nicht das bescheidenste Merkmal eines Heims aufweisen, auf das jeder Arbeitsmensch als Vorbedingung der Wohlfahrt des Leibes wie der Seele berechtigten Anspruch erheben darf. Und welche Seelennot der jungen anständigen Menschen infolge der geradezu erzwungenen Paarung! „Im letzten Frühjahr," so schreibt Jaehn, „kam ein junger Mann voller Verzweiflung zu uns. Er hatte sich auf eine Annonce, durch die Landarbeiter gesucht wurden, bei der Stellenvermittlung zum Antritt gemeldet. Es wurde ihm auch sofortige Beschäftigung zugesagt, sofern er mit einer Arbeitsgefährtin einrücken könnte. „Ich habe doch niemand," so erklärte er mit Tränen im Auge, „und kann mir doch nicht ein wildfremdes Mädchen von der Straße auflesen, um sie mit mir in die Arbeit zu nehmen, dazu bin ich doch noch zu gut." An einem anderen Tag kommt ein ebenso verzweifeltes, nett und ordentlich aussehendes Mädchen in unsere Bahnhofsmission, bittet um Hilfe, da sie, entsetzt über die Zumutung des Zusammenhausens mit einem fremden Manne, vor Antritt der Landarbeit sofort wieder ausgerückt ist. „Schwester, ich soll dort mit einem wildfremden Manne zusammenschlafen, das kann ich nicht, ich bin doch keine Dirne, Schwester, helfen Sie mir." Das sind nur einige Ausschnitte aus der Schilderung Jaehns, der durchaus nicht etwa aus agitatorischen Gründen, sondern nur zur Entschuldigung seiner Fürsorgeschützlinge auf die herrschenden Zustände hinweist. Wie schlimm sich die ländlichen Arbeitsverhältnisse in diesem deutschen Freistaat in sittlicher Beziehung auswirken, geht hervor aus der Unehelichenziffer der dortigen Gemeinden. Es sind ganz verblüffende Zahlen, die Professor Keller im Einzelnen aufführt, um zu dem Schluß zu gelangen, daß sowohl bei Protestanten wie bei Katholiken ein starkes Vorwiegen der Unehelichenziffern in Frage komme. Wir müssen, so schließt Professor Keller seine Ausführungen, die Gewissenlosigkeit und soziale Rohheit derer verurteilen, die diese Arbeiter und Arbeiterinnen unter Ausnutzung ihrer wirtschaftlichen Notlage in solchen Arbeitsverhältnissen leben lassen! Arbeitsverhältnisse, die eine ständige nächste Gelegenheit zur Unsittlichkeit bedeuten. Hier läßt man wirklich die Armen schuldig werden und überläßt sie dann der Pein und Schande!



Neues aus aller Welt.

Neue Wendung im Kolomak-Prozeß.

Im Kolomak-Prozeß in Bremen, der schon zahlreiche Ueberraschungen gebracht hat, ist nun abermals eine Wendung eingetreten, die das Verfahren gegen die Schuhmachersehefrau Elisabeth Kolomak auf eine neue Grundlage stellt. Wie erinnerlich, hatte sich Frau Kolomak, die Verfasserin des Buches „Vom Leben getötet", Ende vorigen Jahres zum zweitenmal vor der Bremer Strafkammer wegen Kuppelei zu verantworten, nachdem sie in der ersten Instanz zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden war. In der zweiten Verhandlung kam es dann zu lebhaften Erörterungen zwischen den Verteidigern und dem Staatsanwalt auf der anderen Seite über die Glaubwürdigkeit der Zeugin Wolf-Beetz, auf deren Aussage hin Frau Kolomak verurteilt worden war. Das Gericht vertagte jedoch den ganzen Prozeß, da die Verteidiger gegen Frau Wolf vier Meineidsanzeigen eingereicht hatten, die von der Staatsanwaltschaft allerdings vor dem Prozeß abgelehnt worden waren. In diesen Anzeigen stützten sich die Anwälte darauf, daß drei unbescholtene Zeugen im ersten Prozeß die Aussagen der Wolf bestritten und als erlogen bezeichnet hatten. Die Wolf selbst, die schon mehrfach vorbestraft ist, hat sich nun vor mehreren Tagen aus Bremen entfernt und dabei angegeben, daß sie nicht wiederkommen werde. Seitens der Staatsanwaltschaft war nämlich inzwischen ein Ermittlungsverfahren wegen Meineids gegen die Zeugin in Gang gebracht worden, und außerdem hatte man in Amerika den Konsulatsbeamten Fürchtenicht aufgefunden, der Frau Wolf-Beetz schon vorher auf das schwerste belastet hatte. Angeblich hat sich die Verschwundene nach Holland gewandt. — Der Prozeß gegen Frau Kolomak wird auf Antrag der Verteidiger inzwischen ausgesetzt werden, da man mit allen Mitteln versuchen will, die Wolf wieder zu erlangen.

Unterdeß kommt eine weitere Nachricht, daß Frau Gertrud Beetz geborene Wolf in Köln wohnt, wo ihr Mann eine Anstellung gefunden hat. Zu ihrer Flucht liege kein Anlaß vor.

*

Justizmord in England?

Ungeheure Erregung hat in weiten Kreisen Englands der Ausgang eines Mordprozesses hervorgerufen, den einige Zeitungen als einen englischen „Sacco- und Vanzetti-Fall" bezeichnen. In Cardiff war der bekannte Preisboxer Lewis in einer Straßenrauferei so schwer verwundet worden, daß er starb. Vier Männer wurden unter dem Verdacht, die Tötung des Boxers vorher geplant zu haben, verhaftet und drei von ihnen trotz unklarer Rechtslage wegen Mordes zum Tode verurteilt. Einer der Verurteilten wurde im Gefängnis irrsinnig. Man führt das hauptsächlich darauf zurück, daß dieser Verurteilte, wie er bereits vor Gericht ausgesagt hatte, allein schuldig war und zusehen mußte, wie zwei unschuldige Männer durch seine Tat in den Tod gezogen wurden. Zahlreiche Eingaben sind an das Innenministerium, das zurzeit vertretungsweise von Sir Austen Chamberlain verwaltet wird, gerichtet worden, worin die Freiheit für die beiden empfohlen wird. Etwa 300 000 Personen, darunter prominente Persönlichkeiten aus Politik und Geistesleben, haben sich dieser Petition angeschlossen, u. a. auch die Erzbischöfe von Cardiff und Birmingham und der Abgeordnete O'Connor.

Sir Austen Chamberlain hat nun bekanntgegeben, daß er nach sorgfältiger Prüfung keinen Grund sehe, die Begnadigung der zum Tode Verurteilten zu empfehlen. Der wahnsinnig gewordene John Rowlands wird in ein Irrenhaus gebracht werden, während die beiden Verurteilten Edward Rowlands und Discoll vermutlich schon in den nächsten Tagen hingerichtet werden. In Cardiff erwartete eine große Menschenmenge auf den Straßen die Bekanntgabe der Entscheidung. Als die Zeitungen durch Extrablätter die Erklärung Chamberlains bekanntgaben, erhob sich eine stürmische Entrüstung. Die Menge versuchte das Gefängnis zu stürmen. Die Polizei hatte jedoch in Erwartung von Unruhen sehr starke Abteilungen von Schutzleuten aufgeboten, so daß es gelang, das Gefängnis zu schützen. Die ganze Nacht hindurch setzten sich die Unruhen fort. Eine Reihe Unterhausabgeordneter hat noch einen neuen Vorstoß unternommen, aber er blieb erfolglos. Beide Verurteilte wurden am Freitag in Cardiff hingerichtet. Vor dem Gefängnis hatten sich Tausende von Menschen eingefunden. Zu Kundgebungen, die ursprünglich befürchtet wurden, ist es angesichts umfassender polizeilicher Vorsichtsmaßnahmen nicht gekommen.

*

 # Der Erfinder des Biomalz gestorben. In Berlin-Schöneberg starb nach schwerem Leiden der in der ganzen deutschen Apothekerwelt bekannte Apothekenbesitzer Eduard Patermann. Zu seinen vielen Erfindungen gehört das Biomalz.

 # Das Familiendrama in Gotha. Wir berichteten bereits, daß der Bankier Droste der Bankfirma Gothaer Privatbank Droste & Co. in Gotha sich und seine Familie erschossen hat. Wir erfahren noch zu der Tragödie, daß Heinrich Droste am 23. Februar 1878 in Gelsenkirchen geboren wurde und 1919 aus Köln nach Gotha übersiedelte.

 # Kinder als Eisenbahnattentäter. Zwischen Beumha und Trebsen wurden auf den Schienen auf einer Strecke von etwa 75 Metern in größeren und kleineren Abständen große Schottersteine gefunden. Zudem lag am Bahnübergang eine etwa 6,40 Meter lange Eisenstange. Von einem herankommenden Personenzug wurden die Stange und die Steine zur Seite geschleudert, sodaß kein Unglück entstand. Die Untersuchungen haben ergeben, daß als Täter drei Schulknaben im Alter von sechs bis acht Jahren in Frage kommen.

 # Großer Wohnhausbrand. Aus bisher noch unbekannter Ursache entstand in der südbadischen Gemeinde Ittenschwanz (Amt Schopfheim) in einem Doppelwohnhaus Feuer, das sehr rasch um sich griff. Durch den Brand wurden insgesamt vier Wohngebäude, darunter drei Doppelwohnhäuser, eingeäschert. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden.

 # Eisenbahnfrevel. Auf dem Bahnhof Neuses bei Kronach (Bayern) versagten sämtliche Signalanlagen. Man fand zwischen Bahnhof und Ueberführung eine Latte so zwischen die Signaldrähte gesteckt und verschlungen, daß die auf Halt stehenden Signale unbeweglich waren. Die Strecke, auf der sich von beiden Richtungen Züge sammelten, blieb zwei Stunden gesperrt.

 # Lawinenunglück im Riesengebirge. Bei starkem Sturm ging Freitag mittag am Westhang des Seiffengrabens unterhalb der Hampelbaude eine riesige Schneelawine nieder. Die Holzbaracke, die bei dem Bau der Schlesier-Haus-Rodelbahn als Kantine dient, wurde zertrümmert. Unter den ungeheuren Schneemassen liegt der Hausbesitzer Gustav Hampel aus Oberbrückenberg begraben; man fand die Trümmer seines Hörnerschlittens. Nach mehrstündigen anstrengenden Arbeiten von über hundert Mann wurde die Leiche des Logierhausbesitzers Hampel aus Brückenberg aus den Schneemassen geborgen. Die Leiche wies sehr schwere Verletzungen auf. — In Hinterstubach (im Salzburgischen) ging in Tauernmoos eine Staublawine nieder, durch die der Bautechniker Innsbruck verschüttet wurde. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

 # Selbstgestellung eines Mörders. Der zweiunddreißig Jahre alte Versicherungsvertreter Wieske in Danzig stellte sich der Polizei mit der Beschuldigung, die 28 Jahre alte Frau Pahl, bei der er zwei Zimmer bewohnte, ermordet zu haben. Die Mordkommission stellte fest, daß Frau Pahl durch zwei Revolverschüsse getötet worden war. Der Täter gab an, daß er zusammen mit der Getöteten Selbstmord verüben wollte.

 # Abgestürzte Flieger. Während eines Probefluges in Posen stürzte der Militärflieger Foltyn aus mehreren hundert Metern Höhe ab. Der Benzinbehälter explodierte und das Flugzeug ging in Flammen auf, wobei der Flieger verbrannte. — Ein italienisches Wasserflugzeug stürzte bei Spezia ins Meer. Der Mechaniker ist ertrunken, während der Pilot, ein Leutnant, sich mit gebrochenem Fuß noch rechtzeitig auf einem aus dem Wasser ragenden Flügel in Sicherheit bringen konnte. — Wie aus Madrid gemeldet wird, ist ein französisches Verkehrsflugzeug der Linie Toulose — Rabat auf spanischem Gebiet infolge eines Sturmes bei Roquetas abgestürzt. Der Pilot und der Fluggast, ein Franzose, kamen ums Leben.

 # Ermordung eines deutschen Gelehrten. Dr. Walter Stoll, der Südwest-Anatolien zu Sprach-Forschungen bereiste, war seit einiger Zeit verschollen. Die deutschen amtlichen Vertretungen in der Türkei betrieben seit längerem mit Hilfe der türkischen Behörden Nachforschungen. Diese führten zu dem traurigen Ergebnis, daß Dr. Stoll in der Gegend von Dawas, auf türkischem Gebiet, erschossen worden ist. Der Mörder ist festgenommen und das Verfahren gegen ihn eröffnet. Ein deutscher Beamter ist zur Beisetzung der Leiche und Sicherung des Nachlasses entsandt.

 # Die Zeppelinlandung auf dem Flugzeugmutterschiff gelungen. Die „Los Aegeles" ist nach Lakehurst zurückgekehrt, nachdem sie die geplante Landung auf dem Flugzeugmutterschiff „Saratoga" erfolgreich ausgeführt hat.

 # Ein Walfischfänger gesunken. Nach in Tönsberg eingelaufenen Mitteilungen ist der Walfischfänger „Scapa" auf dem Fangfelde südlich der Orkney-Inseln untergegangen. Von der sechzehn Mann starken Besatzung sind nur drei Mann gerettet worden. Das Schiff gehörte einer britischen Gesellschaft, hatte aber norwegische Besatzung an Bord.

 # Künstlerpech. Aus Nellsville in Wiskonsin wird gemeldet: Walter Dangers ist ein Kaufmann, der in seinen Mußestunden bildhauert. Aber Ton ist teuer, und Schnee ist jetzt reichlich vorhanden, und so beschloß Dangers, eine Schnee-Statue des Präsidenten Lincoln auf einem Hügel oberhalb seines Sommerhauses zu errichten. Er rollte einen Riesenschneeball, um das nötige Material zu haben. Doch plötzlich verlor der Mann die Herrschaft über die Schneemasse, die auf dem Abhang ins Gleiten kam. Sie rollte schneller und immer schneller die 400 Meter des Hügels hinunter und krachte, eine künstliche Lawine, gegen das Haus des Künstlers, das sie im Sturz mitriß und zerschmetterte.

 # Schweres Explosionsunglück in Texas. Eine furchtbare Explosion von Benzintanks zerstörte die gesamten Anlagen der Humble Oil Refining Gesellschaft. Arbeiter, die sich auf einem der Tanks befanden, wurden bei der Explosion 25 Fuß hoch in die Luft geschleudert. Man befürchtet, daß bei dem Brande, der nach der Explosion ausbrach, etwa zwanzig Arbeiter ums Leben gekommen sind.

DIE KLUGE HAUSFRAU

weiß, was wir in unserer

„WEISSEN WOCHE"

bieten. Darum rüsten Sie sich auf Mittwoch, 1. Febr.

KOPPEL G.m.b.H. BOCHUM HELLWEG 2

Turnen und Sport.

Ueberraschungen in der 1. Ruhrbezirksklasse. — Bochumer Amateur-Boxer erfolgreich gegen belgische Meister. — Wichtige Beschlüsse des deutschen Olympia-Ausschusses.

Der Fußball des Sonntags.

Ruhr-Bezirk:

Gruppe 1:
„Sportfreunde"-Essen — Essener S.-V. 99 4:1 (1).
„Schwarz-Weiß"-Essen — M. B. V. Linden 2:3 (1).
„TuS"-Bochum — B.-V. Stoppenberg 5:0.

Gruppe 2:
V. f. B./„Alemannia"-Dortmund — S.-C. Dortmund 9 2:6.
B.-V. Buer 07 — „Union"-Gelsenkirchen 2:2.

2. Bezirksklasse.

1. Gruppe:
S. T. V. Werne — Witten 92 7:2.
Marten — Lütgendortmund 3:1.
Langendreer 04 — „Concordia"-Bochum 4:0.

2. Gruppe:
S.-V. Ehrenfeld — S.-C. Dahlhausen 0:2.
„Rasensport"-Bochum — Winz-Baak 4:1.

3. Gruppe:
Dortmund 08 — Dorstfeld 1:0.
„Borussia"-Dortmund — Westerfilde 6:3.
„Viktoria"-Dortmund — V. f. L. Hörde 1:0.
S.-C. Hörde — „Merkur"-Dortmund 3:3.

4. Gruppe:
T.-V. Eickel — „Germania"-Herne 2:0.
Wattenscheid 09 — „Preußen"-Wanne 1:0.
Gelsenkirchen 08 — S.-V. Höntrop 2:1.
Sodingen — Günnigfeld 2:1.

1. Gauklasse:

S.-Vg. Harpen — V. f. B. Werne 1:1.
„Teutonia"-Bochum — S. S. Gerthe 3:5.
V. f. B. Bochum — Herbede 1:4.
S. S. Stiepel — Dahlhausen 16 4:3.
Weitmar 09 — S.-V. Hattingen 2:2.

2. Gauklasse:

Hordel — Holthausen 3:1.
Hiltrop — Polizei Bochum 5:4.
Querenburg — Witten 92 II 6:0.

Niederrhein-Bezirk:

„Union"-Krefeld — Duisburger Sp.-V. 3:2.
Sp.-Vg. Oberhausen/Styrum — Duisburg 99 5:3.

Bergisch-Märkischer Bezirk:

Düsseldorfer S.-C. 99 — Ratingen 04 4:2.
B.-V. 04 Düsseldorf — SSV. Elberfeld 1:0.
Gerresheim 08 — V. f. L. Benrath 4:3.
S.-C. Elberfeld/Sonnborn — Viktoria 02 Düsseldorf 3:2.

Um die Rhein-Bezirksmeisterschaft:
Sp.-V. Köln/Süd 07 — F.-V. Neuendorf (vorm.) 10:2.
Kölner CfR. — VfR. Köln 1:1.

Um die Bezirksmeisterschaft in Westfalen:
Münster: „Borussia"-Rheine — V. f. B. Bielefeld 3:2.

Gesellschaftsspiele:

Sp.-C. Sterkrade — „Preußen 07"-Bochum 5:3.
B.-V. Altenessen — „Arminia"-Bielefeld 3:2.
Erle 08 — Graffschafter Sp.-V. Mörs 4:3.
S.-C. Gelsenkirchen 07 — B.-V. Beeck 2:2.

Berlin:

„Blau-Weiß"-Berlin — „Hertha"-Berliner SC. Gef.-Spiel 1:5,
Berliner SV. 92 — „Viktoria"-Berlin 2:3,
Wacker 04 — „Corso"-Berlin 4:1,
„Tennis-Borussia" — „Union"-Oberschöneweide 4:0,

Süddeutschland:

Runde der Meister:
SV. Waldhof — „Bayern"-München 2:5,
FV. Saarbrücken — „Kickers"-Stuttgart 2:5,
„Wormatia"-Worms — Sp.-Vg. Fürth 0:0.

Trostrunde:
„Wacker"-München — 1. FC. Nürnberg 3:2 (1),
SC. Freiburg — VfR. Fürth 3:2,
„Phönix"-Karlsruhe — München 1860 2:1,
„Union"-Böckingen — VfB. Stuttgart 4:2,
Ludwigshafen 03 — FSV. Frankfurt 0:1,
Mainz 05 — VfL. Neuisenburg 2:2,
„Rotweiß"-Frankfurt — VfL. Neckarau 1:1.

Norddeutschland:

St. Pauli FC. — „Viktoria"-Hamburg 0:4,
„Union"-Altona — Altona 93 1:2,
„Alemania"-Hamburg — Ottensen SV. 2:5,
Rothenburgsort — „St. Georg"-Hamburg Gef. Sp. 0:2,
„Sperber"-Hamburg — „Komet"-Hamburg 4:4.

Mitteldeutschland:

VfB. Leipzig — „Eintracht"-Leipzig 6:0,
„Viktoria"-Leipzig — Markranstadt 4:2,
„Fortuna"-Leipzig — „Wacker"-Leipzig 1:0,
„Sportfreunde"-Leipzig — Sp.-Vg. Leipzig 5:2,
„Arminia"-Leipzig — TuV. Leipzig 4:5,
„Guts-Muts"-Dresden — „Fußballring"-Dresden 1:0,
Dresden 1898 — Sp.-Vg. Dresden 2:2,
FV. 06 Dresden — „Dresdensia"-Dresden 1:1,
VfB. Dresden — Meißen 08 1:1,
SC. Dresden — „Brandenburg"-Dresden 2:0.

Westdeutschland—Norddeutschland.

Die westdeutsche Elf zum Bundespokal-Zwischenrundenspiel gegen den Norden.

Der Spiel-Ausschuß des Westdeutschen Spielverbandes hat die westdeutsche Mannschaft zum Bundespokal-Zwischenrundenspiel gegen Norddeutschland am 5. Februar im Duisburger Stadion endgültig wie folgt aufgestellt:

Pesch („Fortuna" Düsseldorf); Schröder (V. f. R. Köln), Weber („Kurhessen" Kassel); Flick (Duisburg 99), Gruber (Duisburger Spielverein), Heidtkamp (Düsseldorf 99); Albrecht („Fortuna" Düsseldorf), Czepan (Schalke 04), Malsch (Duisburger Spielverein), Kuzorra (Schalke 04), Holstein (Duisburger Spielverein).

Ersatz: Vollbrecht („Schwarz-Weiß" Essen), Graffmann (Meidericher Spielverein) und Schlösser („Schwarz-Weiß" Barmen). — Die Mannschaft ist also im großen Ganzen die gleiche geblieben wie beim Spiel in Hamburg; in der Verteidigung wurde Vollbrecht durch den Kölner Schröder ersetzt und im Sturm wurden die beiden Schalker Czepan und Kuzorra auf die Verbindungsposten gestellt, wodurch dieser verstärkt worden sein dürfte.

Die Meisterschaft des Ruhrbezirks.

Der Technische Bezirks-Ausschuß des Ruhrbezirks hat die Entscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft jetzt festgelegt. Die beiden Gruppenmeister, „Schwarz-Weiß" Essen und Schalke 04 treffen sich am 12. Februar in Essen und schon acht Tage später, am 19. Februar, findet das Rückspiel in Schalke statt.

Ein Werbefest für den Boxsport.

Die belgischen Boxer siegen in Bochum. — Ein großer Erfolg für die „Astoria". — Skibinski schlägt den starken Noben.

Bochum, 28. Januar.

Die Veranstaltung, die der Boxsportklub „Astoria"-Bochum am Samstag abend im Schützenhof zum Austrag brachte, gehört gewiß zu den denkwürdigsten Ereignissen des Bochumer Boxsports. Die mit so großen Erwartungen aufgezogene Veranstaltung, die 1800 Zuschauer in den Schützenhoffaal gebracht hatte, war ein Werbefest für den harten Sport, wie es eigentlich nur schwerlich eindrucksvoller hätte sein können. Der gebotene Sport stand in allen Kämpfen auf hoher Stufe, dank der Klasse der Gegner, die sich als in allen Sätteln gerechte Meister ihres Metiers erwiesen, dank auch der

vorzüglichen Form der heimischen Amateure,

die mit großem Herzen an ihre Aufgabe herangingen, mit ihrer Aufgabe wuchsen und schließlich ein Ergebnis erzwangen, das dem heimischen Boxsport, dem Können der „Astoria" das denkbar beste Zeugnis ausstellt und sicherlich nach außen hin seinen Eindruck nicht verfehlen wird. Das Endergebnis lautete 8:2 für die Gäste, die alle durch die Bank die Meisterwürde ihres Landes tragen.

Gemäß den internationalen Amateurbestimmungen, die bekanntlich keine unentschiedenen Ergebnisse zulassen, wurden nur Sieg oder Niederlage gewertet. Auf diese Weise kann naturgemäß immer ein recht knappes Ergebnis herauskommen, weil eben das geringst Punktplus zu einem Siege genügt, denn eine Entscheidung muß es geben. Aber zur Anerkennung des Punktgerichts sei hier festgestellt, daß die verkündeten Ergebnisse gerecht waren, daß man als unparteiischer Sportsmann niemals Einwendungen machen konnte, wenn auch beispielsweise in dem Kampf Köchlings das Punktplus des Belgiers Verdiers recht knapp, aber ausreichend war. In diesem Zusammenhange stellen wir auch erfreut die unparteiische Haltung des Publikums fest, das sich im Gegensatz zum Vorjahre von der besten Seite zeigte und sich so quasi für die Vorfälle am Freitag abend rehabilitierte. Nach jedem Kampfe setzte es ehrlichen Beifall ab. Kein Protestruf störte den ausgezeichneten Eindruck des Abends, mit dem sich die „Astoria" ein

Verdienst um den heimischen Sport

überhaupt erworben hat.

Vor den Kämpfen sprach der Vorsitzende des Veranstalters, Cletsowah, herzliche Begrüßungsworte, die namentlich den Gästen galten. Als Symbol unserer Heimat überreichte Cletsowah dem belgischen Mannschaftsführer eine Miniaturgrubenlampe. Einleitend boxten, nachdem auch die „Astorianer" Wienkotte und Köchling aus Anlaß ihres 25. Kampfes durch eine Plakette geehrt worden waren, die Jugendpapiergewichte Konopka („Teutonia"-Dortmund) und Schwer („Astoria"). Der zwar beiderseits etwas einseitig oben geführte, aber flotte Kampf endete unentschieden, dagegen erfocht im gemischten Gewicht der Dortmunder Dastig, der eine eigenartige, nicht ganz saubere Linke schlug, einen Punktsieg über den Bochumer Hochstetter, der, soweit uns bekannt, den ersten Kampf im öffentlichen Ring bestritt, und sich unter diesen Umständen mit Herz und gutem Kampfgeist aus der Affäre zog.

Ziemlich sicher gewann der belgische Fliegengewichtler Gaucet seinen Kampf gegen Wienkotte, der nicht seinen besten Kampf lieferte und manchmal etwas unter dem Eindruck der Unschlagbarkeit seines Gegners stand. Der Belgier hatte namentlich im Nahkampf stets Vorteile, da er wuchtige, zermürbende Herz- und Körperhaken schlug. Im Federgewicht stellte sich erstmalig der zur „Astoria" übergetretene Aachener Thiele, eine wertvolle Ergänzung der „Astoria"-Mannschaft, dem heimischen Publikum vor. Er machte im Kampf gegen den sehr guten Luc. Biquet (Belgien) eine recht gute Figur, nur scheint er zuweilen etwas unter Luftmangel zu leiden. Die erste Runde war ziemlich ausgeglichen, Thiele ließ sich nicht verblüffen und gab auch in der zweiten Runde immer gut zurück. Gegen Rundenschluß lag er u. E. sogar etwas vorne, da er aus mehrfachem Schlagwechsel mit Vorteil hervorging. Die dritte Runde überstand Thiele

mit guter taktischer Kampfesführung,

die den alten Ringstrategen erkennen ließ. Das Urteil sprach dem Bochumer den Punktsieg zu, der allerdings knapp war. Das Leichtgewicht bestritten Godart (Belgien) und Stromberg. Der Belgier stach eine vorzügliche, geradezu klassische Linke, mit der er den anfangs etwas überraschten Bochumer stark beherrschte, und erwies sich auch im Schlagwechsel beiderseits schneller. Allmählich kam auch Stromberg, besonders links, durch die schwere Deckung des Gegners, der sehr gut blockte. Die beste Runde Strombergs war die zweite, in der er vielseitiger arbeitete. Gut waren die Aufwärtshaken, mit denen er noch am besten durch die präzise Deckung kam. Die dritte Runde ging an den Belgier und entschied zu dessen Gunsten den Kampf. Köchling zeigte sich im Weltergewicht gegen den schlagstarken Verdiers (Belgien) gegenüber seinen letzten Kämpfen in weiterer, erfreulicher Verbesserung. Verdiers schlug links mit großer Wucht und versuchte auch die untern Partien zu treffen. Köchling blieb jedoch nichts schuldig und hatte namentlich in der zweiten Runde sehr gute Momente, da er hier den Gegner mit linken Geraden wirkungsvoll stoppte und mit guter Wirkung beiderseits hereinkommen konnte. In der Schlußrunde lief jedoch der Belgier zu großer Form auf, so daß sein Punktsieg feststand. Doch die ganze Art, wie Köchling zu boxen wußte, stellt dem Bochumer das beste Zeugnis aus.

Der Schluß war überaus eindrucksvoll.

Der Kampf des heimischen Mittelgewichtlers Skibinski gegen den zwölf Pfund schwereren belgischen Halbschwergewichtler Noben war der Clou der Veranstaltung. Skibinski stellte sich glänzend um und traf den ungefähr einen Kopf größeren Gegner mit erstaunlicher Genauigkeit. Seine rechten und linken Haken zeigten verschiedentlich auch starke Wirkung. Doch der sehr harte Belgier steckte die schwersten Brocken ein und suchte mitunter den Clinch. Der Bochumer hatte jede Runde klar für sich und siegte überzeugend nach Punkten. Der Beifall des besetzten Hauses wollte kein Ende nehmen, als das Urteil verkündet wurde.

Ringrichter war der Vorsitzende des Westfälisch-Hessischen Boxverbandes, Adler (Wattenscheid), der gemäß den internationalen Bestimmungen die Kämpfe außerhalb des Ringes sehr korrekt leitete. F. C.

Hoffnung im Lager des TuS.

TuS Bochum schlägt den B.-V. Stoppenberg 5:0. — Seit Wochen der erste Punktgewinn.

Bochum, 29. Januar.

Daß der „TuS"-Bochum nicht zu Recht den letzten Platz in der Tabelle der ersten Gruppe im Ruhrbezirk einnimmt, bewies dieses Treffen gegen den B.-V. Stoppenberg, der von den Essener Vereinen am schlimmsten in die Gefahrenzone des Abstiegs geraten ist, immerhin aber noch einen bescheidenen Platz über dem „TuS" einnimmt. Der nun seit Wochen von Mißerfolg zu Mißerfolg geeilte „TuS" konnte das Treffen, das vielleicht für

die weitere Gestaltung des Tabellenendes

die Wende bringt, mit einer Torausbeute gewinnen, die angesichts der Sturmmängel in den bisherigen Spielen überraschen muß. Die Elf besann sich darauf, daß Tore das Spiel entscheiden, man hatte endlich mal Schießstiefel angezogen, na . . . und es klappte eben, da das Bollwerk der gegnerischen Deckung und Abwehr nicht gerade unüberwindlich war.

Das Ergebnis dieses Spiels — in seiner Höhe an sich ein hinkreichender Kommentar für den Mannschaftsvergleich — entspricht der Leistung der Mannschaften und dem Verlauf des Spieles, dem etwa 1200 Zuschauer im Stadion beiwohnten. Der „TuS" pflegte im wesentlichen sein gewohntes Spiel. Die Wiedereinstellung Raus im Sturm gab dem Sturm gegenüber den letzten Meisterschaftstreffen sichtlich mehr Zielrichtung und Festigkeit. Wegener ging als Rechtsaußen gut auf seine Intentionen ein. Ansprechend harmonierte auch der linke Flügel, auf dem Feldmüller gute Flanken hereinbrachte, dagegen enttäuschte uns mitunter Longerich, den wir besonders in seiner Sturmführung schon taktisch verständnisvoller gesehen haben. Von den Läufern stand jeder in Abwehr und Angriff seinen Mann, doch auch heute müssen wir feststellen, daß der Mittelläufer bei aller taktischer Uebersicht entschieden schneller werden muß. Die größte Arbeitsleistung vollbrachte diesmal

der linke Läufer Gischler, der mit ganzer Hingabe bei der Sache und wohl überhaupt der beste Mann im Felde war.

Sein Eifer riß die ganze Elf mit. Im Schlußdreieck wäre nichts zu beanstanden. Kalwa-Schmidt arbeiteten wie alte Routiniers und überließen Hundt im Tore herzlich wenig. Die Gesamtleistung der Stoppenberger war unter aller Kritik. Wir haben in dieser Saison noch keine schlechtere Mannschaft der ersten Klasse gesehen. Kein Zusammenhang, alles nur auf Zufälligkeiten eingestellt, mangelhafte technische Schulung der Einzelspieler. Der größte Versager war der Mittelläufer, der, steif und langsam, jeden Ansatz von Fluß hemmen mußte und dem gegnerischen Innensturm keinen Halt gebieten konnte. Die Abwehr hatte mitunter (links) einen guten „befreienden" Schlag, benahm sich aber oft derart schwerfällig, daß Tore fallen mußten. Angriffsbau sahen wir zu keiner Zeit. Der kam nicht aus dem Lauf und der Sturm konnte ihn allein nicht entwickeln. Zuweilen sah man noch gutes Arbeiten der Flügel. Unangenehm berührte besonders vor der Pause das unfaire Spiel der Gäste, auf das der Platzverein erfreulicherweise nicht entgegnete.

Die beste Zeit hatte der Sieger in der ersten Halbzeit, die ihn durchweg in Front sah (obwohl gegen Sonne und starken Wind). Bereits in der zehnten Minute fiel der erste Treffer durch Verdienst des Innensturms: Schulte patzte an Rau, dieser gab den Ball fein „sauber" an Wegener weiter, der auf etwa zehn Metern einen „pfundigen" Torschuß anbrachte und diese feine Kombination mit Erfolg abschloß. Nach 30 Minuten stellte Rau, der nach links gelaufen und das Leder erwischt hatte, mit Schiebeschuß aus kürzester Entfernung das Ergebnis auf 2:0. Bei einem Gedränge vor dem Gästetor erlaubte sich einer der Verteidiger

eine grobe Unfairnis,

die der Schiedsrichter mit Elfmeterball ahndete. Diesen setzte Longerich mit Flachschuß in die rechte Ecke: 3:0 für „TuS". Der Platzverein errang noch eine zweite Ecke; dann war Pause. Die Zeit nach dem Anstoß stand im Zeichen weiterer Ueberlegenheit des „TuS", der kurz hintereinander drei Ecken erzielte. Um die Mitte der Halbzeit kam Stoppenberg, da „TuS" aufgrund der Anstrengungen in der ersten Hälfte die Zügel etwas schleifen ließ, etwas zu Wort. Eine fruchtlose Ecke war das Ergebnis; denn der Sturm war nicht fähig, die hinteren Reihen des Gastgebers zu überwinden. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß gab es noch einen Handelfmeter für den „TuS", den Helling jedoch dem Hüter in die Arme schoß. Bei einem Vorspiel der linken Bochumer Seite erhielt Longerich den Ball zugespielt, den er mit Hochschuß zum viertenmal in die Maschen befördern konnte. Das fünfte Tor fiel drei Minuten vor Schluß durch Feldmüller, der den zu weit nach vorn gegangenen Essener Hüter umspielte und

mit dem Ball fast in's Tor lief.

Stoppenberg brachte es noch zu seiner zweiten Ecke, dann war Schluß. Der Schiedsrichter leitete das Treffen mit geradezu väterlicher Güte, die ihn manchmal etwas weich erscheinen ließ. Sonst gefiel uns seine Art, die oft versöhnend eingriff.

Man kann im Interesse des heimischen Sportlebens nur wünschen, daß dieses Spiel der Mannschaft des „TuS" nach den vielen Fehlschlägen wieder Selbstvertrauen eingeflößt hat, damit auch die noch ausstehenden Spiele mit Erfolg bestritten werden können. Jedenfalls sind Hoffnungen berechtigt. F. C.

Eine Meisterleistung der „Märker".

„Schwarz-Weiß" Essen—M. B.-V. Linden 2:3 (1:2).

h Essen, 29. Januar.

Die Lindener „Märker" weilten zum Rückspiel beim Sportklub „Schwarz-Weiß" und konnten durch einen verdienten 3:2-Sieg über den Gruppenmeister triumphieren. Nach dem vorsonntäglichen Verlustspiel gegen Altenessen hatte man den Gästen in diesem Treffen keine Siegesaussichten eingeräumt, aber man wurde eines besseren belehrt. Die Leute vom Uhlenkrug wollten es mit ihrer Technik und ihrem Dreiinnenspiel schaffen, konnten sich aber bei der guten Lindener Hintermannschaft in keiner Weise durchsetzen. Die Lindener brachten den nötigen Kampfgeist auf, gepaart mit der erforderlichen Technik und waren wohl durchweg mit Ausnahme der letzten 15 Minuten tonangebend.

Der Platzverein hatte ja wohl nichts zu verlieren, kämpfte aber, als er mit einem Tor im Rückstand war,

mit aller Macht um den Sieg.

Im Sturm fiel die rechte Seite, besonders der Verbindungsstürmer, aus. Die übrigen Stürmer konnten es aber trotz der guten Kombination, da sich die Lindener Läufer vorzüglich stellten, zu Toren nicht bringen. In der Läuferreihe war der linke Läufer wohl der beste Spieler, Heuken und sein rechter Nebenmann waren im Abspiel viel zu langsam. Die Verteidigung, der Torwart eingeschlossen, erlaubten sich manche Schnitzer.

Lindens Mannschaft lieferte ein sehr gutes Spiel und bewies, daß sie zu den führenden Mannschaften im Ruhrbezirk gehört. Unermüdlich war der Halblinke Mertes bei der Sache, der wohl der beste Mann des Feldes war. Auch seine Mitspieler waren in den Angriffen sehr erfolgreich tätig und wußten durch das schnelle Abspiel die Hintermannschaft vom Platzverein zur vollen Entfaltung ihres Könnens zu zwingen. In der Läuferreihe übertraf der Mittelläufer den Essener Heuken in jeder Weise, seine Nebenleute standen aufopfernd durch. Die Abwehr spielte mit einigen Ausnahmen fehlerlos und hatte in dem Torhüter eine sehr gute Stütze. Das Spiel:

Der Anstoß der Essener wird durch abseits unterbunden. Linden erzwingt einige Ecken, die aber nichts einbringen. Obwohl die Angriffe der „Märker" weit gefährlicher sind, wollen keine Tore fallen. Nach etwa 15 Minuten gibt der Schiedsrichter einen Elfmeter für den Platzverein, aber Simon klärt famos. Aber nicht lange sollte es dauern, und Essen führt mit 1:0.

Unentmutigt kämpft Linden weiter

und nach 5 Minuten steht die Partie 1:1. Sehr ideenreich spielt der Halblinke, dem es auch vergönnt ist, nach 5 Minuten die Gäste in Führung zu bringen. Mit diesem Ergebnis geht es in die Pause. Bis zu dieser Zeit war Linden immer tonangebend. — Nach Wiederanstoß wird das Spiel schneller, es bringt schöne Kampfmomente. Nach guter Vorlage kann Kellner für Essen ausgleichen. Essen glaubt nun schon an einen Sieg, aber Lindens Läuferreihe ist auf dem Posten und leitet gefährliche Angriffe ein, wobei es dem Halblinken möglich ist, unhaltbar einzusenden. Erst jetzt wird Essen munter und kann auch leicht drängen, aber die Lindener Hintermannschaft ist noch nicht zu überwinden, sodaß nach Schlußpfiff die „Märker" als verdiente Sieger den Platz verlassen.

Der Schiedsrichter hatte bei der fairen Spielweise beider Mannschaften ein leichtes Amt, war zwar unparteiisch, traf aber manche Fehlentscheidungen.

*

Die 1. Ruhrbezirksklasse.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
Gruppe 1.						
Schwarz-Weiß Essen	15	12	1	2	51:24	25:5
M. B.-V. Linden	15	8	3	4	40:32	19:11
Essener S.-V. 99	14	8	1	5	39:24	17:11
B.-V. Altenessen	14	7	3	4	41:28	17:11
Sportfreunde Essen	14	4	4	6	32:25	12:16
Germania Bochum	13	4	3	6	18:34	11:15
B.-V. Stoppenberg	15	3	3	9	27:30	9:21
„Preußen" Essen	13	2	4	7	27:41	8:18
„TuS" Bochum	13	2	2	9	24:35	6:20
Gruppe 2.						
Schalke 04	15	9	5	1	47:16	23:7
Castrop 02	16	9	3	4	41:31	21:11
Schalke 96	16	6	3	7	40:44	15:17
Gelsenkirchen 07	16	5	5	6	41:37	15:17
Erle 08	16	6	2	8	31:37	14:18
Dortmund 95	15	6	2	7	35:41	14:16
Union Gelsenkirchen	15	4	5	6	30:40	13:17
V. f. B./Allemannia	15	4	5	6	40:41	13:17
B.-V. Buer 07	14	4	2	8	19:30	10:18

276 deutsche Aktive für das Olympia.

Tagung des Deutschen Olympischen Ausschusses.

Unter dem Vorsitz von Staatssekretär Dr. Lewald hielt der Deutsche Olympische Ausschuß am Samstag in Berlin seine fällige Tagung ab, die von Vertretern aller dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen angeschlossenen Verbände beschickt war. Zunächst erstattete Dr. Diem Bericht über seine Reise nach Amsterdam, aus dem hervorgeht, daß die Quartierfrage für die deutschen Teilnehmer bereits endgültig geregelt ist. Was die Zuschauer betrifft, so empfiehlt es sich,

schon jetzt Quartierbestellungen

vorzunehmen, ebenso die Bestellung für die Eintrittskarten zu den einzelnen sportlichen Veranstaltungen, da das Holländische Olympische Comité eine Rationierung der zur Verfügung stehenden Karten ab 1. Juli vornehmen will. Zur Bequemlichkeit für die deutschen Teilnehmer ist beabsichtigt, unmittelbar neben der Laufbahn ein großes Zelt zu errichten. In Holland hat sich aus der 60 000 Köpfe starken deutschen Kolonie ein Comité von 50 Herren gebildet, das für Bequemlichkeit und angenehmen Aufenthalt der Deutschen während des Olympia sorgen wird. Sodann erstatteten die Vertreter des deutschen Wintersports Bericht über die Vorbereitungen. Da die Olympischen Winterspiele kurz vor der Tür stehen, war dieser Punkt der Tagesordnung rasch erledigt. Dann wurde die deutsche Teilnehmerzahl für Amsterdam im einzelnen wie folgt festgelegt: Hockey 22 (4 Begleiter), Fußball 22 (4), Leichtathletik 65 Männer, 20 Frauen (11), Schwerathletik 17 (3), Fechten 10 Männer, 4 Frauen (2), Moderner Fünfkampf 5 (2), Radfahren 12 (2), Schwimmen 28 Männer, 12 Frauen (5), Segeln 8 (1), Rudern 27 (3), Boxen 12 (2), Turniersport 12 (2), also 276 Aktive und 41 Begleiter, demnach 70 mehr als Amerika stellt, wodurch

Deutschland in Amsterdam am stärksten von allen Nationen vertreten

sein dürfte. Außerdem wird, da die Deutsche Turnerschaft verzichtet hat, an den turnerischen Vorführungen teilzunehmen,

CREME MOUSON SEIFE
Durch Zusatz von Creme Mouson zart und mild – stark schäumend

Die Schweizer Skimeisterschaft.

Der 18 Kilometer-Lauf in Gstaad.

Gstaad, 29. Januar.

Bei prächtigem Wetter wurden am Samstag die 22. Schweizer Verbands-Skirennen um die Schweizerische Meisterschaft mit dem 18 Kilometer-Langlauf fortgesetzt. Von den teilnehmenden deutschen Olympia-Skiläufern hielt sich Steinhauser (München) am besten. Der Bayer lief eine nur um 45 Sekunden schlechtere Zeit als der Sieger Furrer (Zermat) und besetzte damit den dritten Platz. Theato (München) plazierte sich als zwölfter, während der vorjährige Schweizer Meister Glatz (Oberfachsenberg) mit dem 15. Platz vorlieb nehmen mußte. Auf Grund der Ergebnisse des Langlaufes gilt der Deutschböhme Wende vom Hauptverband Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei als der aussichtsreichste Kandidat auf die diesjährige Meisterschaft. Die Ergebnisse des Laufes:

1. O. Furrer (Zermat), 1:24:48; 2. M. Bußmann (Luzern), 1:25:26; 3. Steinhauser (München), 1:25:30; 4. Fl. Zogg (Arosa); 5. Alf. Julen (Zermat); 6. Gourlaouen (Airolo);

*

Ein schweres Unglück in der Bobmeisterschaft.

Ilmenau, 29. Januar.

Die deutsche Meisterschaft im Zweier-Bob sollte am Sonntag auf der Bob-Bahn in Ilmenau zum Austrag gelangen. Leider wurde die Veranstaltung durch ein schreckliches Unglück gestört, so daß die Wettbewerbe verschoben wurden. Der von Hauptmann Zahn gesteuerte Bob kam in einer scharfen Kurve aus der Bahn, der Bremser Schröder erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Hauptmann Zahn kam mit einem Nervenchok davon.

---

von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen eine Vertretung von 50 Studenten und 50 Studentinnen ausgewählt, die am 10. August in den zur Verfügung stehenden 45 Minuten eine Auslese aus den Gymnastik-Uebungen der Deutschen Hochschule zeigen wird. In Holland begrüßt man diese Expedition mit ganz besonderer Freude, das dortige Kriegsministerium hat für die Unterbringung der Hochschüler bereits eine Kaserne kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Ausschuß der deutschen Kolonie ist bemüht, für die Verpflegung der Studenten und Studentinnen zu sorgen.

Die Arztfrage wurde dahin geregelt, daß die Hockey- und Fußballspieler von Dr. Brustmann und Dr. Hoske betreut werden, während für die Hauptwoche sich die einzelnen Verbände noch schlüssig werden müssen. Im Anschluß an die einzelnen Vorbereitungskurse wird im Juni

ein gemeinsamer Ausscheidungskursus zwischen Turnerschaft und Sportbehörde

stattfinden. Ebenso müssen Boxer, Fechter und Schwimmer gemeinsame Auswahlkämpfe abhalten. Als Vertreter der deutschen Gesamtmannschaft dem Holländischen Olympischen Comité gegenüber sowie in allen anderen Fragen wurde Dr. Diem bestimmt. Zum Schluß schlug Exz. Dr. Lewald vor, daß, wenn auch die einzelnen Teilnehmer unmittelbar nach Beendigung ihrer Wettkämpfe nach Hause führen, doch die Sieger bis zum Schlußtage der Hauptwoche, an dem die Preisverteilung stattfindet, in Amsterdam bleiben möchten.

Möller gewinnt „die Stunde".

Die internationalen Radrennen in der Westfalenhalle.

Dortmund, 29. Januar.

Die Westfalenhalle brachte am Sonntag vor rund 6000 Zuschauern erstmalig nach dem dritten Dortmunder Sechstagerennen wieder ein internationales Radsportprogramm zur Durchführung. In sämtlichen Wettbewerben wurde erbittert um den Sieg gekämpft, sodaß die Veranstalter einen vollen sportlichen Erfolg buchen konnten. Das Flieger-Omnium, an dem sich acht Amateurfahrer beteiligten, endete mit dem erwarteten Siege des Hannoveraners Bernhardt. Im Einleitungsrennen über 5 Runden (= 1000 Meter) siegte die junge Dortmunder Hoffnung Seller. Das Dauerrennen über 15 Kilometer, betitelt „Winterpreis", wurde eine Beute des Franzosen Saufin, der sich schon bald an die Spitze setzte und diese nicht mehr abgab. Der Hannoveraner Möller belegte hier nur den dritten Platz. — Das Hauptereignis bildete das Dauerrennen „Die Stunde", das ganz im Zeichen des Hannoveraners Erich Möller stand. Fast unangefochten beendete Möller das Rennen als Erster. Um die Plätze gab es dagegen spannende Kämpfe. Miquel (Frankreich) wurde schließlich Zweiter vor seinem Landsmann Saufin und dem Holländer Snoek. Die Ergebnisse:

Flieger-Omnium: 1. Lauf — 1000 Meter: 1. Boiocchi, 2. Benninghoff, 3. Pützfeld, 4. Rausch; 2. Lauf — 1000 Meter: 1. Bernhardt, 2. Drohten, 3. Schamberg, 4. Kilian; 3. Lauf (Verfolgungsrennen): Die Mannschaft Drohten, Kilian, Bernhardt, Schamberg holte nach 5:31 Minuten die Mannschaft Benninghoff, Boiocchi, Rausch, Pützfeld; 4. Lauf (20-Runden-Punktefahren): 1. Schamberg 6 Punkte, 2. Bernhardt 6 Punkte, 3. Pützfeld 3 Punkte, 4. Drohten 3 Punkte. Gesamtklassement: 1. Bernhardt (Hannover) 14 Punkte, 2. Schamberg (Krefeld) 9 Punkte, 3. Drohten (Essen) 9 Punkte, 4. Kilian (Dortmund) 7 Punkte. Einlei-

tungsrennen über 1000 Meter: 1. Seller, 2. Köther, 3. Paulus, 4. Meyer. Trostfahren über 1000 Meter: 1. Benninghoff (Dortmund), 2. Dornbach (Köln), 3. Pützfeld (Dortmund), 4. Ilse (Bochum).

Winterpreis: Dauerrennen über 15 Kilometer: 1. Saufin (Frankreich) 15:46,8 Min., 2. Miquel (Frankreich) 25 Meter zurück, 3. Möller (Hannover) 35 Meter zurück, 4. Snoek (Holland) 195 Meter zurück.

Dauerrennen „Die Stunde": 1. Möller 55,680 Kilometer, 2. Miquel 54,570 Kilometer, 3. Saufin 53,330 Kilometer, 4. Snoek 52,214 Kilometer.

4 Stunden in der Halle „Münsterland".

Frankenstein - Demartini die Sieger.

Münster, 29. Januar.

Die Halle „Münsterland" wies am Sonntag wieder einmal Massenbesuch auf. Im Mittelpunkt der Wettbewerbe stand das Vier-Stunden-Mannschaftsfahren für Berufsfahrer, das von Frankenstein-Demartini dank ihres guten Abschneidens in den Wertungen gewonnen wurde. Die Fahrer Carpus und Fontaine stürzten so schwer, daß sie ausscheiden mußten. Hille und Degroote bildeten eine neue Mannschaft. Der Bochumer Fahrer Hans Bragard, der zum letzten Male vor seinem bevorstehenden Start im Stuttgarter Sechstagerennen an den Ablauf ging, fuhr das Rennen allein als Ersatzmann zu Ende, da sein Partner Mori aufgeben mußte.

Die Ergebnisse:

1. Frankenstein-Demartini 73 P., 160,840 Kilometer, 2. Rausch-Hürtgen 64, 3. Nütt-Monton 57, 4. Degroote-Hille 31. 1 Runde zurück: 5. Fricke-Damerow 42, 6. Meewig-van Aken 16. Ersatzmann Bragard.

Dobermann springt 7 Meter in der Halle.

Das Hallensportfest in Stuttgart. — 5000 Zuschauer erleben Favoritensiege.

Eigener Drahtbericht.

Stuttgart, 29. Januar.

Das zweite Hallensportfest des Bezirks Württemberg nahm am Samstag abend in der Stuttgarter Stadthalle vor 5000 Zuschauern einen interessanten Verlauf. Gute Leistungen, spannende Kämpfe und eine flotte Abwicklung fanden sich zusammen. Im Sprinterdreikampf war natürlich Hubert Houben von der süddeutschen Konkurrenz ebensowenig zu schlagen, wie etwa Meister Dobermann im Weitsprung, der mit einem 7-Meter-Sprung aufwartete, oder wie Meister Brechenmacher im Kugelstoßen. Etwas mehr strecken mußte sich der deutsche Hürdenmeister Steinhardt. Die leichtathletischen Konkurrenzen wurden durchbrochen von Radball-, Rollschuhhockey- und Handballspielen. Im Handball-Städtespiel schlug Stuttgart Ulm mit 8:2 (3:1) Treffern. Die Ergebnisse:

Sprinter-Dreikampf (3×50 Meter): 1. Lauf: 1. Houben (Krefeld) 5,5 Sek., 2. Suhr (Karlsruhe) 5,6 Sek., 3. Wondratscheck (Stuttgart) 6,1 Sek., 4. Stein (Heilbronn) 6,2 Sek., 5. Kübler (Stuttgart) 6,7 Sek. 2. Lauf: 1. Houben 5,6 Sek., 2. Suhr 5,8 Sek., 3. Wondratscheck 6,3 Sek., 4. Nathan (Charlottenburg) 6,4 Sek., 5. Stein 6,5 Sek. 3. Lauf: 1. Houben 5,8 Sek., 2. Suhr 6 Sek., 3. Nathan 6,2 Sek., 4. Wondratscheck 6,2 Sek., 5. Stein (Handbr. zur.). Gesamtergebnis: 1. Houben („Preußen"-Krefeld) 15 Punkte, 2. Suhr („Phönix"-Karlsruhe) 12 Punkte, 3. Wondratscheck (Stuttgarter „Kickers") 8 Punkte, 4. Nathan (S.-C. Charlottenburg) 5 Punkte, 5. Stein (Heilbronn) 4 Punkte. 800-Meter-Lauf: 1. Dammert (Karlsruhe) 2:07 Min., 2. Welschinger (Karlsruhe) 2:09,8 Min., 3. Schein (Heilbronn) 2:14 Min. 3000-Meter-Lauf: 1. Helber (Stuttgart) 9:44,4 Min., 2. Sturm (Heilbronn) 9:54,6 Min., 3. Bacher (Stuttgart) 9:59 Min. Weitsprung: 1. Dobermann (Köln) 7,05 Meter, 2. Schmidt (Karlsruhe) 6,14 Meter, 3. Stickel (Bitzingen) 6,10 Meter. Kugelstoßen: 1. Brechenmacher (Frankfurt) 13,75 Meter, 2. Wenninger (Stuttgart) 13,125 Meter, 3. Schauffele (Stuttgart) 12,88 Meter. 55 Meter Hürden: 1. Steinhardt (Karlsruhe) 7,8 Sek., 2. Maier (Stuttgart) (Handbr.), 3. Schöning (Stuttgart) 8 Sek. 4×400-Meter-Staffel: 1. Stuttgarter Kickers 3:46,4 Min. 4×800-Meter-Staffel: 1. V. f. B. Stuttgart 8:36 Min., 2. V. f. R. Heilbronn 8:39,3 Min., 3. Stuttgarter „Kickers" 8:45,8 Min. Große Hallen-Staffel (2mal 1 Runde — je 308 Meter): 1. V. f. B. Stuttgart 8:29 Min., 2. „Kickers"-Stuttgart 1 Meter zurück, 3. S.-C. Stuttgart 8:53 Minuten.

Deutsche Turnerschaft.

Die Ergebnisse im Handball:

Gauklasse A: Tgmde Bochum — Tv. Röhlinghausen 25:1. Gauklasse B: Evgl. Gesellenv. Bochum — Tvg. „Eintracht"-Bochum 3:0. Gauklasse C: T.- u. Spielv. Ehrenfeld-Rechen — Tv. Horst 6:0, Gesellenv. Wanne — T.- u. Sportv. Riemke 2:1, Bochumer Verein — Tv. „Jahn"-Günnigfeld 4:2. Turnerinnenklasse: Tgmde Bochum — „Tura"-Hattingen 2:0, Tvg. „Eintracht"-Bochum — T.- u. Spielv. Ehrenfeld-Rechen 1:0.

Gesellschaftsspiele: Tv. Querenburg I — Evgl. Gesellenv. Bochum III 1:2, Tvg. „Eintracht"-Bochum — Tv. Lütgendortmund 2:2, Tvg. „Eintracht"-Bochum II — Tv. Lütgendortmund II 3:7, Tvg. „Eintracht"-Bochum III — T.- u. Sportvg. Laer I 0:1.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Vereinigten Stahlwerke A.-G. im Geschäftsquartal 1927/28.

Für das 1. Quartal des neuen Geschäftsjahres, also die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1927, gibt die Verwaltung nachstehende Zahlen bekannt: Die Produktion in den wichtigsten Erzeugnissen stellt sich im Vergleich zu dem vorhergehenden Quartal wie folgt: Kohlen 6 667 600 (im vorhergehenden Quartal 6 553 520) Tonnen, Koks 2 369 270 (2 147 171) Tonnen, Roheisen 1 725 719 (1 663 398) Tonnen, Rohstahl 1 831 538 (1 781 754) Tonnen. Beschäftigt waren am 31. Dezember 1927 182 235 Arbeiter (183 179 am 30. September 1927), davon 87 324 im Steinkohlenbergbau (88 730) und 15 866 Angestellte (15 740), davon 5157 im Steinkohlenbergbau (5173). Der Umsatz an Fremde beläuft sich auf 361 669 789 Mark. Davon entfallen 259 963 987 auf Abnehmer im Inlande und 101 705 802 auf Abnehmer im Auslande gegenüber einem Umsatz von 1 417 334 583 (davon im Inlande 972 840 605 Mark und im Auslande von 444 493 978 Mark) im ganzen Geschäftsjahre 1926/27. In diesen Umsatzzahlen ist weder der Umsatz zwischen den einzelnen Abteilungen der Vereinigten Stahlwerke selbst enthalten, noch der sehr beträchtliche Umsatz der zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehörigen Beteiligungen. Die spezifizierten Auftragsbestände der Hüttenwerke und Verfeinerungsbetriebe an Eisen- und Stahlerzeugnissen, die am 31. Dezember 1927 in den Büchern der Vereinigten Stahlwerke standen, machen etwa 99,9% der entsprechenden Auftragsbestände am 30. September 1927 aus.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 15. bis 21. Januar im Ruhrkohlengebiet in sechs Arbeitstagen 2 419 669 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 407 822 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 591 621 Tonnen gegen 587 800 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 68 823 Tonnen gegen 76 229 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 15. bis 21. Januar 403 278 Tonnen gegen 401 304 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 84 517 Tonnen (83 971 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 471 Tonnen (12 705 Tonnen).

Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten stellte sich in der Berichtswoche auf 4843 (arbeitstäglich 807) gegen 984 (164).

Börsenberichte.

* **Berliner Börse nach schwächerem Beginn matt.** Die zunehmende Geschäftsstille am Wochenschluß veranlaßte an der Berliner Samstagbörse erneut Realisationen und Leerabgaben. Im Verlauf verschärfte sich der Abgabedruck, und da von keiner Seite eine Stützungsaktion unternommen wurde, verloren schwere Werte etwa 5 bis 7 %. Die in der ersten Börsenstunde vereinzelt eingetretenen mehrprozentigen Kursbesserungen gingen später völlig oder bis auf einen Bruchteil wieder verloren. Am Schluß wurden die niedrigsten Kurse der Woche erreicht.

Geldmarkt.

* **Diskontermäßigung in Oesterreich.** Der Generalrat der Oesterreichischen Nationalbank beschloß, den Zinsfuß der Nationalbank von 6½ % auf 6% herabzusetzen. Damit ist der Diskont wieder erreicht, der vor den Julitagen bestanden hatte.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Franz Schlüter A.-G. in Dortmund.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital von 2 070 000 Mark durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5:4 auf 1 656 000 Mark zu vermindern. Gleichzeitig wurde die Wiedererhöhung um 414 000 Mark beschlossen. Der durch die Zusammenlegung freiwerbende Betrag von 414 000 Mark wird zu Abschreibungen verwandt. Auf Anfrage aus der Versammlung teilte der Vorstand mit, daß reichlich Aufträge vorhanden sind und ein zufriedenstellender Abschluß für 1927 zu erwarten sei.

* **Gewerkschaft Mathias Stinnes in Karnap.** In dem Termin in der Anfechtungsklage der Frau v. Haniel gegen die Beschlüsse der Gewerkenversammlung wegen der Transaktion mit dem Mülheimer Bergwerksverein wurde die Verhandlung auf den Februar vertagt.

* **Magnus-Drahtwerk A.-G. in Mülheim-Ruhr.** Für das am 30. September 1927 abgelaufene Geschäftsjahr ergibt sich bei 50 000 Mark Aktienkapital ein Verlust von rund 1000 Mark, der vorgetragen wird.

* **Damm & Ladwig A.-G. in Velbert.** Die von Yale & Towne aufgekaufte Velberter Schloßfabrik Damm & Ladwig veröffentlicht nunmehr eine Erklärung, wonach der Hamburger Betrieb der Firma Yale & Towne bestimmt nach Velbert verlegt werden soll, und daß die Velberter Betriebe sehr wahrscheinlich erheblich vergrößert werden. Das Velberter Unternehmen hatte sich noch vor der Preiserhöhung auf lange Zeit mit deutschem Material reichlich eingedeckt und beabsichtigt, auch später nicht ausländisches Rohmaterial für die Schloßfabrikation zu beziehen.

* **Brauerei Gebrüder Dieterich A.-G. in Düsseldorf.** Der Aktionär Rechtsanwalt Dr. Bendermacher (Köln) hat gegen die Beschlüsse der Generalversammlung vom 21. Dezember 1927 Anfechtungsklage erhoben. Der erste Verhandlungstermin steht beim Landgericht Düsseldorf am 15. Februar an.

* **Gebrüder Stollwerck A.-G. in Köln.** Gegen sämtliche Beschlüsse der Generalversammlung vom 30. Dezember 1927 hat der bekannte Aktionär Carl Welcker die Anfechtungsklage erhoben. Termin zur mündlichen Verhandlung vor der 8. Kammer für Handelssachen in Köln wurde auf dem 18. Februar anberaumt.

* **Wanderer-Werke vormals Winklhofer & Jänicke A.-G. Chemnitz.** Die Generalverammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 12 %.

*

* **Um die Valutascheine der Gewerkschaft Graf Schwerin.** In Sachen der Klage des Bankhauses Gebrüder Hammerstein (Essen) gegen die Gewerkschaft Graf Schwerin soll das Reichsgerichtsurteil über die Aufwertung der Valutascheine am 2. Februar erfolgen.

* **Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Rheinprovinz.** Düsseldorf: „Idag" Industrie- und Dental-Schleifmittel A.-G.. Generalversammlung am 6. Februar, vormittags 11 Uhr, in der Amtsstube des Notars Dr. Tischendorf. — Köln: Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank. Generalversammlung am 8. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Bankgebäude der Zweigniederlassung, Berlin W 8, Französische Straße 15. — Essen: Deutsche Papier-Handelsgesellschaft A.-G.. Generalversammlung am 11. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Geschäftshause der Gesellschaft. — Velbert: Vereinigte Riegel- und Schloß-Fabriken A.-G. Generalversammlung am 15. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Hotel Kaiserhof in Elberfeld. — Krefeld: Brauerei Tivoli A.-G. Generalversammlung am 17. Februar, vormittags 10½ Uhr, in der Deutschen Bank in Düsseldorf. — Düsseldorf: A.-G. Schwabenbräu. Generalversammlung am 17. Februar, vormittags 11½ Uhr, im Sitzungssaal der Deutschen Bank, Filiale Düsseldorf.

Von den Warenmärkten.

* **Bochumer Viehmarkt vom 25. Januar.** Aufgetrieben waren 196 Pferde, 798 Schweine, ein Schaf, 2 Ziegen. Verkaufspreis: Pferde: 1. Qualität 800 bis 1300, 2. 500 bis 800, 3. 200 bis 500, Schlachtpferde 50 bis 200 Mark; Schweine: Ferkel bis 6 Wochen alt 12 bis 15, von 6 bis 8 Wochen 15 bis 24, von 8 bis 12 Wochen 24 bis 34 Mark, Läufer von 3 bis 4 Monate alt 34 bis 52, von 4 bis 5 Monate 52 bis 62; Schafe: 25 bis 35 Mark; Ziegen: 20 bis 30 Mark. Handelsverlauf: langsam. Der nächste Viehmarkt findet am 22. Februar 1928 statt.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 28. Januar.** Aufgetrieben waren 3438 Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 13 bis 19, von 8 bis 12 Wochen 19 bis 26, Läufer von 3 bis 4 Monaten 26 bis 34, von 4 bis 6 Monaten 34 bis 65 Mark. Das Geschäft verlief schleppend.

Übergangs-Hüte
VERBAND BOCHUMER SPEZIALGESCHÄFTE E.V.
Max Gabali
Bochum, Hochstrasse Nr. 13

SÄMTLICHE
KARNEVALS ARTIKEL
ANFERTIGUNG VON
KARNEVALS-KOSTÜMEN
★
MAX GABALI
BOCHUM, HOCHSTRASSE 13

Flügel
schwarz poliert, kleines Modell, nur privat sehr wen. gespielt, billig mit günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund,
Burgwall 21,
— Ruf 845. —

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. H. Rebbert,
Lothringer Str 12.

Handlarre m. Patentaxen u. f. neuer Wurstkessel bill. abzugeben. (23415
Boch.-Wiemelhausen
Markstraße 328.

Gut erh., fast neuer
Küchenschrank
zu vk. Gust. Kestermann, Querenburg, Stiepeler Str. 51.

In Karnevals-Artikeln
Bochums billigste Bezugsquelle!
Besichtigen Sie bitte meine ständige Ausstellung sowie Lagerräume in über 500 verschieden. Artikeln.
Hervorragende Neuheiten! Konkurrenzlos billige Preise!
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Vereine, Saalbesitzer und Restaurateure
Neueste Ostermann - Schlager und Rheinlieder vorrätig!
Anfertigung aller Drucksachen in eigener Druckerei billigst. Fabriklager und Spezialhaus in allen Vereinsbedarfsartikeln.
August Nolzen, Bochum, Brückstraße 5
Telephon 2663 Gegr. 1869

Zuschneide-Lehranstalt
Spezial - Zuschneide - Kurse
für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung
Nähkurse
in Schneiderei und Wäsche für den Hausbedarf
Tages- und Abendkurse.
Frau Luise Arenz, Bochum,
Humboldstrasse 11.

Ich verlege meine Praxis ab 30. 1. 28. v
Kaiserstrasse 45 nach
Rottstr. 33 I. Etg.
Sprechstunde 9—11 3—5 Uhr
Samstags keine Sprechstunde.
Dr. med. H. Triebel
homöopath. Arzt.

Goldschmiede- und Gravier-Arbeiten bei Fries, Marienplatz 14.

Ziel 10 Monate
und länger. Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore, Staubsauger kaufen Sie am besten u. billigsten im Fabrik-lager der altbekannten Maschinen- und Wassermotorenfabrik Kampmann. Kampmanns Patentmaschinen und Wassermotore sind die besten der Welt. Herde nur in erstklassiger Qualität mit Schutzleiste D.-R.-G. nur bei Kampmann. Achten Sie auf den Namen Kampmann und die Hausnummer. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. In
Bochum, Marienstraße 2.
HA 3.

Achtung
Möbelkäufer
Unterlassen Sie nicht vor Einkauf Ihrer Möbel das altbekannte Möbelhaus
W. Limpinsel, Alleestraße 92
zu besichtigen. Sie finden dort zweifellos die beste Qualität u. die billigsten Preise.
Dieses sind nicht leere Worte sondern Tatsachen.

Karnevals-Artikel
nur bei
Gottschalk & Co.
Bochum, Wilhelmstr. 3a u. 5
Telefon 3865.
Wir bleiben führend in Auswahl und Preisen!!
Tischtuch-Damast Kilo 1.10 Mk.
Saaldekorationen in großzügigster Art.

Rechnen Sie bitte einmal nach
was Ihnen Ihre bisherige Unfähigkeit zu sprechen und sich zur Geltung zu bringen, schon an Niederlagen und Verlusten eingetragen hat, während andere, die sich hervorwagen, Ihnen den Rang ablaufen. Dem Mutigen gehört die Welt! Heute Montag, 30. Jan., abends 8½ Uhr, im Saale (1. Stock) des Bochumer Hofes, Alleestraße
Kursus für freie Rede
und öffentliches Auftreten. Streng reell. Viele Schüler haben sich zur besseren Position empergerungen. Mäßiger Preis! Die Teilnehmer treten von der ersten Stunde an auf. Für Kaufleute, Politiker, Mittelständler, Beamte, Lehrer, Volkswirtschaftler, Vereinsvorsitzende, Arbeiter usw.
Die hochinteressante Probestunde ist frei für jedermann!
Chefredakteur E. Paquin, langjähriger Kursusleiter. 23215

Gewaltige Mengen

Seidenstoffe

darunter alle **die Preislagen, die Sie suchen, für Qualitäten,** die Sie kennen, oder kennen lernen müssen.

Jeder einmal bei **Kaufmann** und Ihre Parole lautet:

Immer wieder bei

Gustav Kaufmann Nachf. Bochum Kortumstr. 7

Seidenstoffe

Große Posten **Damassé** 80—85 cm breit, in neuer Musterauswahl, für Jackenkleider und Mantelfutter, Meter 4.75, 3.50, 2.95, **1.95**

100 cm breite reinseidene **Crêpe de chine** schwarz, weiß, bleu, rot usw. . . . . Meter **3.75**

90 cm breite **Taffete** für elegante Tanzkleider, lachs, seegrün, bleu . . . . . Meter **3.95**

Weit unter Preis!
Ein Posten **Crêpe de chine** 100 cm brt., reine Seide ganz schwere Qualität, marine, rot, bleu, mandelgrün, grau, beige, sand usw., Mtr. nur **5.75**

Unerreicht billig!
Duchess-Seide 100 cm brt., reine Seide, mit Chinedruck, zum Füttern für den eleg. Mantel – Reg. Wert 12 Mk. – Mtr. **5.90**

Große Farbsortimente
Velourine 100 cm breit, reine Seide, mit reiner Wolle, nur hervorragende Qualitäten, schwarz, marine, braun, grau, bleu, rot, mandelgrün, stahlblau, rosenholz, himbeer, sand, beige, mode usw., Mtr. 9.75, **8.90**

Große Farbenauswahl
Crêpe-Satin 100 cm breit, reine Seide, für das moderne Ball- und Gesellschaftskleid, schwarz, marine, weiß, taupe, weinrot, lachs, bleu, flieder, rose, kornblau . . . . Meter 13.50 11.75, **9.75**

Unerreichte Auswahl in **neuen**
Krawattenseiden letzte Neuheit. Auf Wunsch Anfertigung derselb. Stck. 4.50, 3.75, 2.95, 2.25, **1.50**

Ein Restposten bedruckte **Crêpe de chine** 100 cm breit, aparte Dessins, ganz schwere Qualität. Mtr. 7.90, **5.90**

Waschsamt 70 cm breit, gute Kleiderqual., rot, bleu, lila, mandelgrün, usw. . . . . Mtr. **1.95**

Cöper-Samt 70 cm breit, schwarz, für Konfirmandenkleider, Fabrikat Linden und Mengers . . . . Mtr. 6.90, **4.90**

Weisswaren

enorm billig.

Rohnessel 78 cm breit, solide Qualitäten . . . . . Mtr. 58, 45, **35 ₰**	**Bettuchnessel** doppeltbreit, besonders preiswert, ... Mtr. **88 ₰**
Wäschetuch 80 cm breit, grobfädige Qualitäten . . . . . Mtr. 58. **45 ₰**	**Bettuchnessel** 160 cm breit, gute westfälische Bettuchware . . Mtr. 1.10, **98 ₰**
Maccotuch 80 cm breit, rein Macco, für feine Leibwäsche . . . . Mtr. 1.25, 98, **68 ₰**	**Bettdamast** 130 cm breit, glanzreiche Streifenmuster . . . . . Mtr. **1.15**
Cöper-Biber 75 cm breit, ungebleicht, kräft. Qual. . . . . Mtr. 68, **48 ₰**	**Bettdamast** 130 cm breit, schöne Blumendessins . . . . . Mtr. **1.65**
Cöper-Biber gebleicht, ca. 78 cm brt. griffige Qualitäten . . . . . Mtr. 78, **58 ₰**	**Bettdamast** 160 cm breit, Streifen- u. Blumenmuster . . . . . Mtr. 2.25, **1.95**

Offene Stellen

Männlich

Eingeführte Großbrauerei sucht für Bochum-Stadt und Land einen

Reise-Vertreter

welcher bei der Infrage kommenden Kundschaft eingeführt ist u. eine erfolgreiche Reisetätigkeit nachweisen kann. Es finden nur Bewerber aus dem Brauereifach Berücksichtigung. Ang. unt. G. P. 6333 an K. Mestemacher. Ann.-Exp., Dortmund, Postfach 8.

Tägl. 20-25 Mk.

verdienen Herren und Damen jeden Berufs bei leichtester Arbeit, nicht Eingearbeitete werden durch tüchtige Fachleute angelernt. Vorzustellen **Albertstr. 27,** (Geschäftszim.)

Baufach

Eine der größten Fabriken von

Stahltüren

sucht in Baukreisen bestens eingeführten Herrn oder Firma, welcher sie ihrer Bedeutung entsprechend vertreten und das Geschäft in größtem Maßstabe ausbauen kann.

Bewerber wollen sich unter Angabe von Referenzen bezw. ihrer sonstigen Vertretung unter Dt. 171 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung wenden. AA2

Für unser basisches Siemens-Martinstahlwerk, welches in der Hauptsache weiches Flußeisen für Qualitätsbleche in Tiefzieh Qualität herstellt, aber auch alle anderen härteren Stahlsorten erzeugen muß, suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt einen in der Herstellung genannter Qualitäten durchaus erfahrenen, selbständig arbeitenden und energischen

Obermeister

Bewerber müssen eine langjährige und ununterbrochene Dienstzeit als erster Schmelzer in ähnlichen Stahlwerksbetrieben nachweisen können. Alter möglichst nicht über 36 Jahre. Die Meldungen sind zu richten unter Beifügung eines Lebenslaufes und Abschriften der vorhandenen Beschäftigungszeugnisse an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter F G 4569.

Spezialbeamte

von großer Versicherung für alle Versicherungsarten besonders Klein- und Großleben gesucht. **Gehalt, Spesen und Provision.** Nichtfachleute werden eingearbeitet.
Angebote unter **H. G. N. 700** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. LD4

Leistungsfähige Seifen-Fabrik
sucht baldigst sehr gut eingeführte

Bezirks-Vertreter

Angebote unter G. 29 an Annonc. Expedit. Carl Ludewig, Hannover, Georgspalast. AL4

Altrenommierte Zigarrenfabrik
die nur bessere Preislagen herstellt, sucht bei Wirten, Hoteliers u. Zigarrenhändlern sowie auch bei Landkundschaft bestens eingeführte

Vertreter.

Angebote unter B. C. 4859 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

HAUSMARKE

Wir suchen für uns. großangelegte Spezialabtlg. DAMEN-HÜTE eine durchaus tüchtige

1. Verkäuferin

Nur allererste branchekundige Kräfte, die längere Tätigkeit in ersten Häusern nachweisen können, wollen Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen richten an

GEBR. ALSBERG
Aktien-Gesellschaft, Bochum

Tüchtige Vertreter

bei Anstalten, Krankenhäuser, Militär- und andere Großküchen, Hotels, Gaststätten, Bahnhofswirtschaften usw. best. eingeführt, für tägl. Verbrauchsartikel all. Küchen von Nährmittelfabrik für

Bochum und Umgebung

gegen hohe Prov. sofort **gesucht.** Angeb. unter E. 878 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden-A. 1.**

Für Bochum und Umgebung
tüchtiger

Vertreter

der bei Lebensmittelgeschäften bestens eingeführt ist, gesucht.

Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und Beifügung eines Lebenslaufes und Lichtbildes erwünscht. **Neuster Margarine-Werke G. m. b. H., Goch Rhld.**

Gut eingeführte Versicherungs-Gesellschaft, die alle Versicherungszweige betreibt, sucht für Bochum und Umgebung

Außenbeamten

gegen Gehalt, Reisespesen und Provision.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf unter D. E. 4861 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Bürolehrling

mit guter Schulbildung zum Eintritt am 1. April ds. Js. gesucht.

Meldungen mit Lebenslauf und Schulzeugnis an

Industrie- u. Handelskammer zu Bochum.

4-5 kräftige Jungens

im Alter von 15 Jahren, welche Lust haben, das Steinmetzgewerbe zu erlernen, sofort gesucht.

Bochumer Sandsteinwerke
Theodor Imberg & Co., Bochum.

Automobil-Verkäufer

nur erste Kraft, aus der Branche, von General-Vertretung sofort gesucht. Angeb. u. L. G. 13 an die Geschst. dss. Zt.

Tüchtiger Vertreter von ein. leistungsfähigen westfälischen Zigarrenfabr. gegen hohe Prov. gesucht. Pers. muß bei der Wirte- u. Händler-Kundsch. gut eingeführt sein. Angeb. unt. L. M. 4527 an d. Gesch. d. Zt. erb.

Für den Bezirk **Bochum, Herne, Castrop u. Umgebung** in Lebensmittelgeschäft gut eingef.

Reisenden

gesucht gegen festes Monatsgehalt und Provis. Ang. unt. R. S. 4830 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Herren od. Damen

zum Verkauf von Bestecken an Privat auf Teilzahlung sofort gesucht. Zu melden heute von 4 bis 7 Uhr Bahnhofshotel (Stehhalle). (23467

Tüchtiger **Bleilöter** gesucht. (a4860 Bochum-Weitmar, Bahnstraße 43.

Abendblatt-Verkäufer

gesucht.

Bochumer Anzeiger

*** Reisende ***

gesucht. 10 Mk. evt. mehr pro Tag. Vorzuste. heute 3—5 U. Restaurant Altmann Bahnhofstraße.

Junge

von 14—18 Jahren f. Landwirtsch. sof. gesucht. Frau Braß, Herner Straße 119.

Lehrling

aus guter Familie für Büro gesucht.

Rösler & Lönne
Drahtwerk, Lindenstraße 28.

— Laufbursche —
z. 1. Febr. ges. Derselbe muß radfahr. könn. Gust. Kestermann, Querenburg, Stiepeler Str. 51.

Weiblich

Büfettfräulein

wird gesucht. Zentral-Kaffee, Hochstraße 1.

Junges, kräftiges **Mädchen** auf sofort gesucht, Boch.-Wiemelhausen Marktstraße 328.

Ein brav., kinderl. **Mädchen** welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. (23455 Frau Oftendorf, Mauritiusst. 6, 1. Etg.

— Mädchen — für alle Hausarbeit, nicht unt. 17 Jahr., a. halbe Tage ges. Hellweg 24a.

2mal wöchentlich **Vormitt.-Mädchen** gesucht. Zu erfr. in der Geschft. (23441

Sauberes **Halbtagsmädch.** gesucht. (23458 Finck, Reichshof 10.

Halbtagsmädch. z. 1. Febr. für nachmitt. ges. Hamme, Amtsstraße 18 I.

Saub. Mädch. findet angenehm. Stellung. Joram, Köln-Deutz, Deutz-Mülh. St. 132.

Selbst. Mädchen das perf. koch. kann u. in all. Hausarb. erfahr. ist, z. 1. od. 15. Februar gesucht. (Mädch. vorhanden.) Frau Dr. Krämer, Christstraße 23.

Prop., jüngeres **Halbtagsmädchen** mit besten Empfehl. für vormitt. gesucht. Köster, Humboldtstraße 2. Vorst. v. 1—3 Uhr.

Sauberes, ehrlich. **Mädchen** z. 1. 2. ges., welches z. Hause schl. kann. Frau Bruno Hillebrandt, Hernerstraße 72.

Saubere, ehrliche **Hilfe** im Haush. v. 9—11 Uhr morg. ges. Vorzustell. zw. 10—12. Yorkstr. 45, 2. Etg., bei Reichardt.

Für Wirtschaftsbetrieb ehrl., jünger. Mädchen gesucht, w. schon im Gesch. tätig war. Vorstell. Montag nur v. 10 b. 12 u. 3 b. 5 Uhr. Zeugn. sind mitzubr. Viktoriastr. 12, 1. Etg.

Ordentl., ehrliches **Morg.-Mädchen** sofort gesucht. Baneke, Thomasstraße 26.

Arbeiterin. 18—20 J. alt, und **Arbeitsjunge** wird eingestellt. Bönhoff, An d. Maarbrücke 31

14—15 Jahre altes **Kindermädch.** gesucht. (a4857 Friedrichstr. 96, 1. Et. Ecke Yorkstraße.

Tücht. Mädchen bei gut. Lohn zum 1. Febr. ges. Vorzustell. m. Zeugniss. Rotstr. 40, Büro rechts, v. 9—12 Uhr.

Suche für sofort ordentl., ehrliches **Mädchen** Dr. Vogele, Polizei-Veterinärrat Pilgrimstr. 42, 1 Tr.

Stellen-Gesuche

Männlich

Für 16jähr., kräft. Jungen wird **Lehrstelle als Maurer** per sofort od. Ostern gesucht. Gefl. Angeb. u. S. D 534 an die Gesch. ds. Zt.

Geprüfter **Schlossermeister** (Werkzeugmach.), 30 Jahre alt, led., erf. in Schnitt- u. Stanzwerkzeug, sowie in Massenfabrik. u. Armaturen, sucht f. sofort pass. Stellung. Angeb. unt. H. G. 23417 an die Gesch.

Weiblich

25jähr., ev., kräft. **Mädchen** v. Westpr. sucht St. im Haushalt. Ang. unt. F. H. 23285 an die Geschft. ds. Ztg.

Aelteres, zuverläss. — Mädchen — (v. Land), in Haus- u. Küchenarb. erf., sucht Stelle in klein. bess. Haush. Ang. u. K. A. 23444 an die Geschft. ds. Ztg.

Suche Stellng. in bess. Hause. Perfekt in all. Hausarbeit., Näh. u. Putz. Ang. u. F. G. 4864 an die Gesch. d. Zt.

Aelteres **Mädchen** sucht Stellung am Büfett o. in frauenlos. Haush. Angeb. u. K. W. 23459 an die Geschft. ds. Ztg.

Zu vermieten

Wohnungen

2 abg. Etagen je 4 Zimmer, mit Bad, im Neub., zu verm. Angeb. unt. H. P. 23451 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal mit Einrichtung u. 1 Zimm., auch für Büro, zu vermieten. Alberistr. 32, part.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer a. 1. 2. zu vermiet. Sedanstr. 16, 1. Et.

Möbliertes — Frontzimmer — sofort zu vermieten. Hellwegstr. 20, 2. Etg.

G. möbl. Z. zu vm. Bahnhofst. 30, 3. E. linker Aufgang.

Frdl. möbl. Erkerzimmer nur an Dauermiet. zu verm. Thomasstr. 38, 1. E.

Frdl. möbl. Zimmer an berufstät. Dame zu vermiet. (23443 Alfenstr. 22, 2. E. l.

2 möbl. Zimmer (2 Bett.), Klavierben., an kinderlos. Ehep. zu vm. Kochgel. Nähe Hbf. Vorauszahl. ca. 6 Mon. Ang. u. J. Z. 23445 an die Gesch. d. Zt.

Behaglich möbliertes Zimmer, heizb., el. Licht usw. an 1 od. 2 Herr. od. Damen zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsst. (23406

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Ferdinandstr. 41, I.

Gut mbl. Zimm. per 1. 2. an ein. berufst. Herrn z. vm. Kaiserstraße 19 II.

Möbl. Frontz. an anst. j. Hrn. z. 1. 2. zu vm. Sep. Eing. Hohenzollernstr. 10, 1. Etg., rechts.

Freundlich **möbl. Zimmer** an bess. Hrn. z. vm. Ottostr. 38, 3. Etg.

Gut möbl., heizb. Frontzimm., 1. Et., in bess. Hause, in unmittelb. Nähe d. Theat. u. Hptbf., an Dauermiet. z. 1. 2. preisw. zu vermiet. Jägerstraße 3 I.

Miets Gesuche

Wohnungen

Ehep. (kinderlos) sucht in anständig. Hause eine **2—3-Z.-Wohnung.** Angeb. unt. J. H. 23405 an die Gesch.

Ein jung. Ehep. sucht 1 bis 2 leere **Zimmer** auch im Neub., od. einf. möbl. m. Kochgeleg. Ang. u. O. S. 23442 an die Gesch.

Ruh. Famil. sucht per bald **4-Z.-Wohnung** part., Ebrenfeld od. Hunscheidtst. Bauzusch. kann evtl. gegeben werd. Angeb. unt. A. B. 23164 an die Geschft. dies. Zt.

Möbl. Zimmer

Ingenieur sucht v. sofort auf 1—2 Monate geheiztes, gut **möbl. Zimmer.** Ang. u. L. A. 23439 an die Gesch. d. Zt.

Junger Ingenieur sucht Nähe Boch. Verein ein ordentliches, einfaches, sauberes ::: Zimmer ::: m. Mittagstisch. Angeb. m. Preisang. unt. J. F. 23450 an die Geschft. ds. Ztg.

3-4 Zimmer-Wohnung

(Etage) Küche, Baderaum, möglichst Dampfheizung und Telefon, in bester Lage, für Anfang Mai vom Brautpaar zu mieten gesucht. Offerten unter K L 4575 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungs-Tausch.

Biete in Gelsenkirchen:
Schöne abgeschlossene 4 Zimmerwohnung mit Mans., Speisekammer, Badezimmer, (elektr. Licht, Gas), Mittelpunkt der Stadt.

Suche in Bochum:
Gleichwertige Wohnung, Mittelpunkt der Stadt oder Ehrenfeld bevorzugt.

Angebote unter B. W. 1900 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

möbl. Zimmer

Jung. Mann sucht evtl. z. Mitbewohn. Angeb. unt. D. G. 23468 an die Gesch.

Jung. Ehep. sucht zum 1. 2. od. später ein einfach **möbl. Zimmer** m. Kochgeleg. Gefl. Angeb. unt. H. K. 23471 an die Gesch.

Zu verkaufen

Ein gebr., gut erhalt. Damenrad für 25 Mark zu verkauf. Jägerstr. 12, 1. Et.

Korbbettchen zu verk. Bochum 5, Riemkerstraße 15.

Gut erh. Möbel all. Art kaufen Sie b. Drongowski, Hofsiederst. 12, Bhf. Präs.

Nähmaschinen neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Gebr. weißer Herd, 4fl. Gasherd mit Tisch, 1 Kinderwag., Erstl.-Bettch., 1schl. Metallbett m. Matr. u. Konsole bill. zu verkaufen. Wach, Roonstr. 66, 2. Et.

Für Schuhmach. Ausputzmaschine mit Fußbetrieb für 100 Mk. zu verkauf. Bochum, Mauritiusstr. 27.

Habe einige Karr. **Kuhd Unger** zu verkauf. (L617 Max Sternberg, Hohenzollernstr. 11.

Geschäftshaus

an der Hauptstraße Linden-Dahlhausens gelegen, mit zwei großen Geschäftslokalen und 28 Zimmern, monatl. 500.- RM. an Miete einbringend, sofort für 40 000 RM. zu verkaufen. Anzahlung mindestens 25 000 RM. Ein Geschäftslokal ist z. Zt. frei.

Offerten an **Lehmann, Linden,** Königstraße 37, Telefon: Amt Hattingen 2823.

Unsere beliebten

Spielkarten

sind wieder zu haben in bester Ausführung, billigst.

Alleestraße 8.

Ohne Anzahlung

liefert große Firma an Beamte, Lehrer etc. feinste **Damen- und Herren-Wäsche, Bettwäsche, Tischwäsche,** in bester Maßanfertigung, ferner meterweise **I. Damast, Linon, Inlett** sowie **kompl. Wäsche-Aussteuer**

bis 1 Jahr Ziel.

Vertreterbesuch unverbindlich und streng diskret. Schriftl. Anfr. erbeten unter Nr. 3139 an die **Westd. Annoncen-Expedition, Dortmund, Brückstr. 58.** A.W.3

WEGWEISER DURCH BOCHUM

In übersichtlicher Anordnung enthält er alles Wissenswerte über Bochum

Behörden, größeren Werke, Schulen, Krankenanstalten, Apotheken u. s. w., ein ausführliches **Straßen-Verzeichnis,** und einen **Stadtplan von Groß-Bochum**

Beide Teile (Wegweiser und Plan) kosten zusammen

nur 0.60 MARK

und sind bei allen Buchhandlungen, Zeitungsverkaufsstellen, in unserer **Geschäftsstelle** und bei unseren Zeitungsboten zu beziehen.

BOCHUMER ANZEIGER
UND GENERAL ANZEIGER

Gute Kapitalanlage.

Wir empfehlen zur dauernden Kapitalanlage:

mündelsichere 7 % Feingoldanleihe
vom Jahre 1927, Apr./Okt. der Landesbank der Provinz Westfalen.

mündelsichere 7 % Goldpfandbriefe,
Reihe II, Jan./Juli, des Westf. Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke,

Zeichnungskurs jeweiliger Börsenkurs der bereits notierten 7% Papiere — z. Z. 92½%, mithin **Verzinsung ca. 7,6 %**, dazu evtl Agiogewinn bei Rückzahlung zu pari —,

Goldklausel Zahlung von Kapital und Zinsen auf Feingoldbasis in gesetzlichen Zahlungsmitteln.

Sicherheit durch das Vermögen der Landesbank bzw. des Pfandbriefamtes, außerdem durch Garantie der Provinz Westfalen. Die Papiere sind mündelsicher.

Börseneinführung in Berlin, Essen, Düsseldorf wird veranlaßt.

Schuldbucheintragung auf Wunsch kostenlos.

Zeichnungen nehmen entgegen die Landesbank der Provinz Westfalen, sämtliche Banken, die öffentlichen Sparkassen und Genossenschaften.

Münster i. W., im Januar 1928.

Direktion der
Landesbank der Provinz Westfalen.

Stadtverordnetensitzung.

am Freitag, den 3. Februar 1928, nachmittags 5 Uhr, im kleinen Konzertsaal des Parkhauses.

1. Neuwahl des Stadtverordnetenvorstehers und dessen Stellvertreters sowie der Mitglieder des Finanz-, Verwaltungs- und Sozialen Ausschusses für das Jahr 1928.
2. Bericht über den Geschäftsbetrieb der Stadtverordnetenversammlung im abgelaufenen Jahre.
3. Wiederwahl des Schiedsmannes für den Bezirk 1 und des Schiedsmannstellvertreters für den Bezirk 2.
4. Bericht über die unvermutete Prüfung
   a) der Theater- und Orchesterkasse am 23. September 1927,
   b) der Kasse der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke am 26. September 1927,
   c) der Steuerkasse am 20. Oktober 1927,
   d) der Kasse der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke am 8. November 1927,
   e) der Schlachthofkasse am 11. November 1927,
   f) der Theater- und Orchesterkasse am 18. November 1927,
   g) der städtischen Sparkasse am 23. November 1927.
5. Mehranforderungen für das Rechnungsjahr 1927.
6. Sammelbeschluß bereits bewilligter Anleihen und Restanleihen für das Genehmigungsverfahren.
7. Umstellung des Milchvertriebs Stadt Bochum g. G. m. b. H.
8. Festsetzung der Schulbeiträge und des Schulgeldes für die Berufsschulen im Rechnungsjahre 1927.
9. Bewilligung von Mitteln für den Ausbau des Tippelpfades in Bochum-Altenbochum.
10. Verbindungsstraße zwischen Wittener und Friedhofstraße.
11. Bewilligung von Mitteln für die Weiterführung der Aufschließung des Siedlungsgeländes an der Stensstraße.
12. Neue Fluchtlinienfestsetzung der Hattinger Straße von der Ehrenfeldstraße bis zur Bahnlinie Bochum-Dahlhausen.
13. Bewilligung von Mitteln zur Beschäftigung von erwerbsfähigen ausgesteuerten Erwerbslosen.
14. Bewilligung von Mitteln zum Ausbau der Gartenstraße und zur Herstellung der Bürgersteige am Neubau des Polizeipräsidiums.
15. Verbreiterung der Bahnhofstraße zwischen dem Neumarkt und dem Hause Bahnhofstraße 29.
16. Fluchtlinienfestsetzung des Geländes zwischen Hattinger Straße, Blankensteiner Straße und Großem Weitmarer Holz.
17. Anträge der Deutschen Volkspartei
   a) zu prüfen, inwieweit den Wünschen der Bochumer Bevölkerung auf Schaffung geeigneter Einrichtungen für Leibesübungen Rechnung getragen werden kann,
   b) über Verbesserung der Straßen in Oberwiemelhausen.
18. Antrag der Kommunistischen Fraktion auf Einbringung einer Entschließung der Stadtverordnetenversammlung gegen die Rede des Herrn Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.
19. Antrag der Kommunistischen Fraktion betreffend das städtische Wohnungsbauprogramm 1927.

Geheime Sitzung: 6 Punkte.

Bochum, den 24. Januar 1928.

Der Stadtverordnetenvorsteher
Nientimp.

Bekanntmachung.

Für das Landesarbeitsamt Westfalen, umfassend die Provinz Westfalen und den Freistaat Lippe, ist gemäß der Paragraphen 5 ff. des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. 7. 27 ein Verwaltungsausschuß zu bilden. Dieser besteht aus dem Vorsitzenden des Amtes oder einem seiner Stellvertreter und nach Beschluß des Vorstandes der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aus je 9 Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der öffentlichen Körperschaften als Beisitzern. Für jeden Beisitzer wird ein Stellvertreter bestellt.

Die Bestellung der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt durch den Vorstand der Reichsanstalt auf Grund von Vorschlagslisten der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Für die Bestellung ist die Reihenfolge in jeder Vorschlagsliste maßgebend.

Die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Bezirke des Landesarbeitsamtes, d. h. in der Provinz Westfalen und im Freistaat Lippe, werden hiermit aufgefordert, ihre **Vorschlagslisten,** enthaltend die Vorschläge für die Beisitzer und ihre Stellvertreter, sowie die Belegschaftsziffern bezw. Mitgliederzahlen (Paragraphen 7, Absatz 1, 6, Absatz 2 und 3 AVAVG.) für diesen Verwaltungsausschuß gemäß Paragraph 6 des genannten Gesetzes

bis zum 10. Februar 1928

an das Landesarbeitsamt Westfalen in Münster, Warendorfer Straße 25, einzusenden.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen
gez. Dr. Ordemann.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Fluchtlinienplan der Markstraße von der Gemarkungsgrenze Wiemelhausen bis zur Karl Friedrich-Straße ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt vom 31. Januar 1928 ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse 7a, Eingang B, Zimmer 87, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 26. Januar 1928.

Der Magistrat.

Zwei Karren — Strohdünger — hat abzug. (23404
A. Gottschalk, Alsenstraße 13.

Günstige Gelegenheit
Eine Anzahl gute, gebrauchte
Pianos
vor Weihnachten bei Verkauf neuer Instrumente in Zahl. genomm., in eigener Werkstatt gründlich durchrepar., m. voller Garantie billig zu verkauf. (LO23
Wilh. Hohrath Söhne Dortmund, Burgwall 21.

Billig zu verk.:
Schulterpelz, fast neu, graues Seidenkleid, tadell. erhalt., für ältere, starke Damen, grauer Rock für stärkeren Herrn, weiße Piqueeweste, Toussaint-Langenscheidts engl. Unterrichtsbriefe, neu, kompl. Alleestr. 8, 4. Etage, links.

Gar. r. Bienen- **Honig**
Büt.-, Schleud. feinste Qual., 10-Pfd-Eim. M 1070, 5-Pfd-Eim M. 6.20, Nachn. 30 Pf. m
Lehrer a. D. Pundsack Hude 61 i. Old.
In 1 Mon. 360 Nachbest. Rückn. b. Nichtgefallen

Gebrauchte
Nähmaschine
zu verkauf. (23466
Kronenstr. 10, 2. E.

Radio 5 Röhren
A. E. G.
Tipe Be.
mit 5 Ersatzröhren f. 150 Mk. zu verk. Kohlenstraße 151, Wirtschaft.

Kauf-Gesuche

Kleiner Kotten
oder Haus
m. Einf. u. Stallungen in Nähe der Stadt zu kauf. ges. Tauschwohn. von 5 Zimm., Stall und Gartenland vorh. im Stadtbez. Ausführl. Ang. u. A. J. 23470 an die Gesch. d. Zt.

Ausget.
Frauenhaar
kauft H. Kleinhespet Rottstr. 17. (23433

Klein. Kotten
zu kauf. gesucht mit 1—1½ Morg. Land, Bochum od. Umgeg. Angeb. unt. E. M. 23431 an die Gesch.

Ich kaufe laufend:
Postschachteln
gebr., aber gut erhalten, in mittleren Größen. Strauß, Viktoriastraße 1.

Zahle hohe Preise
für getrag. Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, Schuhe.
D. Goldfried, Essen, Mechthildisstr. 14. — Karte genügt. — Komme sofort.

1 groß. Spiegel
m. Unters. zu kauf. ges. Ang. u. H. A. 23273 an die Gesch.

Gut erhaltener
Krankenwagen
zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. (23412



Aufnahme der Schulneulinge und Anmeldung für die bekenntnisfreien Sammelklassen in der Gemeinde Linden-Dahlhausen.

Nach § 2 des Gesetzes über die Schulpflicht vom 15. Dezember 1927 werden alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1928 das 6. Lebensjahr vollenden, schulpflichtig. Kinder, die erst in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1928 6 Jahre alt werden, können auf besonderen Antrag der Erziehungsberechtigten in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Diese Kinder werden mit der Aufnahme schulpflichtig.

Die Termine zur Anmeldung der Lernanfänger werden hiermit für alle Schulen der hiesigen Gemeinde wie folgt festgesetzt:

Donnerstag, 9. Februar 1928, 11—13 Uhr,
Freitag, 10. Februar 1928, 11—13 Uhr.

Die Anmeldungen haben in den betreffenden Schulen bei dem zuständigen Schulleiter zu erfolgen. Bei der Anmeldung ist der Geburtsschein oder das Familienbuch vorzulegen. — Anmeldungen für die Umschulung von Schulkindern in die bekenntnisfreien Sammelklassen werden in der vorbezeichneten Zeit in der Lutherschule (Konferenzzimmer) an der Hochstraße entgegengenommen. Nach den bestehenden Vorschriften und den von der Schuldeputation genehmigten Richtlinien ist die Erklärung, nach welcher Kinder in die bekenntnisfreien Sammelklassen aufgenommen werden sollen, von beiden Elternteilen zu unterschreiben. Für elternlose bzw. unter Vormundschaft stehende Kinder hat der Vormund über die religiöse Erziehung der Kinder zu bestimmen. Er bedarf dazu jedoch der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Auch ist das bevormundete Kind zu hören, wenn es das 10. Lebensjahr vollendet hat. Im übrigen kann ein Kind, welches das 12. Lebensjahr vollendet hat, nicht gegen seinen Willen in einem anderen Bekenntnis, als bisher, erzogen werden.

Die Abmeldungen der in die Sammelklassen umzuschulenden Kinder bei dem zuständigen Leiter der konfessionellen Schule müssen in derselben Zeit, also am 9. oder 10. Februar 1928 von 11—13 Uhr, bewirkt werden. Diese kann mündlich oder schriftlich erfolgen.

Linden-Dahlhausen, den 25. Januar 1928.

Der Bürgermeister: Nawa.

Beschluß

in dem Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma **J. & F. Bierzaus,** Inhaber Albin Buchruder in Bochum.

Der in dem Vergleichstermine vom 18. Januar 1928 angenommene Zwangsvergleich wird hierdurch bestätigt und das Vergleichsverfahren aufgehoben.

Bochum, den 25. Januar 1928.

Das Amtsgericht.

Welcher Schneider
braucht neue Nähmaschine, Maßanzug wird in Zahlung genommen. Anfragen beförd. unt. E. H. 23230 d. Geschäftsst.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag, den 31. Januar,** morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn **Morsan,** Alleestraße 54

1 elektrisches Klavier auch Handbiel, **1 Ladenregal** m. Schublad., **1 Theke** mit Marmor, **1 Schreibmaschine, 1 Ausstellkasten, 1 moderne Küche, 1 Schrankgrammophon, 7 Sofas, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtischsessel, 3 Küchenherde, 2 Oefen, 1 Schneidermaschine, 1 Divan, 1 weißes Metallbett, 2 Bettstellen, 1 Badewanne, mehrere Küchenbüfetts, Fahrräder, Nähmaschinen, Leuchter, schöne Bilder, Schränke, Tische, Stühle, Kleider, Schuhe, Haus- und Küchengeräte** und vieles andere mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator.
Viduusestraße 11. Telefon 610.

Aufträge für Versteigerungen aller Art werden jederzeit angenommen. D. O.

Zwangsversteigerung.

zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft.

14 K 70/27

Gemarkung Holsterhausen.
Grundbuch Holsterhausen Kreis Gelsenkirchen Band 11 Blatt 292 Flur 12 Parzelle 109, groß 20.15 a,
a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten
b) Stall
Gartenstraße 38
Grundsteuermutterrolle 76, Nutzungswert 400 Mk.
Gebäudesteuerrolle 113.

Eigentümer: Witwe Bergmann **Friedrich Wilhelm Merz, Ludowika** geb. **Falke** zu Holsterhausen mit ihren Kindern: Josef, Maria, Johann, Friedrich, Lina, Hedwig in fortgesetzter Gütergemeinschaft lebend.

Versteigerungstermin: 28. März 1928, vormittags 10 Uhr 30 an der Gerichtsstelle, Zimmer 45.

Bochum, den 10. Januar 1928.

L. A. 12 **Das Amtsgericht.**

Verdingung von Bodenbewegungsarbeiten

Die Ausführung von rund 4000 Kubikmeter Bodenmassen an dem Gerstein-Ring zwischen der Gudrun-Straße und An der Albecke sollen öffentlich vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind gegen eine Gebühr von 0,50 Mark bei der Straßenbauabteilung Bochum, Trankgasse 7, Eingang B, Zimmer 48, während der Dienststunden erhältlich.

Verdingungstermin Donnerstag, den 2. Februar 1928, vormittags 11 Uhr.

Bochum, den 26. Januar 1928. LW6

Der Magistrat.

Greifbares
Hypotheken-Kapital
durch
Fritz Brümmer, Bankvertreter,
Kanalstraße 40, Tel. 4565/69.

Zwangs-Versteigerung
Am 31. Jan. 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:
mehrere 100 Hammerstiele
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 28. Januar 1928.
C. Clausen,
Ober-Gerichtsvollz. in Bochum, Klosterstraße 16 II.

Kaffee!
Es ist Ihr eigener Vorteil, wenn Sie in Ihrem Haushalt nur meinen gebrannten Kaffee verwenden. Meine Kaffees werden täglich frisch geröstet, besitzen ein volles, kräftiges Aroma und sind infolgedessen sehr ausgiebig und sparsam.
1 Pfund Mk.
2.40 3.00 3.50
Emil Trass Nachf.
Kaffee-Rösterei
Bochum,
Am Wilhelmsplatz.

Zwangs-Versteigerung.
Am Dienstag, den 31. 1. 1928, vormittags 11½ Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:
1 Schreibtisch mit Sessel, 4 Stühle mit Ledersitz, 1 Tisch, 1 Bücherschrank
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern
Verkauf voraussichtlich bestimmt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Lücke in Gerthe.
Bochum, den 28. Januar 1928.
Jost,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 8.